

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Hauptpreis: 5 Pfennig. — Für die Aus-
lieferung: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger
aus dem Verlag: 36 R.-M. 1.— für eine Belegzeit von 3 Wochen. — Belegstellen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 30 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., 60 R.-M. 1.—
auswärtige Anzeigen 30 R.-M. 1.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aus-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Frühere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 283.

Mittwoch, 4. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Die Forderungen der Industrie.

Mit einiger Spannung hatte man der Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie entgegengelesen, die Vorschläge zur Reform unserer Finanzgebarung enthalten sollte. Nachdem sie vorliegt, wird man zunächst anerkennen müssen, daß hier das Problem gründlich durchdacht und fleißige Arbeit geleistet worden ist. Selbstverständlich handelt es sich um eine recht einseitige Erörterung der Frage, die lediglich von dem Standpunkte eines einzelnen Erwerbszweiges aus betrachtet wird. Daran ändert es nichts, daß die Verfasser glauben, sie hätten sich auf den Standpunkt des Gesamtvolkes gestellt. Dazu sind sie zu stark mit ihren eigenen Interessen verflochten. Die Denkschrift kann infolgedessen auch nur als Material betrachtet werden. Sie ist ein Beitrag, den man mit anderen vergleichen muß, um nachher die mittlere Linie zu ziehen. Darin liegt kein Vorwurf. Der Reichsverband konnte kaum zu anderen Ergebnissen kommen, genau wie es umgekehrt bei den Gewerkschaften oder bei den Vertretern des Handels der Fall ist. Auch die Schrift von Mosich, die der Hanfband herausgebracht hat, leidet an dem gleichen und doch so natürlichen Fehler. Man braucht nur an die Haltung der Sozialdemokraten zu erinnern, die immer von den Voraussetzungen des Erwerbszweiges ausgehen und einzig und allein das Wohl der von ihnen vertretenen Schichten zu fördern bemüht sind. Erst aus dem Zusammenklang aller dieser Anschauungen ergibt sich ein klareres Bild. Darin besteht ja eben der Unterschied zwischen dem Wirtschaftler, mag er angehören, welchem Berufsweig er will, mag er unabhängig oder abhängig schaffen und dem Politiker, der sich als Vertreter der gesamten Nation zu fühlen hat. Er darf nicht so einseitig eingestellt sein, sonst kommen wir zu Ergebnissen, die zwar für eine Schicht vorteilhaft sind oder noch besser gesagt, vorteilhaft zu sein scheinen, die aber dem Ganzen nichts nützen und daher auch schließlich jede Berufsart schädigen.

Vieles, was der Reichsverband sagt, ist ohne weiteres richtig. Die Kritik geht ja überhaupt im allgemeinen denselben Weg. Wenn man Sparbarkeit vom Staat fordert und ebenso von den Gemeinden, so ist das durchaus angebracht und läßt sich nicht mit einigen schönen Redewendungen abtun, wie es namentlich von kommunaler Seite geschieht. Es können Abstriche erfolgen, nur soll man ihre Wirkung nicht überschätzen. Wir haben oft genug darauf hingewiesen, daß z. B. die Einstellung der Bautätigkeit seitens der öffentlichen Hand gar nicht die Ersparnisse bringt, die sich der Augenstehende vorstellt. Einmal wird ein großes Gewerbe davon betroffen, das ja auch Steuern zahlen soll, und dessen Not sich durch eine erhöhte Zahl von Arbeitslosen wieder in den öffentlichen Kassen bemerkbar macht, sodann müssen solche Unterlassungen später nachgeholt werden. Es handelt sich also höchstens um einen Zeitgewinn, der häufig genug kostspieliger ist als die rechtzeitige Erledigung. Trotzdem bleibt noch vieles zu streichen. Die Rechnung von Mosich, daß man damit im wesentlichen auskommen kann, ist abwegig. Der Reichsverband kommt auch gar nicht zu diesem Schluß, sondern setzt sich für eine Erhöhung der indirekten Steuern ein, eine Auffassung, zu der sich ja auch Reichsfinanzminister Hilferding bekennt, obwohl das den Theorien seiner Parteien widerspricht.

Der Reichsverband der Industrie schlägt ferner eine Angleichung der Miete in den alten Häusern an die Neubauten vor und meint, die breiten Massen müßten das eben tragen. Gewiß wird man zu einem bestimmten Zeitpunkt darüber zu reden haben, nur scheint uns der jetztige dazu nicht angetan. Die Arbeitslosen-Zahl steigt stärker als im vergangenen Jahr, ein Beweis dafür, daß sich die Konjunktur gegen 1928 noch verschlechtert hat. Es würden zahlreiche Existenzen dadurch heute vernichtet werden. Vor allem aber übersteigt die Denkschrift, daß die Erhöhung um 40 Prozent — der jetzige Satz ist 120, der der Neubauten durchschnittlich 160 — unweigerlich zu einer Erhöhung der Beamtengehälter führen müßte. Mit der Erklärung, er habe die Last zu tragen, wird man nicht auskommen. Schließlich ist es auch eine Machtfrage, und kann sicher sein, daß die Beamtenschaft das Angebot ablehnen würde, um diese Steigerung der Ausgaben auszugleichen. Wenn man berücksichtigt, daß die Gehälter nicht Schritt gehalten haben mit dem Haushaltsanstieg, wird man das auch nicht einfach beiseite schieben können. Man braucht nur daran zu denken, daß in den höheren Klassen selbst mit Einbeziehung der Zulage der Friedensstand nicht erheblich überboten ist. Man kann auch hier nur schrittweise vorgehen. Ob das aber wirklich ausreicht, um die von der Industrie erhoffte Wirkung zu erzielen, erscheint uns mehr als zweifelhaft.

Richtig ist der Vorwurf, daß die soziale Gesetzgebung übertrieben worden ist. Die Sozialdemokraten kämpfen ja verzeiwelt um die Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen. Nur mit Mühe ist es im Oktober gelungen, ein Kompromiß zu erzielen, das keiner der bürgerlichen Parteien genügt und das lediglich angenommen wurde, um eine Krise vor den Owen-Young-Gesetzen zu verhindern. Hier muß einmal gründliche Arbeit geleistet werden. Die unbestritten vorhandenen Mängel sind nicht nur finanziell, sondern auch moralisch schädlich. Aber ihre Beseitigung bringt auch nicht so ungeheure Summen wie man sich vielfach vorstellt. Im besten Falle rechnet man mit 200—300 Millionen. Das ist selbstverständlich mitzunehmen, gleicht aber das Defizit nicht allein aus. Ob es für die Arbeitgeber die erwünschte Entlastung bedeutet, ist zweifelhaft. Man wird gerade bei der Schwerindustrie den Verdacht nicht los, daß sie im Grunde die ganze Sozialpolitik abschaffen möchte. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Auch wer durch seine Einstellung Gegner dieser Risikoübernahme auf die öffentlichen Kassen ist, sollte sich doch der Einsicht nicht verschließen, daß die Ruhe und Ordnung im Staat durch diese Entwicklung besser gesichert wird als durch Maschinengewehre. Auch wäre es parlamentarisch einfach unmöglich, eine solche Rückbildung zu erzwingen. Jede Reichstagsauflösung würde nur zeigen, daß die Masse der Nation an den Errungenschaften festhält.

Die Kernfrage, die die Denkschrift aufwirft, liegt aber auch auf einem anderen Gebiet. Sie erklärt, daß die Kapitalbildung beim Unternehmer erfolgen muß. Die Ersparnisse der Arbeitnehmer hätten deshalb vollwirtschaftlich keinen Sinn, weil sie doch nur in die Sparkassen wanderten, aus denen dann die Städte ihren Kredit nahmen. Daran ist natürlich etwas Richtiges. Nur muß man zunächst feststellen, daß es

immer noch angebracht ist, wenn die Kommunen im eigenen Lande borgen, als wenn sie durch Anleihen im Auslande die deutsche Verschuldung vergrößern. Wichtig ist, daß Kapitalbildung beim Unternehmer die Möglichkeit bietet, die Produktion zu vergrößern und so auch vielleicht die Waren billiger herzustellen. Das ist jedoch nur eine Seite des Problems, während die andere unberücksichtigt bleibt. Man sieht hier die industrielle Auffassung, die nicht das Ganze betrachtet. Der Handel wird voraussichtlich dazu eine andere Meinung bekunden. Der Auslandsmarkt ist uns zum Teil verschlossen, zum Teil nur schwer zugänglich. Gewiß läßt sich der Export steigern. Das hat auch die letzte Handelsbilanz bewiesen, aber doch nur in engen Grenzen. Wir haben schon aufgetaucht, als die Bilanz mit wenigen Millionen aktiv wurde. Der Hauptkäufer der deutschen Ware ist eben der Deutsche. Der Inlandsmarkt entscheidet über die Konjunktur. Auch vor dem Kriege haben wir die Aktivierung der Bilanz nur erreicht durch die Verzinsung unserer Auslandsguthaben und durch die Schiffahrt. Sonst aber haben wir mehr eingeführt als ausgeführt, was bei dem Mangel an Rohstoffen leicht zu erklären ist.

Wenn der Arbeitnehmer, der heute ein Drittel der Nation darstellt, nicht imstande ist, die Waren zu kaufen, so liegt der Handel brach und kann bei der Industrie keine Bestellungen machen. Jede Besserung der finanziellen Lage der Arbeitnehmer und der Bauernschaft, die heute durch ihre eigene Not am meisten zu der schlechten Konjunktur beitragen, wirkt sich auf den inneren Markt aus. Es braucht ja nur daran erinnert zu werden, daß z. B. die Lederindustrie, namentlich die in Virmasens, durch die Not der Bauern arg in Mitleidenschaft gezogen worden ist. An diesem Punkte sehen wir den Grundfehler der Denkschrift, die einer Ergänzung bedarf und nur Material darstellt kann.

Die deutschnationale Parteikrise.

Hugenberg hat es geschafft.

as. Berlin, 4. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Krise in der deutschnationalen Partei ist gestern voll zum Ausbruch gekommen.

6 deutschnationale Abgeordnete haben bereits ihren Austritt erklärt.

Weitere dürften heute folgen. Rein äußerlich widelten sich die Dinge so ab, daß der Parteivorstand in einer langen Sitzung zu dem Verhalten der Abgeordneten Hartwig, Hüller und Lambach Stellung nahm. Diese drei, den Gewerkschaften angehörenden Abgeordneten, hatten bekanntlich in einer öffentlichen Erklärung ihre Ablehnung des § 4 des Hugenberg'schen Freiheitsgesetzes begründet und sich mit dem Abgeordneten Trevisanus solidarisch erklärt. In diesem Verhalten der drei Abgeordneten erblickte der Parteivorstand, in welchem Hugenberg, nachdem er diese Parteiinstanz umgestaltet hat, über die Macht verfügt, eine schwere Schädigung der Parteiinteressen. Mit 69 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen wurde deshalb in einer allerdings sehr vorsichtig stilisierten Entschließung die Einleitung des Ausschlußverfahrens gegen diese drei Abgeordnete beschlossen. Dem kamen aber die drei Abgeordneten zuvor. Als am Nachmittag die deutschnationale Reichstagsfraktion zusammentrat, konnte bereits

ein Brief des Abgeordneten Lambach

bekanntgegeben werden, in welchem dieser angesichts der Vorgänge in der Parteivorstandssitzung seinen Austritt aus der Partei erklärte. Dieser Erklärung schlossen sich sogleich die Abgeordneten Hartwig und Hüller an. Die Fraktion brach darauf ihre Sitzung ab. Das geschah in recht dramatischer Form insofern, als die Mitglieder des linken Flügels geschlossen den Saal verließen. Sie traten zunächst zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Folge dieser Besprechung waren

weitere Austritte.

So wurde am späten Abend bekanntgegeben, daß auch die Abgeordneten Dr. Klönne, Dr. Lejeune-Zung und Trevisanus aus der Partei ausgetreten seien. Damit ist die Zahl der Austritte sicherlich noch nicht erschöpft. Man rechnet vielmehr damit, daß heute die Abgeordneten Lindeiner, Wildau, Schlang, Schöninggen und v. Reubell folgen werden, und auch dann dürfte die Verlustliste der Hugenberg-Partei noch nicht vollkommen sein. Ob auch Graf Westarp sein Amt als Fraktionsführer niederlegen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Gegensätze zwischen ihm und Hugenberg sind ja bekannt. Auch jetzt hat sich Graf Westarp wieder um einen Ausgleich der Gegensätze in der Partei bemüht.

Sehr charakteristisch für die Lage ist ein Artikel, den heute der bisherige deutschnationale Abgeordnete Dr. Klönne in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht. Hier wird gesagt, Hugenberg glaube, eine große Partei wie ein Armeekorps befehligen und benutzen zu können. Hinsichtlich der

Volksbegehrensaktion

heißt es dann wörtlich: „Hugenberg gleicht dabei dem Heerführer, der seine Truppe in eine schon vor dem Beginn verlorene Schlacht führt, um zu beweisen, wie brav sich seine Truppe auch unter den ungünstigsten Voraussetzungen schlägt. Ein Heerführer, der so handeln wollte, — nicht zu einer Teiloperation, nicht zur Entlastungsoperation, sondern für seine ganze Armee — würde vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und der Ausgang des Prozesses wäre nicht zweifelhaft. In der deutschnationalen Volkspartei ist heute ein solches Kriegsgericht gegen den Parteiführer unmöglich, da Hugenberg

das ganze Regime der Partei auf Diktatur gestellt

hat, deren Inhaber er ist. Nicht so in der Reichstagsfraktion, die immer noch von Graf Westarp geführt wird. Um diesen tief im Innern liegenden Konfliktstoff geht die Krise. Es ist nun zwar nicht gleichgültig, wie diese Krise parteipolitisch nausgeht. Aber es ist auch nicht entscheidend, denn die Macht der Hugenberg-Diktatur ist heute bereits gebrochen.“

Die große Frage ist nun, was die aus der deutschnationalen Partei ausgetretenen Abgeordneten unternehmen werden. Vielsach verlautet, daß sie den Versuch machen werden,

eine christlich-soziale Reichsvereinigung

zu gründen. Ja, man rechnet damit, daß sich einer solchen Vereinigung etwa 18 Abgeordnete anschließen würden. Das letzte Wort in dieser Frage ist aber noch nicht gesprochen.

Aber die Aufnahme der Vorgänge in der Presse wäre noch zu sagen, daß der Hugenberg'sche „Lokal-Anzeiger“ einfach heute die Tatsache verzeichnet, ohne dazu irgendwie Stellung zu nehmen. Restlos beglückt ist die auf dem völkischen Flügel der Deutschnationalen stehende „Deutsche Zeitung“, die der Meinung ist, daß die notwendige Klärung die Fraktion ebenso innerlich stärken werde, wie sich die Partei unter Hugenberg innerlich gefestigt habe. Dabei muß man sich einmal die letzten Wahlergebnisse vor Augen halten, dann wird man zugestehen müssen, daß, wenn der Hugenberg-Kurs fortgesetzt wird, die Partei bald ganz gefestigt sein wird, nur daß sie dann ohne Abgeordnete und ganz einflusslos sein wird.

Weitere Austritte.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Lejeune-Jung erklärt zu seinem Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei: „Trotz der Ereignisse, die sich im letzten Jahre in der deutschnationalen Volkspartei besonders in der Konfessionsfrage abspielten, habe ich es bisher für meine Pflicht gehalten, im Interesse der vaterländischen Sache in der Partei auszuharren in der Hoffnung, neue Möglichkeiten für eine überzeugte und friedliche Mitarbeit auch für die katholischen Mitglieder der Partei wieder zu schaffen. Hierzu veranlaßte mich nicht zum wenigsten auch die durch langjährige Arbeit in der Partei unter der Führung von Hergt und Graf Westarp nur bestärkte Überzeugung, daß zwischen den positiv Evangelischen eine schicksalsbestimmte Abwehr- und Angriffsgemeinschaft gegenüber dem Zeitgeist besteht. Heute habe ich die schmerzliche Gewißheit, daß sich diese Schicksalsgemeinschaft, daß sich überhaupt christliche konservative Weltanschauung unter dem jetzigen Parteivorstand in der deutschnationalen Volkspartei nicht mehr in der erforderlichen Freiheit auswirken kann. Aus dem Grunde habe ich mich mit dem Reichstagsabgeordneten Trevisanus solidarisch erklärt und meinen Austritt aus der Partei und der Fraktion vollzogen.“

Auch der deutschnationale Reichstagsabgeordnete v. Lindeiner-Wildau hat heute vormittag ein Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden Graf Westarp gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt. Entsprechende Schritte der Partei gegenüber behält er sich vor, nachdem er sich mit seinem Wahlkreis in Verbindung gesetzt hat. Die Wahlkreisleitung Hessen-Nassau ist sofort vom dem Abgeordneten Lindeiner-Wildau um Einberufung einer Vertrauensmänner-Versammlung ersucht worden.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schlange-Schöningen hat folgenden Brief an Graf Westarp gerichtet: „Sehr geehrter Herr Graf! Nachdem die Entwicklung der deutschnationalen Volkspartei in den letzten Monaten einen Weg genommen hat, von dem ich nicht glauben kann, daß er uns dem nationalen Ziele näher führt und nachdem ich die Überzeugung gewinnen mußte, daß auf diese Weise meinem um sein Leben kämpfenden landwirtschaftlichen Berufsstand, ohne dessen Rettung es keinen Wiederaufbau gibt, keine wirklich praktische und schnelle Hilfe geleistet werden kann, scheide ich hiermit aus der Fraktion aus. In unendlicher persönlicher Verehrung, Ihr sehr ergebener Schlange-Schöningen.“

Wie wir erfahren hat auch der frühere Reichsinnenminister und deutschnationale Abgeordnete von Reudell in einem Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden Graf Westarp seinen Austritt erklärt.

Nach diesen neuen Austritten sind nunmehr neun Abgeordnete aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschieden, doch ist sicher, daß noch weitere Austritte folgen werden. Man nimmt an, daß die Ausgetretenen insgesamt die zur Bildung einer neuen Fraktion erforderliche Zahl von 15 durchaus erreichen werden. Heute vormittag fanden im Reichstag Besprechungen statt zwischen den Ausgeschiedenen und einigen deutschnationalen Abgeordneten, die sich noch in der Fraktion befinden. An dieser Besprechung nahmen u. a. die Abgeordneten Dr. Dröbner, Dr. Mumm, die früheren Reichsminister Koch und Schiele, Behrens, Fromm, Dr. Strahmann, Leopold, Dr. Rademacher und der Landtagsabgeordnete Rippel teil. Die Verhandlungen drehten sich natürlich um die weitere Gestaltung. Man spricht vielfach von der Möglichkeit, daß die ganze Gruppe um Schiele, dessen Gegensatz zu Hugenberg ja bekannt ist, aus der deutschnationalen Fraktion ausscheiden wird. Die Dinge sind aber noch im Fluß und es läßt sich zur Stunde Endgültiges über eine neue Fraktionsbildung noch nichts sagen.

Ausschluß des Grafen Dohna.

Berlin, 3. Dez. Der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei hat den Grafen Dohna, der in der „Berliner Börsenzeitung“ vor einigen Wochen einen Artikel gegen den Hugenberg-Kurs der Partei veröffentlicht hatte, aus der Partei ausgeschlossen. Dem Ausschlußschreiben steht die Berufung an das Parteigericht zu, ob er davon Gebrauch machen wird, gilt als ungewiß.

Zwei Auswanderertransporte in Hammerstein eingetroffen.

Hammerstein, 3. Dez. Gestern abend traf ein Transport von 240 deutschstämmigen Russen, der aus Swinemünde kam, im Hammersteiner Lager ein. Heute früh folgte ein zweiter Transport in Stärke von etwa 400 Personen, der von Eddshagen kam. Die Auswanderer machen durchwegs einen vorzüglichen Eindruck und haben die Weiterreise gut überstanden. Sie sprechen gut deutsch, und zwar einen schwäbischen Dialekt. Sie können sich auch auf russisch verständigen, doch sprechen sie weit besser deutsch. Der Lagerdirektor, Major a. D. Fuchs, begrüßte die Ankömmlinge namens der deutschen Regierung und der deutschen Bevölkerung. Ein würdiger Alter, den die Deutschrussen mit Vorstand beschnitten, dankte für die warmherzige Hilfe der deutschen Regierung und Volksovertretung und sagte, daß die Deutschrussen die herzliche Aufnahme, die sie in ihrem Mutterlande gefunden hätten, nicht vergessen würden. Sie würden so schnell wie möglich Deutschland verlassen, um dem deutschen Mutterlande nicht zur Last zu fallen. Dann begaben sich die Auswanderer in den mit Tannengrün und den deutschen Reichsfarben geschmückten, hellerleuchteten Speisesaal zum Essen. Danach wurden sie in den Wartesaal geführt.

Die Auswanderer müssen eine Quarantänezeit durchmachen, die, wie man hofft, nur etwa 3 bis 6 Tage beanspruchen wird. Der erste Transport, der aus Swinemünde kam, lebt sich aus Beuten zusammen, die bisher in Dnse gewohnt haben. Der zweite Transport umfaßt Deutschrussen aus Dnse, aus dem Kaukasus, der Krim und aus Turkestan.

Der russisch-chinesische Konflikt beigelegt.

Unterzeichnung eines Protokolls.

Moskau, 3. Dez. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Der Vertreter der Moskauer Regierung, Tsai, und der Agent des Außenkommissariats der Sowjetunion, Simanowski, haben heute ein Protokoll unterzeichnet, in dem Tsai erklärt, daß die Mukdenregierung den derzeitigen Verwaltungsvorständen der Ostchinesischen Eisenbahn, Lin, absieht. Simanowski erklärte, nach der Abklärung des russisch-chinesischen Konflikts werde die Sowjetregierung gemäß der von Litwinow am 29. August dem deutschen Botschafter in Moskau abgegebenen Erklärung bereit sein, an Stelle des Direktors der Ostchinesischen Eisenbahn Jemshanoff und des stellvertretenden Direktors Eismont andere Kandidaturen aufzustellen. Dabei behalte sich die Sowjetregierung das Recht vor, Jemshanoff und Eismont mit anderen Posten bei der Ostchinesischen Eisenbahn zu betrauen. Hiermit erklärte sich Tsai einverstanden. Der Vertreter der Moskauer Regierung teilte weiter mit, keine Regierung werde die Mukden- und Beling-Abmachungen vom Jahre 1924 in Zukunft streng einhalten. Simanowski nahm diese Erklärung mit Genugtuung entgegen und wies darauf hin, daß die Sowjetregierung diese Abmachungen stets eingehalten hat und auch weiterhin an ihnen festhalten werde.

Deutschland und der amerikanische Schritt.

Berlin, 3. Dez. Zu dem Schritt der Vereinigten Staaten im russisch-chinesischen Konflikt erfahren wir, daß die deutsche Regierung ihrer Sympathie mit den amerikanischen Bemühungen um Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben und darauf hingewiesen hat, daß sie als Schutzmacht beider Staaten bereits mehrfach in gleichem Geiste gewirkt habe. Sie sei entschlossen, auch weiterhin alles zu tun, wodurch sie ihrerseits noch dazu beitragen könne, die Beachtung des Kellogg-Paktes durch die streitenden Parteien sicherzustellen. Mit Rücksicht auf die besondere Stellung, die sich für Deutschland als Schutzmacht ergibt, hat sich die deutsche Regierung eine Entschleunigung über Zeitpunkt und Form ihrer eigenen weiteren Schritte in der Angelegenheit vorbehalten, umal, da ihr Nachrichten über unmittelbare russisch-chinesische Verhandlungen vorliegen. Sie weilt sich mit der amerikanischen Regierung in der Erwartung einig, daß die streitenden Mächte entsprechend den Verpflichtungen, die sie als Signatäre des Kellogg-Paktes übernommen haben, von kriegerischen Maßnahmen zur Erreichung ihrer Ziele Abstand nehmen und hofft, daß die direkten Verhandlungen, die zur Beilegung des Konflikts eingeleitet sind, in kurzer Zeit zu vollem Erfolg führen werden.

Der Reichstag beschlußunfähig.

Berlin, 3. Dez. Im Reichstag wiederholte sich heute das beschämende Schauspiel eines Abbruchs der Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit. Diesmal war nicht einmal wie gestern ein Obstruktionsmandat die Ursache. Bei der dritten Beratung des Auslieferungsgegesetzes wurde beantragt, die einsige in der zweiten Lesung vorgenommene Änderung gegenüber der Ausschussfassung wieder zu freilegen. Die Ausschlusssprache ergab aber, daß ein Abgeordneter an der für die Beschlußfähigkeit erforderlichen Zahl von 247 anwesenden Abgeordneten fehlte. Die Sitzung mußte also geschlossen werden und die dritte Beratung des Auslieferungsgegesetzes kann erst morgen vor sich gehen.

Ohne Debatte war vorher das Gesetz zur Verlängerung des Steuerermäßigungsgegesetzes zur Erleichterung von Betriebszusammenschlüssen in dritter Lesung angenommen worden. In der zweiten Sitzung, die fünf Minuten nach dem Schluß der abgebrochenen ersten Sitzung eröffnet wurde, kam die Novelle zum Lichtspielgesetz zur ersten Beratung. Die Vorlage will den Begriff von „Schundfilmen“ definieren und ein Verbot solcher Filme ermöglichen. Die Vorlage wurde nach einer kurzen Diskussion dem Ausschuss für Bildungswesen überwiesen.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung, die um 15 Uhr beginnt, steht das Republikstiftungsgesetz, daneben die dritte Beratung des Auslieferungsgegesetzes und deutschnationale Interpellationen.

Der 5-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend.

Berlin, 3. Dez. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags verhandelte über Anträge verschiedener Fraktionen, die für den Heiligabend den gesetzlichen Fünf-Uhr-Ladenschluß fordern. Während der Aussprache setzte es sich, daß in allen bürgerlichen Fraktionen die Ansichten in dieser Frage auseinandergehen. Im Ausschuss wurde insbesondere betont, daß es vielleicht nicht opportun sei, die Frage des Fünf-Uhr-Ladenschlusses am Heiligabend gesetzgebend vorweg zu nehmen, ohne die allgemeine Verabschiedung des dem Reichstag vorliegenden Arbeitsschutzgesetzes abzuwarten. Nach längerer Beratung vertagte sich der Ausschuss auf Mittwoch, ohne Beschlüsse zu fassen.

Die Arbeiten am Reichshaushaltsplan.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl noch keine Einzelheiten über den neuen Reichshaushaltsplan an die Öffentlichkeit gelangt sind, wird er doch nach wie vor in ununterbrochenen Beratungen von Seiten der zuständigen Stellen bearbeitet. Das Reichskabinett rechnet dabei damit, daß es noch drei bis vier Kabinettsitzungen braucht, um seine diesbezüglichen Beratungen abzuschließen. Bis auf den Kriegslastenetat sind jetzt auch die einzelnen Haushaltspläne der verschiedenen Ministerien in Druck gegeben. In den Kreisen der Regierung will man aber unbedingt daran festhalten, den Etat noch vor Weihnachten zu verabschieden und an die weiteren gesetzgebenden Körperschaften weiterzuleiten. Was die Veröffentlichung des Etats betrifft, so sieht man im Reichsfinanzministerium ein, daß eine weitere Geheimhaltung nicht mehr angängig ist. Man trägt sich deshalb mit dem Gedanken, den neuen Haushaltsplan gemeinsam mit der Finanzreform Dr. Hilferdings unmittelbar nach den Kabinettsberatungen der Öffentlichkeit zu übergeben. In diesem Zusammenhang werden wir darauf hingewiesen, daß der Reichsfinanzminister gewiß alle Anregungen begrüßt, die im Zusammenhang mit der Finanzreform gemacht werden, daß er aber mit Genugtuung feststellen kann, in seinen Plänen diesen Anregungen bereits vorgegriffen zu haben. So sollen sich vor allem auch die Stoffverfasser Anregungen mit dem Finanzreformplan Dr. Hilferdings bis in die letzten Einzelheiten bedenken.

Die Antwort der Sowjetregierung.

Moskau, 4. Dez. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Antwort der Sowjetregierung auf den Schritt der Regierung der Vereinigten Staaten wurde heute veröffentlicht. Nach der Feststellung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich an die Sowjetregierung in dem Augenblick gewandt habe, wo zwischen der Sowjetregierung und der Mukdenregierung direkte Verhandlungen geführt werden, betont die Sowjetregierung in der Note, infolge dieses Umstandes könne der Schritt der U. S. A. nicht anders betrachtet werden, als ein völlig ungerechtfertigter Druck auf die Verhandlungen. Die Sowjetregierung erklärt, daß der sowjetisch-mandschurische Konflikt lediglich durch direkte Verhandlungen auf der Grundlage der von der Mukdenregierung bereits angenommenen Bedingungen geregelt werden könne, und daß sie von keiner Seite eine Einmischung in diese Verhandlungen oder in den Konflikt zu dulden vermöge. Die Sowjetregierung könne nicht umhin, ihrem Befremden Ausdruck zu geben, daß die Regierung der U. S. A., die auf eigenen Wunsch keinerlei offizielle Beziehungen zur Sowjetregierung unterhält, es für nötig erachtet, sich an sie mit Ratschlägen und Anweisungen zu wenden.

Erstaunen in Amerika.

London, 3. Dez. Reuter meldet aus Washington: Die Antwort der Sowjetregierung auf die amerikanische Note über die Lage in der Mandschurei hat bei den maßgebenden Beamten des Staatsdepartements Erstaunen hervorgerufen. Man begreift nicht, wie in dem Schritt des Staatssekretärs Stimson etwas anderes als ein reiner Friedensschritt erblickt werden kann. Eine offizielle Erklärung ist bisher noch nicht abgegeben worden. Aber die Beamten treten mit Entschiedenheit für die Maßnahme des Staatssekretärs ein.

Meuterei eines chinesischen Regiments.

London, 4. Dez. „Times“ meldet aus Schanghai: Ein Regiment der 24. Division in Fukau, der Endstation der Eisenbahn Tientsin-Fukau, gegenüber Nanking, hat gestern früh gemeutert und die Stadt geplündert. Der Fährdienst zwischen Nanking und Fukau ist unterbrochen. Die Meuterei soll darauf zurückzuführen sein, daß das Regiment sich weigerte, nach Kanton zu gehen, um gegen die aufständischen Truppen Tchangkatwais zu kämpfen. Nach japanischen Meldungen greift Tchangkatwai im Sanshuibezirk, 50 Meilen von Kanton, an.

Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung?

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen hören, wird von Seiten des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsfinanzministeriums angesichts der mit jeder Woche enger werdenden Finanzlage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ein neuer Versuch vorbereitet, die im Herbst provisorisch begonnene Reform weiterzuführen. Demnach scheiterte eine grundlegende Sanierung unter anderem auch an der Haltung der Volkspartei, die jede Beitragserhöhung als eine neue Steuerbelastung ablehnte. Nun scheint aber der neue Reichswirtschaftsminister Moldenhauer, der ja Fachmann für Versicherungsfragen ist, die Ansicht zu vertreten, daß im Interesse des Reichsetats und des Ansehens der Arbeitslosenversicherung eine Beitragserhöhung so schnell wie möglich durchgeführt werden müsse, um die Arbeitslosenversicherung wenigstens einigermaßen auf eigene Füße zu stellen. Nach in dieser Woche soll das Kabinett die Frage entscheiden und man rechnet mit einer Erhöhung des Beitrages um 1/2 Prozent entsprechend dem früheren Vorschlag. Das neue Gesetz soll zunächst aber — und das dürfte die Volkspartei mit aller Deutlichkeit verlangen — entweder auf ein halbes Jahr befristet werden, oder sogar davon abhängig gemacht werden, ob man nicht im Rahmen der großen Finanzreform noch eine andere Lösung für die Sanierung der Reichsanstalt findet. Ob es wirklich gelingen wird, die Beitragserhöhung jetzt durchzusetzen, ist trotz der großen Bemühungen angesichts der Lage in der Volkspartei noch ungewiß, obwohl Herr Moldenhauer alle Möglichkeiten der Beeinflussung erschöpfen wird. Für den Reichsetat bedeutet das weitere Ansteigen der Arbeitslosenziffer — man rechnet für den Januar mit mindestens 2 Millionen Hauptunterstützungsempfängern — eine außerordentliche Belastung, da über die Grenze von 840 000 Unterstützungsempfängern je 100 000 Personen ein monatlicher Zuschuß von 8 Millionen Mark gezahlt werden muß. Die Reserven der Reichsanstalt sind in Kürze aufgebraucht und angesichts der ersten Kassentage des Reiches, die zum Dezemberultimo einen neuen Überbrückungskredit notwendig macht, würden die Zuschüsse für die Reichsanstalt außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Man schätzt, daß ohne eine Reform oder Beitragserhöhung vom 1. Januar 1930 bis 1. April 1930 das Reich einen Zuschuß von etwa 200 Millionen Mark mindestens aufbringen müßte.

Warnende Zahlen.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Kurve der ansteigenden Arbeitslosigkeit weist in diesem Jahr gegenüber 1928 ein Plus von rund 250 000 Hauptunterstützungsempfängern auf. Diese Zahl entspricht nach eingehenden Untersuchungen verschiedener Sachverständiger, und darunter auch des Instituts für Konjunkturforschung, dem Zustand von Erwerbstätigen, den dieses Jahr gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen hat. Auf den Arbeitsmarkt bezogen, heißt das, die Wirtschaft stagniert, sie ist nicht in der Lage, den Zuwachs an Erwerbstätigen aufzunehmen. Interessant ist auch, daß nach der neuesten Statistik über die Auswanderung im ersten Halbjahr 1929, die 30 800 Auswanderer erfaßt, die Zahl der in der Industrie wie im Handel und Verkehr berufstätigen Auswanderer einen Zuwachs erfahren hat, während bei der Landwirtschaft gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 ein Rückgang zu verzeichnen ist. Auch hier spiegelt sich die Krise der Wirtschaft wider.

Die Länderkonferenz vertagt.

Berlin, 4. Dez. Infolge Erkrankung einiger Mitglieder der Länderkonferenz hat der Reichsminister des Innern, wie die „Germania“ von zuständiger Seite erfährt, die auf den kommenden Samstag anberaumte Sitzung der vereinigten Unterausschüsse der Länderkonferenz vertagt.

Aufrechterhaltung der Ordonnanzen im besetzten Gebiet.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldung der „Kölnischen Zeitung“, daß die Ordonnanzen 64 und 308 aufrecht erhalten bleiben, wird von zuständiger Berliner Stelle als richtig bezeichnet. Es wird jedoch hinzugefügt, daß es sich hierbei nur um das jetzt noch besetzte Gebiet handelt. Nach der Verordnung 308 der Rheinlandkommission müssen nämlich die Brieftaubenscheiter auch für die paar noch verbleibenden Monate des nächsten Jahres bis zum 12. Dezember d. J. ihre Brieftaubenschläge anmelden, während nach der Ordonnanz 64 die deutschen Behörden verpflichtet sind, jedes Jahr einmal ein Verzeichnis der vorhandenen Last- und Personenkraftwagen sowie der Kraftträger einzureichen, was demnach noch bis zum Jahresende bei der Rheinlandkommission erledigt werden muß.

Das Ständesherrengesetz verfassungsmäßig

Leipzig, 3. Dez. Bekanntlich war die Verfassungsmäßigkeit des sogenannten Ständesherrn-Sperregesetzes vom 6. Juli d. J. angezweifelt worden, das besagt, in der Frage der Aufwertung älterer Ständesherrlicher Renten vor der durch Reichsgesetz zu treffenden allgemeinen Regelung den Erlaß weiterer rechtskräftiger gerichtlicher Entscheidungen zu verhindern. Entgegen der bei derartigen Gesetzen üblichen Annahme durch Zweidrittelmehrheit war für das Sperregesetz nur eine einfache Mehrheit erreicht worden.

Aus Anlaß der heute vor dem Reichsgericht anstehenden Ständesherrlichen Aufwertungsklage des Fürsten von Salm-Horstmar, des Fürsten von Salm-Salm und des Herzogs von Arenberg hat der erkennende 7. Zivilsenat des Reichsgerichts dem vom preussischen Staat gestellten Antrag auf Aussetzung der Entscheidung stattgegeben und damit die Verfassungsmäßigkeit des Sperregesetzes anerkannt.

Kommunalbeamte und Volksbegehren.

Berlin, 3. Dez. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern an die Ober- und Regierungspräsidenten sowie Landräte entnimmt, ist bei der Bestätigung der Wahl von Bürgermeistern, Beigeordneten, besoldeten und unbesoldeten Magistratsmitgliedern, Gemeindevorsteher, Schöffen, Kreisdeputierten, Amtsvorstehern und sonstigen Kommunalbeamten die bloße Eintragung in die Liste für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ nicht als ein Grund für die Verlegung der Bestätigung anzusehen. Falls die Gewählten noch in anderer Weise für das Volksbegehren eingetretten sind, ist die Entscheidung über die Bestätigung auszuheben und dem Minister auf dem Dienstwege zu berichten.

Dr. Scholz Parteivorstand der Volkspartei.

Berlin, 3. Dez. Der Reichsausschuh der Deutschen Volkspartei, der aus den Vorständen und Geschäftsführern der Wahlkreisverbände und zahlreichen Abgeordneten des Reichstags und der Landtage besteht, hat sich am Montag mit der Neuwahl des Parteivorstandes beschäftigt. Der Reichsausschuh und danach auch der Parteivorstand haben sich, wie das VDB-Bureau erfährt, dafür entschieden, den Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz zum Parteivorstand vorzuschlagen. Die Wahl soll am 14. Dezember in einer Sitzung des Zentralvorstandes vollzogen werden.

Preussische Polizeikonferenz.

Berlin, 3. Dez. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, fand im preussischen Ministerium des Innern am 2. und 3. Dezember eine Konferenz der Polizeipräsidenten und Polizeiverwalter Preußens statt. In Vertretung des verabschiedeten Innenministers eröffnete Staatssekretär Dr. Wegg am Montagmorgen die Versammlung mit einer Ansprache, in der er auf die erhöhte Bedeutung der Polizeiverwaltung in den unruhigen Zeiten der letzten Jahre hinwies. Die sachliche Beratung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Leiters der Polizeidirektion im preussischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Klausener, über die allgemeine politische Lage. Anschließend wurden auf der Konferenz sachliche und dienstliche Fragen erörtert.

Im Nellenland.

Von Gräfin Broddorff (Meran-Obermais).

Nellen, Nellen, nichts als Nellen. In Sträuben, in Ballen, in Körben, Felder von Nellen. Wie bei uns der Bauer seine Kartoffeln baut, so baut er von San Remo bis Ventimiglia die Nellen. Sie ist sozusagen das Brot der Bevölkerung.

Die ganze Gegend dort an der Küste entlang ist wie mit graugrünen Matten bedeckt und wirkt in der Entfernung einfarbig und nüchtern. Kommt man näher heran, so sieht man unzählige dunkele Stäbchen darin und darüber wie ein Nebel von weißen Fäden gesponnen. Durch dieses Gitternetz wird jede einzelne Pflanze gerade gehalten, damit sie nicht auseinanderfällt und sich mit ihrer Nachbarin vermischt. Es herrscht strenge Ordnung, die natürlich viel Mühe und Arbeit kostet. Auch müssen die Nellenkulturen ebenso wie Wein und Obst geschützt und gesäubert werden. Wie bei allen langjährig, nicht wechselnden Anpflanzungen entwickeln sich hier ebenfalls schädliche Insekten, welche die Blüte zerstören.

Ende Oktober beginnen die graugrünen Matten bunte Sternchen zu bekommen. Weiß und alle Schattierungen rosa und rot tauchen erst vereinzelt, dann immer voller auf. Es ist ein ganz entzückendes Bild. Weiße, weiß und rosa gefleckte, rosarote, purpur- und weinrote Nellen, sowie die rosafarbene gepunktete, die weniger Blüten tragen und daher weniger einträglich zur Frucht sind.

Auf den Feldern sind die Leute jetzt eifrig mit dem Schneiden der Nellen beschäftigt. In großen Wäschkörben werden die Blumen fortgetragen und dann in die flachen Bambuskörbe verpackt, in denen sie verschifft werden. Auf den Bahnhöfen von San Remo, Ospedaletti, Bordighera und Ventimiglia stehen große Bambuskörbe zu Hunderten zum Verkauf.

In Ventimiglia ist der bedeutendste Nellenmarkt für den Engrosverkehr. Hier kaufen die Zwischenhändler für ganz Europa auf. Ist dort einmal ein schlechter Geschäftstag, so kann man nach Schluß des Marktes einen Korb mit Hunderten dieser köstlichen Blumen für 1 M. oder wenig mehr kaufen. Damit die Leute wenigstens auf ihre Transportkosten kommen, geben sie die Überreste um jeden Preis ab.

In San Remo klebt sich die Altstadt wie ein Bienen-schwarm an den Bergflanken, von dem oben die Madonna della Costa weit ins Land hineinragt. Enge, licht- und

Hoovers Jahresbotschaft an den Kongreß.

Washington, 3. Dez. In seiner heute veröffentlichten ersten Jahresbotschaft an den Kongreß beim Beginn der ordentlichen Tagung stellt Präsident Hoover fest, daß Amerika mit der ganzen Welt nicht nur in Frieden lebe, sondern daß auch durch den Kellogg-Bast eine neue Perspektive eröffnet wurde, die die auswärtige Politik aller Nationen entscheidend beeinflussen. Der Präsident kündigt den Beitritt Amerikas zum Internationalen Gerichtshof und eine dementsprechende Vorlage an den Senat an, wobei er betont, dieser Beitritt bedeute auch nicht im geringsten einen Schritt in Richtung auf den Eintritt in den Völkerbund. Die hohen Ausgaben für die Landesverteidigung bezeichnet Hoover als außerordentlich beklagenswert. Er fordert den Kongreß auf, an der Einschränkung dieser Kosten mitzuarbeiten. Er hofft auf einen vollen Erfolg der Londoner Seekonferenz, da andernfalls Amerika während der nächsten sechs Jahre für Neubauten allein über 1200 Millionen Dollar neben erhöhten Erhaltungskosten ausgeben müßte. Aber die Freigabe des deutschen Eigentums sagt Hoover: Der weise Entschluß, daß das während des Krieges beschlagnahmte Eigentum an die Eigentümer zurückgegeben werden soll, wird mit ziemlicher Bestimmtheit durchgeföhrt. Von den beschlagnahmten Werten im Gesamtbetrag von 625 Millionen Dollar ist alles bis auf 11,5 Millionen zurückgegeben worden. Der größte Teil dieses Restbetrages dürfte während des nächsten Jahres erstattet werden. Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage Amerikas erklärt der Präsident, daß die Börsenroute einen Rückgang im Verbrauch von Luxusartikeln und sogenannten Halbnotwendigkeiten zur Folge hatte und eine gewisse Zahl Arbeitnehmer stellunglos gemacht habe. Er habe infolgedessen eine freiwillige Zusammenarbeit von Bundesregierung, Länderregierungen und Gemeinden mit Handel, Wirtschaft und Arbeitnehmern organisiert und sei überzeugt, daß das Vertrauen in die Gesundheit des amerikanischen Wirtschaftslebens zurückgekehrt sei. Bezüglich der Einwanderung betont Hoover, daß er nach wie vor gegen das gegenwärtig in Kraft befindliche Quoten-system sei. Er hoffe, daß man die Frage weiterstudiere, vielleicht in der Richtung, daß man innerhalb der Quoten gewisse Leute bevorzuge, die nach physischen und technischen Gesichtspunkten besonders erwünscht sind. Hoover schließt seine Botschaft mit dem erneuten Bekenntnis zur Förderung des Weltfriedens.

Der amerikanische Haushaltsvoranschlag für 1930/31.

Washington, 3. Dez. Präsident Hoover übermittelte heute dem Bundeskongreß den Haushaltsvoranschlag für das am 1. Juli 1930 beginnende Etatsjahr. Der Voranschlag setzt 3830 Millionen Dollar für neu zu bewilligende Ausgaben an, das sind 4 Millionen Dollar mehr, als der Kongreß für den diesjährigen Etat bewilligt hat. Er enthält gegenüber dem des Vorjahres erhöhte Anforderungen, insbesondere für folgende Zwecke: Etat des Staatsdepartements für höhere Gehälter 1,8 Millionen, Etat des Marineministeriums für Renovierungen und Neubauten von Kriegsschiffen 10,2 Millionen Dollar. Die Gesamtausgaben der Armee und der Marine für die Zwecke der Landesverteidigung, ausschließlich aller nichtmilitärischen Budgetposten, beläuft sich auf 719 Millionen Dollar. Hinsichtlich der amerikanisch-deutschen gemischten Kommission gibt der Budgetbericht der Erwartung Ausdruck, daß ihre Tätigkeit im nächsten Etatsjahr beendet sein werde. Die Gesamteinnahmen des Haushalts werden auf 4225,7, die Gesamtausgaben auf 4102,9 Millionen Dollar veranschlagt. Der diesjährige Überschuh dürfte etwa 225 Millionen Dollar betragen. Deshalb schlägt der Bericht vor, daß die am 15. März 1930 fälligen Einkommensteuern um 160 Millionen Dollar ermäßigt werden sollen.

Ministerkonferenz beim Reichsernährungsminister.

Berlin, 4. Dez. In den nächsten Tagen findet laut „Börse - Kurier“ beim Reichsernährungsminister Dietrich eine Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder statt. Zur Beratung steht die neue Zollvorlage sowie neben Steuer- und Kreditfragen die Erörterung der Produktions- und Absatzprobleme.

Luftlose Sträßen und Gassen klettern empor. Einige sind ganz überwölbt; nie dringt ein Sonnenstrahl hier hinein. Andere haben kaum 1 Meter Breite und einzelne Bogen spannen sich von einer Häuserreihe zur anderen. Man sagt, daß diese Bauart am sichersten bei Erdbeben sei. Unglaublich schlechtes Kopfsteinpflaster oder abgetretene Steinplatten führen in die Höhe. Nirgendes ein frischer Lufthauch, ein Stückchen Himmelsblau. Für manche Häuser ist die hölzerne Haustür das einzige Fenster im Erdgeschoß. In diesen Höhlen sitzen die Hausväter an der Straße und verrichten ihre Arbeit. Und dann blüht man in ein besonders dunkles Tor. Berge von Nellen leuchten daraus hervor, und das ganze Gäßchen bekommt ein fröhliches, buntes Gesicht. Jeder der vielen kleinen Gemüschhändler hat neben seinen Tomaten, Bohnen, Spinat und Fenchel ein Bündel Nellen liegen.

Auf den kleinen Wägen um die fließenden Brunnen waschen die Weiber alltäglich ihre Wäsche, die rote Nelle leuchtet hinter ihr gesteckt. Kinder strecken Nellensträucher entgegen. Vor den zahlreichen Madonnenbildern duftet in armenhaften Blechbüchsen ein Strauß Nellen ebenso süß wie in den Kristall- und Majolikafasen der großen Luxusshops. Fährt man zur vollen Blütezeit der Nellen mit einem Boot am Ufer entlang, so meint man, daß das azurblaue Meer einen schimmernden Mosaikrahmen von farbigen Steinen habe. Nellen, Nellen, nichts als Nellen. Berausend in ihrer Überfülle, aber auch jedes einzelne Exemplar entzückend in seiner vollendeten Schönheit.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Zweites und letztes Gastspiel der „Habima“: „Der Schak“ von Scholem Aleichem.

In einem elenden jüdischen Nest des Ostens steht die Sage von einem bei Napoleons russischem Feldzug auf dem alten Friedhof vergrabenen Schak. Der Junge des Geldwechslers findet eine alte Münze, aber der Alte läßt die Stelle nur verraten, wenn ihm die junge, schöne Esther verlobt wird, die jedoch ihren auf der Rückkehr von Amerika befindlichen Vetter liebt. Dieser kommt als smarter Ingenieur zurück, erfährt die Situation, spielt seinen Landsleuten auf dem Friedhof eine Geigenmelodie vor und gewinnt den Schak, d. h. Esther, die seit langem Geliebte.

Wie man sieht, eine sehr harmlose, zum Schluß fast vollkommene Geschichte, an deren Bewältigung jedes andere

Wiesbadener Nachrichten.

Knospen im Winter.

Ich stehe am Fenster. Blind vor den Scheiben hängt ein trübes Licht, dämmerhaft noch im Mittag. Regen rinnt mit leisem, einönigem Sichern, die Luft ist von Feuchte ganz durchquollen. Der Aufhauch ist ein schmutzig angelauterter Spiegel, ruhelos zuden in ihm die kleinen, hüpfenden Tropfen. Graubeschattet mündet die Straße wie in einen farblos-fahlen Tunnel des Nebels. In den Gärten gegenüber duden sich die Büsche, wollen trübsalig zusammenfallen, ihre Umrisse verschwimmen, als seien Dampfgebirge und Regenwehen engmaschig über sie geworfen wie ein striden-des Netz. Wie Rost blinzen Spuren letzten, toten Laubes.

Ruhle Alte greifen schwarz in den Himmel, in das tief rauschende Wolkengedölz. Die Rinde glänzt wie ein nasser Pferdehals. Einen dunklen Rahmen spannen sie um das Bild wintertrüber, lichterloser Hoffnungslosigkeit. Ihr leises Reigen in aufkommenden Windstößen ist wie mildes, wehmütiges Kopfschütteln.

Aber der Wind schwillt an, sprüht stäubende Tropfen gegen mein Fenster. Ein großer Mist, ganz nah vor meinen Augen, wiegt auf und ab, es ist fast eine Gebärde, als wolle er mich aufmerken machen, mich hinweisen auf etwas, das er gleichsam in der Hand mir entgegenhält: Sieh her! Ich habe ein Geschenk für dich. Und prüfend überstarrt mein Blick den schwarz und schlant mir zugereckten Arm.

Da endete ich, verwirrt beinahe, an den dünnen Ästchen kleine, zartgeschwellte Knospen. Braun, leuchtglänzend wölben sie sich unter warmer, frostbehütender Schale. Knospentrieb im Winter! Ich weiß, es ist der gute Kastanienbaum, der mit seinen Blütenkerzen zum Frühlingsfest leuchtete, der mit gespreizten Fächerfingern mich in Sommerwiesen hinaus lockte und buntbrennende Farben in den Herbstglanz hob; er will mir fröhliche Verheißung geben auch in dieser lichtlos dumpfen Wintertrübe.

Ich bin dem Knospen nachgegangen und habe es gefunden überall, oft scheu verborgen dem Auge, in den Baumspitzen, an Büschen und Fliedersträuchern: Winsig braun geschwellt, bergend das Grün eines ferneren Frühlings. Mir ist, als wären es, ganz klein zusammengeknallt, Hoffnungs-fahnen, des Tages wartend, da sie sich entfalten dürfen. Ich aber streifte blind an ihnen vorbei, mürrisch wie der graue Tag, bis der alte Kastanienbaum mir das Wunder zu schauen wies mit dem winkenden Arm.

Ist es nicht ein Wunder, dies verborgene Knospen, eines jener kleinen, freudigen Wunder des Alltags, an denen man achlos vorüberleitet? Nebel wie von Wintertrübe verschleiern die Sicht. Dann aber geschieht es, daß ein taftender Blick gleichsam aus weichen Dünst der stumpfen Gleichmütigkeit Schau und Begreifen in sich entzückt; es ist, als ob man einen Herzschlag lang ein Ähnen spürte von geheimnisvoll wartendem Schöpferium.

Alarm!

(Suppenfreunde to the front!)

Vor langer Zeit einmal hatte eine Schweizer Zeitung es übernommen, sich gegen die Sitte des Rämmens und Schinkens mancher Damen in öffentlichen Lokalen, und besonders Speisehäusern, zu wenden und ein striktes Verbot für Restaurants zu fordern. Long, long ago.

Der Alarm ist jedoch geblieben. Noch hat die Herrenwelt kein „Daar in der Suppe gefunden“, und jene Damen kramen lustig weiter, die es nie und nimmer verstehen werden, daß ihr Daar, das die Dichter besingen und der Geliebte — auch der Gatte? — mit Inbrunst küßt, — gerade auf dem Kaffeetisch so plötzlich alle Anziehungskraft verlieren soll.

Aber es ist so. Wir Herren der Schöpfung sind nun einmal in unseren Stimmungen vom Milieu abhängig. Hundert Daare, zur Mode vereint, in der Brieftasche auf dem Herzen getragen, sind nichts gegen das eine Daar in der Suppe. Und wenn ich jetzt wiederum „Alarm“ rufe, bin ich überzeugt, daß ich die volle Unterstützung aller Suppenfreunde finden werde.

Denn: gewiß, die größere Natürlichkeit, die Sportlichkeit und Burziofistität ist bei unseren Damen unabweisbar sehr nett. Kein vernünftiger Mann wird heute noch Sehnsucht nach milchigen, ätherischen Wesen haben, die wie Marzipanfiguren wirken. Nicht jeder wird es mehr einer Dame verübeln, wenn sie in einem öffentlichen Lokal eine Zigarette raucht oder mit mehr oder weniger Sicherheit ihren Schanzelnder durch die Straßen steuert. Aber es ist

Ensemble verzeiweln mühte. Die Habima-Truppe aber entzündet an diesem hühnerfeindlichen, weil undramatischen Stoff ihre schöpferische Phantasie und verzerrt ihre Kraft, weil es Heimatboden ist, den sie hier berührt, und weil im eigenen Blut auf Grund hartnäckiger Vererbung all die Stimmen pochen, die bei den Ghetto-Menschen dieses Spiels im Verlauf der Handlung laut werden. Man war Zeuge einer Schauspielkunst, deren mit unfehlbarer Sicherheit gewählte Ausdrucksmittel das innerste Wesen einer bestimmten Menschenschicht so verknüpfend offenbart. Ist sonst die höchstgefehlte schauspielerische Leistung, die, daß der Künstler vor unseren Augen aus seiner Haut heraus und in die eines anderen Menschen hineinschlüpft, so erlebte man hier den Prozeß, daß der tief in sich hineinknirschende Künstler den Menschen des 20. Jahrhunderts ausschaltete und in einer Art rauschhafter Ekstase eine zwingende Personifikation seines Stammes mit all seinen Selbstheiten und Eigenarten aus sich herauszauberte. So ergab sich eine Verlebendigung der Vergangenheit, die Atmosphäre eines Volkes von einem künstlerischen Realismus, einer Lebensfülle, einer Intensität, die man mit einer Mischung von Wollust und Grauen erlebte. Da kommt ein Brief von jenem Vetter aus Amerika, der seine Ankunft anmeldet; die Freude, die allein schon der Brief an sich hervorruft, die hundertfach gesteigerte Freude über den Inhalt, das ist ein Freuen mit allen Gliedern, mit unartikulierten Lauten, mit Sinnesherrennen, mit Lachen, Zuckern und Weinen, kurz, ein Ausbruch von so unbedingtem Dingesichsein, daß man mit dieser Inbrunst nur die rührende grenzenlose Hundstunde bei Begrüßung des langentbehrten Herrn vergleichen kann. In der Art dieses einen Beispiels ein ununterbrochener Strom künstlerischen Gestaltens: eine Frau leidet, sie weint, heult, die Tränen fullern, plötzlich kniet sie mit hellem Weinen, so wie Charlie Chaplin als armer Landstreicher sich seinen Kummer von der Seele tanzt; eins wie das andere von härtester, menschlicher Offenbarungsart. Das ist Leben, das ist menschliches Sein, zugleich aber Spiel, folkloristische Kunst von grandioser Unmittelbarkeit des Ausdrucks. Ein wider Naturalismus, der dem Zuschauer diese Menschen, wie sie sind, ergreifend nahe bringt, zugleich aber auch eine bis auf das Äußerste gesteigerte Kunstleistung von unwiderstehlichem Rhythmus, die neben menschlicher Erquickung unausgesprochen erkennendes — und damit ästhetisches Gelingen vermittelt. — Leider waren beide Gastspiele schlecht besucht; doch mögen die Habima-Leute die Überzeugung mitnehmen, daß sie von denen, die da waren, verstanden worden sind. a

doch gewiß nicht nötig, Dinge, die in das Kämmerlein gehören, der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen.

Ebenso wenig wie es einem Menschen von Kultur einfallen wird, sich auf der Straße oder neben dem Bierglas seines Nachbarn am Tisch zu manifestieren, ebenso wenig dürfte sich das schöne Geschlecht das Recht nehmen, seine sehr privaten Angelegenheiten vor einer uninteressierten Öffentlichkeit zu erledigen. Burschenschaft darf nicht zur Geschmackslosigkeit werden. Die Freizeitsport des Sportplatzes gehören nicht in das Theater oder das Café.

Also Alarm! Gegen Stiff und Kamm! Ich habe nichts gegen Gemälde — auch nichts gegen „corrigere la beauté!“ Aber die Dame, die in ihrer modernen Ungezogenheit soweit geht, im Restaurant oder Café einen Toilettenstift aufzubauen, Duffte und — ausgelassene Haare um sich verbreitend, wird es sich gefallen lassen müssen, daß man die Dame an ihr in Zweifel zieht.

Blasen Sie zum Küsschen, meine Damen. Geben Sie eine bereits verlorene Stellung auf. Kein Wort gegen Pubikopf und Malerei, wenn es sein muß, — aber gegen Stiff und Kamm in Toiletten, die man um seines Magens willen aufsucht. Lassen Sie Kamm und Stiff zu Hause — oder in der Tasche zum gelegentlichen Gebrauch. C. D. W.

Wiesbaden und die Befreiung der zweiten Zone. Aus Anlaß der Befreiung der Koblenzer Zone hat der Oberpräsident Dr. Schöndorfer aus Kassel dem Regierungspräsidenten Ehrler in Wiesbaden folgendes Telegramm aussenden lassen: „Am heutigen Tage, da die zweite Zone von fremder Besatzung geräumt wurde, gedenken wir im unbesetzten Teile unserer Provinz in Treue und Dankbarkeit unserer Volksgenossen im Regierungsbezirk Wiesbaden mit dem herzlichsten Wunsche, daß auch für die dritte Zone die Stunde der Befreiung bald schlagen möge.“ Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs in Koblenz hat dem Wiesbadener Regierungspräsidenten folgendes Telegramm zugesandt: „Zur heutigen Räumung treues Gedenken und herzlichste Glückwünsche.“

Wiesbadener Vertragsgemeinschaft. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Oberstudienrats Dr. Kip, setzte Montagabend 8 Uhr in der Aula des Oberstudienrats der frühere Reichsjustizminister Prof. Dr. Radbruch (Heidelberg) die Vortragsreihe über die modernen Rechtsprobleme fort mit dem allgemein verständlich gehaltenen freien Vortrag: „Von individualistischen zum sozialen Rechtsdenken“. Vor 30 Jahren spielten die Begriffe Persönlichkeit, genialischer Mensch, Übermensch im öffentlichen Denken die Hauptrolle. Heute hat sie der Begriff der Gemeinschaft abgelöst, der aber mit seinem Bild in die Vergangenheit dem Ausblick in die Zukunft auch nicht mehr voll genügt. Die Entwicklung zum soziologischen Denken macht sich heute auf allen Gebieten, in der Kunst, der Wissenschaft, der Volkswirtschaft, selbst in der Theologie stark bemerkbar. Am frühesten hat sich die Arbeiterbewegung vom Persönlichkeitsideal gelöst. Persönlichkeit kann nur werden, wenn der Mensch das Schicksal hat, allein zu sein. Der Arbeiter ist aber in seinen ganzen Verhältnissen und Lebensbedingungen nicht allein. Er hat durch seine Verbundenheit mit den Genossen am ehesten begriffen, daß der einzelne nur sich hebt in der Gemeinschaft. Von der Herrschaft über die Sachen ging die Entwicklung bis zur Herrschaft über die Menschen. Das Zeitalter des Kapitalismus hat hier seine rechtlichen Grundlagen bis zur monopolistischen Gestalt. Aus der Herrschaft über die Arbeitenden ging es zur Herrschaft über die Konsumenten und von da über die Konkurrenz. So ergab sich zwischen der Rechtsform und der Rechtswirklichkeit ein großer Gegensatz. Der soziale Rechtsgedanke hat sich nun auf den verschiedenen Gebieten durchgesetzt, aber im bürgerlichen Gesellschaft hat er noch keinen Eingang gefunden. Neben dem Privatrecht haben sich neue Rechtsgüter gebildet, das Arbeiterrecht und das Wirtschaftsrecht. Sie haben die Züge des sozialen Rechts miteinander gemeinsam. Dagegen ist das Wirtschaftsrecht noch stark im programmatischen Zustand. Das bürgerliche Recht kennt lediglich Privatanlagenheiten. Erst in dem vereinigten Wirtschaftsraum der deutschen Kriegswirtschaft wurde klar, daß es keine privatrechtliche Verhältnisse nicht gibt. Jedes privatrechtliche Verhältnis ist zugleich ein soziales Verhältnis. Das Wirtschaftsrecht entstand überall da, wo der Staat in bisherige privatrechtliche Verhältnisse eingegriffen und organisierend eingriff. Das geschah in der Kartellgesetzgebung, im Mietrecht, in der Kohlenwirtschaft. Beim Vermögensrecht scheint die gegenwärtige Entwicklung des Familienrechts zu widersprechen. Gegenüber den festen Bindungen der familienrechtlichen Gemeinschaft scheint eine

Voderung zu kommen. Das bürgerliche Recht kennt nicht bloß eine vertragliche Gemeinschaft, sondern eine feste Ordnung, einen Bestand, eine Ordnung über den einzelnen. Die Familie hat vielfach aufgehört, eine Wirtschaftseinheit zu sein mit dem Zeitalter des Kapitalismus. Das tritt in der proletarischen Familie am stärksten hervor. Auch in der Frauenbewegung und der Jugendbewegung mit ihrem Ziel der Verleiblichung des Menschen macht sich das soziale Recht gegenüber dem reinen Privatrecht geltend. Beim Strafrecht zeigt sich direkte Entwicklung, den Unterschied des verbrecherischen Menschen zu vernünftigen durch den Begriff des Täters. Man unterscheidet die verschiedenen Typen des verbrecherischen Menschen, um danach die Strafe zu bestimmen. Das wirkt wieder zurück auf den Strafrechtsbereich, bei dem die Einführung der sozialen Gerichtshilfe das neue Moment bildet. Beim Zivilprozeß dringt der soziale Gedanke ein, indem das Recht eintritt in den Kampf der streitenden Parteien und diesen im Gerichtsverfahren bei konkreter Erfassung des streitenden Menschen hineinzieht. Der juristische hilflose und sozial hilflosbedürftige Mensch soll fortan besser betreut werden. Das soziale Recht des Staates soll daneben im Zivilprozeß Platz greifen. In der Gerichtsverfassung macht die verschiedene Gestaltung des Laiengerichts Fortschritte. Die Schöffen- und Geschworenengerichte mit den Laienrichtern sind nicht mehr so im Kurs. In der Form der Volksbeteiligung sind die Arbeitsgerichte besonders anerkannt. Beim öffentlichen Recht in der Staatslehre vollzieht sich eine soziale Wandlung, indem die individualistische Demokratie von der kollektivistischen ersetzt wird. Bei der Demokratie als Volksherrschaft, als Identität von Regierten und Regierenden, liegt der Grundgedanke des Liberalismus zugrunde. Die soziologische Wirklichkeit lehrt aber andere Tatsachen. Die Volksherrschaften zeigen die Herrschaft der Starken über die Schwachen. Die Mehrheiten sind bloße potenzierte Minderheiten. Der Weisheitskampf bildet den Machtkampf der Parteien. Die geistigen Auseinandersetzungen finden innerhalb der Parteien statt, nicht vor der großen, breiten Öffentlichkeit. So besteht ein scharfer Gegensatz zwischen der liberalen Demokratie und der Wirklichkeit. Es ist eine neue Ideologie der Demokratie im Werden. Früher forderte die Demokratie die Gleichheit alles dessen, was Menschentum trägt, heute spricht sie von Führerauslese und Gruppen der Demokratie. Durch die soziale Einstellung des Rechts vollzieht sich eine Umwidmung des Rechts auf seinem Wesen nach, eine Durchdringung des Privatrechts durch das öffentliche Recht und eine Durchdringung von Rechten und Pflichten. Es ist das nicht die Entwicklung eines Programms, sondern die Selbstverwirklichung einer Tendenz. Alles aber steht unter der großen Devise: Der Mensch bedarf des Menschen sehr zu seinem großen Ziele. Langanhaltender Beifall lohnte dem Redner seine geistvollen und klaren Ausführungen.

Der Verband Deutsche Frauenkultur, Ortsgruppe Wiesbaden. E. A. veranstaltete in Verbindung mit seiner Weihnachtsfeier am Dienstag im großen Saal des Kinos, Friedrichstraße, einen Gasmastikabend. Drei Gymnastikübungen wurden hier vorgeführt, und zwar Mensendieck, Bode und Loheland. Zuerst hielt Hrl. Grete Faudel, Vorsitzende an der hiesigen Mensendieck-Schule, einen längeren Vortrag, in dem sie über das System sprach und durch drei Vertreterinnen der Mensendieck-Schule neben schönheitlichen Übungen solche zur Kräftigung der Muskeln usw. vorkühren ließ. Hierauf sprach Hrl. Petermann für das Bobe-System. Auch zu diesem System fanden erläuternde Übungen statt. Die Schule von Hrl. Sahler, die das Loheland-System vertritt, setzte in der Hauptphase Sitz- und Ballübungen, denen sich Tanzspiele (von acht Damen ausgeführt) angeschlossen. Die Übungen der drei Systeme fanden bei den etwa 200 Besuchern berechtigten Beifall, da sie besonders exakt und künstlerisch ausgeführt wurden.

Koffhäuserverband und Kriegsbeschädigte. Der Gesamtvorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reiches, der Koffhäuser, hat sich in seiner Sitzung in Berlin am 23. und 24. November eingehend mit der Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, insbesondere mit den Sparmaßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Versorgung, befaßt. Die ungünstige Lage der Reichsfinanzen habe sich besonders katastrophal auf dem Gebiete der Kapitalabfindungen ausgewirkt, die ja ein wesentlicher Bestandteil der dringend notwendigen Wohnungsfürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebenen sind. Bei der Erzielung von Beihilfen für Kriegerwitwen habe sich infolge der Sparerlasse eine Bemüßigungspraxis herausgebildet, die die erste wirtschaftspolitische und auch ethische Notwendigkeit

der Berufsausbildung in vielen Fällen in Frage stellte. Gegen die von den Versorgungsämtern jetzt wieder aufgenommenen Nachuntersuchungen wurden an sich Einwendungen nicht erhoben, es wurde aber der wohl nicht nur äußere zeitliche Zusammenhang mit den Sparmaßnahmen bemängelt und darauf hingewiesen, daß die Spruchinstanzen der Versorgung zurzeit völlig überlastet sind. Mit Rücksicht auf alle diese Tatsachen hielt der Gesamtvorstand es für dringend geboten, daß unter Aufhebung der Sparerlasse durch beschleunigte Vorlage eines Nachtragsplans, mit dem nicht erst bis zur Vorlage des Hauptplans gewartet werden dürfte, die eingetragenen Schädigungen wieder ausgeglichen werden und daß der Hauptteil des nächsten Jahres ausreichende Mittel zur sicheren Fortführung der Maßnahmen zur Verbesserung des Loses der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Rahmen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft wieder enthält.

In der Theosophischen Gesellschaft Wiesbaden, einem Zweige der Internationalen Theosophischen Verbändigung (Hauptquartier Leipzig), sprach in öffentlicher Versammlung der theosophische Schriftsteller Hermann Rudolph aus Leipzig über das Thema: „Religion ist Brüderlichkeit“. Er legte unter anderem dar: Die gegenwärtige Menschheit stehe an einer Zeitenwende und suche eine neue Religion. Religion sei nicht mit Konfession zu verwechseln, sondern sei bewußtes Menschentum. Der göttliche Geist der Menschheit offenbare sich im Menschentum auf dem Wege der Entwicklung in sieben Stufen, darum gebe es sieben Grade der Religion, von der Religion des Naturmenschen der Kindheitsstufe bis hinauf zum Gottmenschen des Vollendeten. Die zivilisierte Menschheit stehe auf der dritten Stufe der Religion und müsse sich durch Überwindung der Selbstsucht auf die Stufe des Selbsterlebens erheben, das in der allgemeinen Menschenliebe und der Brüderlichkeit der Menschheit besteht und als Liebe zum Wahren, Guten und Schönen sich betätigt.

Steigende Stromerzeugung in Hessen-Nassau. Nach den Ergebnissen der amtlichen Produktionserhebung erreichte die gesamte Stromerzeugung in Hessen-Nassau im verflochtenen Jahr über 748 Millionen kWh. und übertraf damit die des Vorjahres um 18 Prozent. Am stärksten waren die Elektrizitätswerke an der Stromerzeugung beteiligt, da ihr Anteil 533 Millionen kWh. betrug, während in den Eigenanlagen der Selbstversorger nur 215 Millionen kWh. erzeugt wurden. Unter den Kraftquellen für die Gewinnung der elektrischen Energie stehen die festen Brennstoffe obenan; 643 Millionen kWh. bzw. 87 Prozent der Gesamtgewinnung entfielen auf Steinkohle oder Braunkohle, dagegen nur 9 Millionen kWh. auf Wasserkraft (13 Prozent) und ein unbedeutender Rest auf Öl und Gas. Rund 308 Millionen kWh. wurden aus Steinkohle, rund 320 Millionen kWh. aus Braunkohle und Braunkohlenschiefer gewonnen. Am größten ist der Braunkohlenerbrauch bei den öffentlichen Elektrizitätswerken, wo der Anteil des aus Braunkohle gewonnenen Stroms 266 Millionen kWh. betrug.

Nahrungs- und Genussmittel müssen vor Verunreinigung geschützt werden. Es wird immer noch beobachtet, daß in Schankwirtschaften und Cafés Kuchen, Brezel, Brötchen, Brot und dergleichen ohne Umhüllung auf den Gestrüpfen und auf den Büfettis ausgestellt werden. Diese Behandlung widerspricht den gesundheitlichen Anforderungen. Die Regierungspolizeiverordnung vom 16. Februar 1914 schreibt vor, daß die zum Verkauf gestellten oder feilgehaltenen Nahrungs- und Genussmittel bis zur Abgabe an das Publikum derart zu behandeln sind, daß sie vor gesundheitlichen Verunreinigungen bewahrt bleiben. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften werden durch die Polizeiverwaltung an diese Vorschrift erneut erinnert und aufgefordert, das Ausstellen von den genannten Lebensmitteln ohne Umhüllung in der Wirtschaft zu unterlassen oder sie mit einer geschlossenen Umhüllung zu versehen. In Zukunft werden Revisionen stattfinden, bei festgestellten Übertretungen erfolgen empfindliche Strafzuren.

Zur Einteilung des Schuljahres. Aus Berlin wird gemeldet: Zahlreiche Erörterungen in der Presse haben sich in den letzten Monaten mit der Einteilung des Schuljahres und der Ferienordnung für die Schulen beschäftigt. Da die derzeitige Regelung des Schuljahresbeginns auf Vereinbarungen der Unterrichtsverwaltungen beruht, die in den Jahren 1921 und 1922 unter der Führung des Reichsministeriums des Innern abgeschlossen wurden, hat der Reichsminister des Innern in der letzten Sitzung des Ausschusses für das Unterrichtswesen die genannten Fragen zur Sprache gebracht.

Aus Kunst und Leben.

Koblenzer Stadttheater. Man schreibt uns aus Koblenz: Unlänglich der erhabenden Befreiungsfeier der Rhein- und Moselstadt am „Deutschen Tag“, die am 1. und 2. Dezember stattfanden unter ganz riesiger Beteiligung der Bevölkerung, gedachte auch das Stadttheater der Bedeutung jener feierlichen Stunden. Als Sondervorstellungen kamen heraus: Schillers „Tell“ am Sonntag und am Montag außer der Wiederholung der Rittkämpfe die Festspiele (3. Akt) aus Wagners „Meistersinger“. „Tell“ hatte Intendant Jost als anerkannt tüchtiger Schauspieler sehr charakteristisch und trefflicher inszeniert, wobei ihn Bühnenbildner Freyer vorzüglich unterstützte. Die Leistungen der Darsteller konnten durchweg gefallen. Die Aufführung des „Meistersinger“-Altes, in dem die Chöre durch das Musikinstitut und den MGB. Schenkendorf verstärkt waren, erfuhr die hehre Stimmung des beifallstrebigen Publikums. Unter der musikalischen Leitung des hiesigen Musikdirektors Oberhoff und in der von Opernstellvertreter Jakob und Bühnenbildner Freyer ausgestatteten Inszenierung wurde die Aufführung zu einem Erlebnis. Zufammenfassend kann man sagen, daß die Befreiungsfeier des Theaters der Stadt vorzüglich verlief und bei ihrem Eindruck und ihrer Wirkung so bald nicht vergessen werden kann.

Mannheimer Nationaltheater. Man schreibt uns aus Mannheim: Unter etwas erschwerten Umständen fand Montagabend endlich die Uraufführung der Oper „Die Rüste“ von Darius Milhaud statt. Im Original trägt das Werk eigentlich den Titel: „La brébis égarée“, zu deutsch: „Das verirrte Schaf“, was man hierorts in „Die Rüste“ abänderte. Das Textbuch beruht auf einem einfachen, mehr festschen, als dramatischen Vorgang. Da sind zwei jugendliche Freunde: Peter und Paul. Sie gehen aber völlig getrennte Wege. Jugenderinnerungen verbinden aber Peter mit Pauls Frau, Françoise. Eines Tages entflammen beide Liebeshelien und sie fliehen nach dem Süden, nach Spanien. Dies wird ihnen nicht zum Paradies, und Françoise kehrt in die offenen Arme von Gatten und Kindern zurück. Ein neues Stück dämmert auf. Um dieses recht einfache romanisch-lyrisch angehauchte Textbuch, gekleidet von dem auch in Deutschland durch seinen „Häselroman“ bekannt gewordenen jung-französischen Dichter Francis Jammes, rankt sich die Musik von Darius Milhaud, der zu den neueren französischen Tonsetzern zählt und aus der Schule Debussys, Schönbergs und vor allem Strawinskys kommt. Die Partitur bringt denn auch vornehmlich in den

ersten Bildern manche aparte Klanggebilde. Milhauds Musik bleibt in ihrem innersten Wesen aber heimatlos. Seinem Schaffen fehlen hier all jene Attribute, die für eine Oper unerlässliche Vorbedingung sind. Hier gefiel er sich in einer analogen Experimentiererei, die verstanden mußte. Was aus dem Werke herauszuholen war, wurde durch die Aufführung gehoben, für die Dr. Dein als Szenischer und Helmut Schlawing als musikalischer Leiter zeichnete. In den beiden tragenden Hauptpartien standen Edith Maerker (Françoise) und Helmut Neugebauer (Pierre) ganz auf dem Posten. Auch die Vertreter der kleineren Rollen gaben Beites. Vergebene Liebesmüh. Der Abend blieb matt, farblos. Der reiche Beifall galt einzig der modernen Darstellung.

Otto Bräse: „Hundertwanzig Marz“. Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Im Barmer Stadttheater gelangte Otto Bräse Schauspiel „Hundertwanzig Marz“ zur Uraufführung. Der Dichter der „Küche Gottes“ und der „Heilandsturz“ gibt diesmal ein Spiegelbild der ethischen Verwirrungen unserer Tage im Rahmen eines sozialen Dramas. Anna Gombert verdient als Stenotypistin 120 M., von denen sie den größten Teil daheim abgeben muß. Ihre Jugend möge einen Schimmer vom Glanz des Lebens erhellen. So gibt sie den Verlockungen des Chefs nach, obwohl sie mit einem Freunde ihres Bruders verlobt ist. Föhrlicherweise vertraut sie sich der Puhfrau Danke an. Die jagt sie mit verbrecherischer Erpressung in Verzweiflung. Bis Anna den Vampir, der ihre Zukunft zu vernichten droht, mit einem Rasiermesser tötet. Man wird sich eines ähnlichen Falles, der sich in Berlin ereignete, erinnern. Er ist Bräse nur der äußerliche Anlaß gewesen. Denn bewegend gelingt dem Dichter die tiefliche Motivierung tragischer Verleutungen. Der tiefliche fittliche Ernst, mit dem er in warmer Menschlichkeit den psychologischen Voraussetzungen der Katastrophe nachspürt, macht dieses Stück trotz seines realistisch-naturalistisch gezeichneten Milieus zu einem wirklichen Zeitdokument. Bühnentechnisches Geschick unterläßt den eckelnden Eindruck des straffen, spannenden Handlungsablaufes, der eine Fülle ernster Gedanken birgt. Die von Barth liebevoll inszenierte Aufführung ging den Absichten des Verfassers mit künstlerischem Feingefühl nach. Die Darsteller fügten sich zu geschlossener Einheit; sie spielten ihre Rollen nicht nur, sie lebten sie zu erleben.

Die größte naturwissenschaftliche Bücherei Deutschlands. Nach einer soeben vollendeten statistischen Aufnahme der an den deutschen Universitäten vorhandenen und mit diesen ausgetauschten Zeitschriften naturwissenschaftlichen

Inhalts überaus die Sendenbergsche Bibliothek in Frankfurt a. M. alle deutschen Universitätsbibliotheken bei weitem. Sie wird nur von der Preussischen Staatsbibliothek um ein ganz Geringes (je nach Exemplare!) übertroffen. Die Sendenbergsche Bibliothek erhält durch Tauschverkehr mit anderen deutschen und vor allem ausländischen Gesellschaften regelmäßig insgesamt 548 Zeitschriften (die Preussische Staatsbibliothek 556). Dann folgt als zweitgrößte Bücherei die Universität Göttingen mit 261 Zeitschriften. Die niedrigste Ziffer weist die junge Universität Köln auf. Diese überaus große Stellung der Frankfurter Bücherei wird dadurch herbeigeführt, daß die Sendenbergsche Gesellschaft ihre verschiedenen wissenschaftlichen Abhandlungen im Tauschverkehr ungeschätzten anderen Gesellschaften zuführt.

Theater und Literatur. Intendant Stoll hat die alleinige Uraufführung von Arnold Bronnens Komödie „Reparationen“ für das Mannheimer Nationaltheater erworben. Die Premiere findet Ende Januar statt.

Bildende Kunst und Musik. Im Mittelpunkt des gesamten musikalischen Interesses in London steht der Besuch des Berliner Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler, von der Presse „das größte Ereignis der Londoner Orchester-Saison“ genannt. Der Erfolg des ersten Abends war außerordentlich.

Wissenschaft und Technik. Die Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen hat den früheren Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung in Düsseldorf, Geheimrat Professor Dr. Fritz Wüst, zum korrespondierenden Mitglied in der mathematisch-physikalischen Klasse gewählt. — Professor Max Planck (Berlin) wurde auf der Jahrestagung der Royal Society in London durch den Präsidenten Sir Ernest Rutherford als Anerkennung für die Entwicklung der Quantentheorie die Copley-Medaille verliehen. — Eines der ältesten Mitglieder des Lehrkörpers der Universität Jena, der Geheimne Hofrat Professor Dr. Wilhelm Biedermann, der nahezu 40 Jahre den Lehrstuhl der Physiologie innehatte, ist nach kurzer Krankheit im 76. Lebensjahr gestorben. — Die Universität Heidelberg hat dem früheren deutschen Botschafter in Japan, Dr. Wilhelm Solff, in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederherstellung und Ausgestaltung der deutsch-japanischen Beziehungen zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften ernannt.

Im Anschluß daran, hat er nunmehr in einem eingehenden Schreiben an die Unterrichtsverwaltung eine Reihe von Gesichtspunkten hervorgehoben, die bei der Festlegung der Ferien und des Schuljahresbeginns Beachtung verdienen und die Absicht ausgesprochen, den ganzen Fragenkreis nach der erforderlichen Vorbereitung in einer Sitzung des Ausschusses für das Unterrichtswesen zur Erörterung zu stellen, damit bei einer etwaigen Neuordnung die notwendige Einheitlichkeit für das ganze Reichsgebiet gewahrt bleibt.

— **Neues Kaufmanns-Erholungsheim.** Die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, e. V.), Sitz Wiesbaden, haben in Bad Kissingen die Häuser Hotel „Metropole“ und „Bismarckhaus“ mit zusammen 140 Gästebetten angekauft, um sie in ein Heim der Gesellschaft umzuwandeln. Dem Charakter Kissingens als Heilbad gemäß wird in dem neuen Heim auch Diätverpflegung für Herzkranke und Nieren- und Darmleidende abgegeben werden. Das neue Heim soll als Ersatz für das Kurhaus Bad Teinach dienen, dessen Nutzung seitens der Gesellschaft nicht mehr erneuert worden ist.

— **Keine Weihnachtsverlosungen für Geschäftszwecke.** Seitens verschiedener Geschäftsleute sind auch in diesem Jahre Bestrebungen im Gange, Verlosungen zur Hebung des Weihnachtsgeschäftes zu veranstalten. Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß solche Verlosungen nach § 286 des Reichs-Strafgesetzbuches genehmigungspflichtig sind. Eine Genehmigung kann jedoch nach den bestehenden Bestimmungen nicht erteilt werden. Personen, die dennoch solche Verlosungen veranstalten, machen sich nach § 286 des Strafgesetzbuches strafbar.

— **Die Verkehrsfehlerarzenzen von Meßgeräten** sind vom Reichswirtschaftsminister a. L. neu bestimmt worden. Bei Gasmessern betragen sie 2 und 4 Prozent, bei gleichartigen Handelswaagen für eine Höchstlast von 100 Gramm oder weniger 4 Milligramm für jedes Gramm der Höchstlast und bis 10 Kilogramm oder mehr 1 Gramm für jedes Kilogramm, bei den Dezimal- und Zentesimalwaagen 1,2 Gramm für jedes Kilogramm, ähnlich bei den Schall- und Laufgewichtswaagen, sowie den Waagen mit Reineigungseinrichtung. Für die Flüssigkeitsmaße steigen die Fehlergrenzen in Stufen.

— **Verminderung von Eidesleistungen im Zivilprozeß.** Bereits in einer Allgemeinen Verfügung vom 18. April 1929 hat der preussische Justizminister auf verschiedene Gesichtspunkte hingewiesen, deren Beobachtung zu einer Einschränkung von Anlagen wegen Verletzung der Eidespflicht führen könne. In einer neuen Verfügung vom 25. November d. J. wird, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, davon ausgegangen, daß eine wesentliche Verminderung dieser Anlagen sich nur dadurch herbeiführen lasse, daß die Zahl der Eidesleistungen selbst herabgesetzt werde. Eine solche Herabsetzung sei in dem zurzeit dem Reichsrat vorliegenden Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafvollstreckungsgesetz vorgesehen. Im Rahmen des geltenden Rechts bietet der § 391 Abs. 2 der Zivilprozeßordnung bereits eine Handhabe in dieser Richtung, da hiernach die Prozeßparteien auf die Beeidigung der Zeugen verzichten können. Es erscheine deshalb unter Umständen sachdienlich, die Parteien in Zivilprozessen ausdrücklich hierüber zu belehren. In diesem Zusammenhang gewinnt auch besondere Bedeutung die vielfach geübte Praxis der Gerichte, Zeugen, die nicht am Orte des Prozeßgerichts wohnen, von einem ersuchten Richter vernommen zu lassen. Denn abgesehen davon, daß bei Zeugenvernehmungen durch den ersuchten Richter das Prozeßgericht keinen unmittelbaren Eindruck von der Zeugenaussage erhält, entfällt damit auch in vielen Fällen die Möglichkeit, gemäß § 391 Abs. 2 ZPO. von der Beeidigung von Zeugen Abstand zu nehmen, da die Parteien an der Beweisaufnahme vor dem ersuchten Richter häufig nicht teilnehmen könnten. Es sei daher angezeigt, die Frage, ob ein Zeuge durch einen ersuchten Richter zu vernommen sei, auch unter diesem Gesichtspunkte zu prüfen.

— **Eine Länderzentrale für Vermisste und unbekannte Tote** hatten die Regierungen der deutschen Länder beschlossen, die im kriminalpolizeilichen Länderauschuss vertreten sind. Sie soll ihren Sitz in Dresden haben. Das schlesische Ministerium des Innern hat diese Hauptstelle ins Leben gerufen. Ihren Verkehr mit den Landeszentralen regeln besondere Bestimmungen. Die Landesnachrichtendienststellen für Vermisste und unbekannte Tote teilen der Zentrale alle Vermisstenfälle mit, die in ihrem Zuständigkeitsgebiet nach dem 1. Juli 1929 eingetreten sind und drei Monate nach Eingang der Meldung noch nicht aufgeklärt sind. Dasselbe gilt für unbekannte Tote. Die Länderzentrale erledigt auch die Ersuchen, die an sie von außerdeutschen Stellen gerichtet werden. Sie führt eine Kartei der Vermissten und ein Verzeichnis der unbekannten Toten. Sie verkehrt grundsätzlich nur mit den Landeszentralen. Landeszentrale für Preußen und die Länder, die sich zu diesem Zwecke angeschlossen haben, bleibt bis auf weiteres das Landesstrafpolizeiamt in Berlin.

— **Der Schweinebestand in Hessen-Nassau.** In der Zeit vom 1. Juni 1929 bis 2. September 1929 sind im heimischen Schweinebestand einschneidende Veränderungen eingetreten. Die Zahl der Ferkel hat sich von 114 000 auf 161 000, also um rund 40 Prozent, erhöht gegenüber nur 29 Prozent im Reichsgebiet. Dagegen hat sich die Zahl der Jungschweine unter 2 Jahren von 303 000 auf 282 000, d. h. um 7 Prozent, vermindert. Diese Verminderung scheint um so bemerkenswerter, als sich im gesamten Reichsgebiet eine leichte Erhöhung um 2 Prozent feststellen läßt. Ganz gewaltig hat der Bestand der halb- und einjährigen Schweine zugenommen, nämlich von 123 000 auf 198 000, also um über 60 Prozent (gegen 40 Prozent im Reich). An über 1 Jahr alten Schweinen wurden 53 000 gegen 44 000 am 1. Juni gezählt, so daß auch hier eine nicht unbedeutende Vergrößerung des Bestandes eingetreten ist. Es ist ganz klar, daß sich diese Verschiebungen demnächst auch im Preise auswirken müssen.

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bzw. Großhandelspreise am 3. Dezember, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichsmark: Weiktraut 6 (4), Rotttraut 10—12 (8—10), Wirsing 12 (8), Rosenkohl 30 (25), Grünkohl (Winterkohl) 15 (12), Gelbe Rüben 12 (10), Schwarzwurzeln 30 (25), Rote Rüben 12 (10), Weiße Rüben 12 (10), Kohlrabi 6—10, Erdkohl 12 (10), Spinat 20 (16), Blumenkohl (ausländischer) 60—100 (50—70), Meerrettich 60 (50—60), Sellerie 25—50 (20—45), Lauch 8—10 (6), Zwiebeln 12 (8), Kartoffeln 4,5 (3,8), Korfalat (ausländischer) 35 (30), Endivienalat 10 bis 20 (8—15), Fenchel 60 (35), Treibgurken 35—50 (25 bis 40), Landbutter 220, Landeier 16—20, Handkäse 7—14, Schinken 120, Schäpel (deutsche) 12—25 (10—20), Rindfleisch (deutsche) 8—12 (6—10), Rindfleisch 8 (6), Weintrauben (ausländische) 90 (70), Zitronen 8—10 (7—8), Apfelsinen 10—15 (7—10), Kastanien (ausländische) 30 (25), Walnüsse 60—80 (50—70), Haselnüsse 80 (70), Erbieren 10—15 (8 bis 12). (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

— **Bergkittet.** Am Mittwochfrüh gegen 5 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem 2. Polizeirevier in der Riehlstraße gerufen, wo eine Frau, die auf der Straße zusammengebrochen war, mit starken Vergiftungserscheinungen eingeliefert worden war. Die Frau wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Karambolage.** Am Dienstagabend gegen 7 Uhr stießen an der Ecke Moritz- und Goethestraße zwei Personenautos zusammen. Beide Wagen wurden leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 25. Nov. bis 2. Dezember 1929 wurden bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 geb. Herrenfahrrad, Marke „Matador“, 1 schw. Kinderfahrrad (Rad mit Portemonnaie und 18 Pf.); 1 Zehnmarktschein; 1 Fünfundzwanzigmarktschein, in einer hiesigen Zeitungsdruckerei am Anzeigenschalter liegen geblieben; 1 rechter brauner Lederhandschuh; 1 Rosenkranz; 1 Portemonnaie mit kleinem Gelbbetrag und 2 Schlüsselchen an einer Schnur; 1 Zehnmarktschein; 1 schwarze Damenjacke mit altem Griff, in einer Autodrohsche liegen geblieben; 1 alte Rideluhr ohne Glas, in einem hiesigen Kino gefunden; 1 geb. Herrenfahrrad, Marke „Gritner“, in einem hiesigen Kino gefunden; 1 Stück schwarz. Schürzenstoffs; 1 schwarz. Portemonnaie mit 70 Pf.; 1 geb. Herrenfahrrad ohne Kadummi, schwarzer Rahmenbau, und mehrere Schlüssel. — Zugelaufen: 1 alter schwarzer Schäferhund (Hündin); 1 weißer Fox (Hündin), noch jung; 1 weiß. Fox und 1 grauer Schäferhund (Hüde). — Beim Hundsbureau in Wiesbaden-Sonnenberg sind folgende Gegenstände als gefunden angemeldet: Am 25. November: 1 bl. Damen-schirm mit gebog. Dorngriff. — Zugelaufen: 1 Schäferhund.

— **Handwerkskammer.** Dienstag, den 10. Dezember, findet nachmittags 3 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal die 41. Kollerversammlung der Handwerkskammer statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Neufassung der Satzung der Kammer (Referent: Sonditus Dr. Spitz).

— **Lutherkirche.** Am 8. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Luthersaal der 2. Gemeindeabend statt. Pfarrer Dr. Michel leitet Lichtbilder von 2. Richter über deutsches Volks- und Kinderleben, die durch entsprechende Gedichte und Gesänge belebt werden. Auch musikalische Vorführungen fehlen nicht.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Der Mandolinclub „Lohengrin“ hier gab am Sonntagabend ein großes Zitherkonzert im Saalbau „Kass. Hof“ (Bef. Jung). Viele Freunde der satten Zithermusik waren erschienen, ein Beweis, daß dem Saaltempel in weiten Kreisen Interesse entgegengebracht wird. Als Mitwirkende waren Frä. Schambach (Sopran) und A. Wörthmann (Bariton) gewonnen. Vom Zither-Orchester unter Leitung des Dirigenten M. Vibo wurden Darbietungen von verschiedenen Meistern zu Gehör gebracht, die reichen Beifall ernteten. Frä. Schambach sang Lieder von Schubert, Mozart u. a., während Herr Wörthmann solche von Pöwe, Brahms u. a. vortrug. Die beiden Solisten fanden ein dankbares Publikum. Herr Krass hatte die Klavierbegleitung übernommen und führte sie in vorbildlicher Weise aus.

— **Wiesbaden-Falkadt.** Der MGB „Frohinn“ gab am Sonntag im Saalbau „Zur schönen Aussicht“ anlässlich seines 60jährigen Bestehens ein Jubiläumskonzert, das sich regem Zuspruch zu erfreuen hatte und einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Der Chor, von J. Himmer mit kunstverständiger Hand zielbewußt geleitet, führte in seinen Darbietungen seine trefflichen Qualitäten einblendsvoll ins Treffen und sang stets klar, rein, klangvoll und reich schattiert. Von den Solisten erzielte sich der junge Siegfried Himmer in dankbaren Klavierstücken von Heller und List einen bemerkenswerten Erfolg, und Fräulein Bertha Berghäuser vom Stadttheater Trier (zurzeit Wiesbaden) dokumentierte sich in Liedern von Schubert und Brahms, und in Stücken aus den Opern „Nanon“ und „Cavalleria rusticana“ als berufene Vertreterin ihres Faches. Sie verfügte über eine umfangreiche Stimme von bewundernswürdigem Klangreichtum, die sie mit vornehmlichem Geschmack zu behandeln versteht, und weiß auch den musikalischen Ausdruck stets lebensvoll zu gestalten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In dem diesjährigen Weihnachtsmärchen „Wie Klein-Else das Christkind suchte“, dessen Erstaufführung am Samstag im Großen Haus stattfindet, spielt die Hauptrolle Olga Seidenreich, während die beiden lustigen Zwergge Schmid und Schnad durch Bertha Gensmer und Lilla Sedina, die Rixe durch Doris Voh und Knecht Ruprecht durch Guido Lehmann dargestellt werden. Den choreographischen Teil hat Ritta Rofft vorbereitet, die Inszenierung des Märchens, dessen Dirigent Werner Wempeyer ist, leitet Eduard Nebus.

— **Kurhaus.** Morgen Donnerstag findet abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses ein Kammermusik-Abend statt, ausgeführt von Kapellmeister A. König-Mains (Klavier), Konzertmeister R. Schöne (Violine), Konzertmeister O. Riefel (Viola und Violone), Kammermusiker A. Sögel (Cello). Das Konzert findet im Abonnement statt. — Der Gesellschaftsspaßiergang am Freitag führt zur Fichtsbucht. Treffpunkt nachmittags 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

— **Rundfunkspiel.** Anlässlich der Funkschau Wiesbaden 1929 im Paulinenschloß am Samstag wird u. a. der bekannte Rundfunkautor Franz Baumann aus Berlin mitwirken und der Conférencier Karl Schönnag-Berlin die Anlage übernehmen; ferner sind eine Modenschau und Darbietungen von Künstlern des Wiesbadener Staatstheaters vorgesehen. Zum ersten Male wird in Wiesbaden am Montag, 9. Dez., der neue deutsche Rundfunkfilm „Achtung, Achtung! Ein Film vom deutschen Rundfunk“ gezeigt.

— **Zirkus Sarrazani.** Die Zirkusvorstellungen beginnen täglich abends 7½ Uhr. Mittwoch, 4. Dez., bis einschließlich Sonntag, 8. Dez., finden auch nachmittags 3 Uhr Vorstellungen statt mit vollwertigem Programm.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Thalia-Theater.** „Vater und Sohn“ mit D. Diebte gelangt ab heute Mittwoch zur Aufführung. Harry Diebte spielt in diesem Film eine für ihn völlig neue Rolle, und zwar stellt er einen Rechtsanwalt dar, der von seinem 20-jährigen Sohn das Bummeln lernt und schließlich in schwere Liebeskonflikte gerät, da beide das gleiche Mädchen lieben. Ruth Wenker, Ralf van Gogh und Mary Glory sind in weiteren Hauptrollen verpflichtet. Die Regie führt Göta von Bolvar. Der zweite Hauptfilm „Ersiens kommt es anders“, in dem Ruth Taylor und James Hall die Hauptrollen spielen, ist ein Verwechslungsstück, das auf einem Ozeandampfer spielt. Anne Nichols Bühnenstück „Soheits-reife“ lieferte die Grundlage für den außerordentlich lustigen Film.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

6½ Millionen Mark Fehlbetrag im Frankfurter Etat 1929.

— **Frankfurt a. M., 3. Nov.** Der Frankfurter Magistrat nahm in seiner gestrigen Sitzung Kenntnis von der Darstellung des voraussichtlichen Jahresabchlusses 1929 aufgrund der von den Amts- und Dienststellen nach dem Stande vom 30. September erstatteten Wirtschaftsberichte. Danach ergibt sich ein voraussichtlicher Fehlbetrag gegenüber dem Voranschlag von 6 524 500 M., der durch voraussichtliche Mehreinnahmen von 1 051 900 M. und voraussichtliche Mehrausgaben von 7 576 400 M. auszubalanciert. Die wesentlichen Überschreitungen gegenüber dem Voranschlag finden sich im Kapitel Wohlfahrtspflege mit 4 163 300 M., im Kapitel Finanzverwaltung mit 2 824 790 M. Die Mehrausgaben für Wohlfahrtspflege sind nahezu ausschließlich Mehraufwendungen für das offene Unterstufungsweien durch die steigende Erwerbslosigkeit (1. Januar 1928 1144 Wohlfahrts-Erwerbslose, 1. Januar 1929 3479, 1. Oktober 1929 5100, 1. Dezember rund 6000). Die Mehrausgaben im Bereich der Finanzverwaltung rühren vornehmlich aus Mehraufwendungen für die Verzinsung von Anleihekapitalen her.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 3. Dez.** Die Seidengroßhandlung Marx, Simon u. Co. in der Taunusstraße wurde in der Zeit vom Samstagnachmittag bis Montagfrüh von Einbrechern heimlich durchsucht, die für wenigstens 15 000 RM. Seidenstoffe erbeuteten. Die im zweiten Stockwerk belegenen großen Geschäftsräume waren durch eine schwere eiserne Tür mit drei besonders konstruierten Sicherheitschloßern gegen Einbruch gesichert. Trotzdem war es den Einbrechern möglich, mit Präzisionsnagelschlüsseln die Schloßer zu öffnen. — Etwa acht Italiener gerieten nach dem Genuss von Chianti miteinander in Streit. Ein unbeteiligter Arbeiter erhielt einen Schlag in das Bein, ein Italiener wurde durch einen Bauchschuß und einen Beinschuß schwer verletzt. Dazu erhielt er noch einen Schlag in den Hals. Ein Mädchen kam mit einer leichten Schußwunde davon. Die Verletzten kamen in das Krankenhaus. — In Sachsenhausen rief ein 4-jähriger Junge in der elterlichen Wohnung beim Spielen den schon schadhafte Kochherd um, wobei er unter den Herd zu liegen kam. Die auf dem Herd stehende kochende Suppe ergoß sich über das Kind und verbrühte es so schwer, daß es kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. — Heute vormittag wurde von dem Parkplatz am Rossmarkt abwärts ein Auto gestohlen. Ein zweiter Diebstahl vom Parkplatz an der Bleichstraße konnte rechtzeitig verhindert werden. Der Dieb entkam. — Auch am zweiten Tage konnten die Verhandlungen über den im Lohnkampf der Gasthausangestellten gefällten Schiedsspruch nicht zu Ende geführt werden. Die Arbeitgeber fordern ein Abkommen, das für längere Zeit Gültigkeit hat, um den Wirtschaftsfrieden nicht in Kürze abermals zu gefährden. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgeführt.

Kennzeichnung der Todesstraße bei Frei-Weinheim.

— **m. Frei-Weinheim, 3. Dez.** Den vielen Forderungen auf Sicherung der gefährlichen Straße bei Frei-Weinheim, die erst kürzlich den Tod der drei Koblener Zahnärzte verursachte, wird nun entsprochen. Regierungsvertreter sowie Vertreter der Rheinpfalzverwaltung und die Gemeindevertretung von Frei-Weinheim hatten dieserhalb in Frei-Weinheim eine Besprechung, in der über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten wurde. Es dürfte zu erwarten sein, daß die gefährliche Stelle in aller nächster Zeit durch ein rotes Licht gekennzeichnet wird. Der Dammbuchbruch soll durch eine Schranke gesichert werden.

— **!! Bad Schwalbach, 3. Dez.** Noch einmal trat das Stadtparlament in der alten Zusammensetzung zu einer Sitzung zusammen. Vom Magistrat wurde mitgeteilt, daß die augenblickliche Schuldenlast rund 500 000 Mark beträgt. Sie besteht hauptsächlich aus den Lasten, die auf dem Hotel „Alteelst“, das die Stadt ohne Entschädigung an den Staat abtreten mußte, ruhen und den Kurbesitzern der letzten Jahre. Die Schulden sind größtenteils zwangsläufig entstanden. Der Rest der Schulden ist zum Teil in Werten, wie Straßen usw., angelegt. Beigeordneter Priester teilte mit, daß einige Tage nach dem Abzug der Engländer ein Abgeordneter des englischen Generals bei der Bürgermeisterei erschienen sei, um seiner Zufriedenheit über die reibungslose Arbeit mit der Behörde und der Bevölkerung Ausdruck zu geben.

— **Mainz, 4. Dez.** Am Montagvormittag kam es auf der Rombacher Straße zu einem Zusammenstoß zwischen dem Personenauto eines französischen Militärarztes und einem Handwagen, wobei der Lenker des Handwagens, der verheiratete 38-jährige Arbeiter Jakob Wenzel von hier, erhebliche Verletzungen erlitt. In der vergangenen Nacht ist Wenzel im Städtischen Krankenhaus gestorben.

— **!! Eltville i. Rh., 3. Dez.** Die hier abgehaltene 15. ordentliche Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz für den ehemaligen Amtsgerichtsbezirk Eltville hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die Vorsitzende, Gräfin Sierstorff, eröffnete die Tagung und begrüßte die Erschienenen. Aus dem von Frau Apotheker Simon, der Schriftführerin, erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein Ende 1928 503 ordentliche und 7 außerordentliche Mitglieder zählte. Die Veranstaltungen ergaben ein Bild reger Vereinstätigkeit. Der Kinderhort war von 68 Kindern besucht; er soll weiter ausgebaut werden; die Schaffung eines Eigenheimes ist geplant. Das Solbad wurde von 51 Kindern besucht und 765 Bäder verabreicht. Nach dem Kassenbericht ergab sich eine Einnahme von 5824,84 RM. und eine Ausgabe von 5597,84 RM., mithin eine Mehreinnahme von 227 RM. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

— **m. Bingen a. Rh., 3. Dez.** Die Engländer verlassen, wie jetzt bekannt wird, Sonntagnachmittag gegen 3 Uhr Bingen. Vor der Abfahrt wird unter den Klängen der Regimentsmusik am Rheinufer eine Parade abgehalten. Einige Offiziere mit 40 Mann bleiben bis zum 12. d. M. in Bingen, um die letzten Geschäfte zu erledigen. Am 12. Dezember werden etwa 40 Franzosen, die genaue Zahl steht noch nicht fest, in Bingen einziehen. Die Engländer, die Bingen verlassen, kehren nach Nord-England, nach Catterick, zurück.

— **Koblenz, 3. Dez.** Am Montagfrüh führte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, den neuen kommissarischen Regierungspräsidenten von S. S. S. in Gegenwart der Beamten, Angestellten und Verwaltungsarbeiter der Regierung in sein Amt ein. Nach der Einführung wurden die einzelnen Angehörigen der Regierung dem neuen Regierungspräsidenten vorgestellt.

= **Sauan, 4. Dez.** Die in den Dunlop-Gummierwerken in Sauan beschäftigte Frau Karl Schumann aus Klein-Steinheim war im Begriff, mit ihrem Kinde von zu Hause wegzufahren. Nachdem sie eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, wurde sie von einem maskierten Mann überfallen und mit einer Eisenstange schwer verletzt. Die Frau rief laut um Hilfe, so daß ein Einwohner herbeieilte, worauf der maskierte Täter die Flucht ergriff. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um einen Raubhandelt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

= **Vad Hanheim, 3. Nov.** Um die enge Verbundenheit zwischen dem hiesigen Neuen Medizinischen Institut, dessen Leiter Prof. Weber, ordentlicher Professor in Gießen, ist, und der Landesuniversität besonders zum Ausdruck zu bringen und die guten Beziehungen zwischen Bad und Universität weiter zu fördern, veranstaltete der derzeitige Rektor der Universität, Prof. Dr. Brüggemann, die diesjährige Rektoratsfeier der Universität in unserer Badstadt. Über 400 Universitätsangehörige und der Universität nahestehende Persönlichkeiten trafen Samstag gegen Abend im Sonderzug von Gießen hier ein.

Gerichtssaal.

Die Verfehlungen bei der Kreisparlase Wiesbaden-Land vor dem Erweiterten Schöffengericht.

Im weiteren Verlaufe des ersten Verhandlungstages wurde zunächst der Angeklagte Glowczewski vernommen. Er machte einleitend Angaben über seinen Lebenslauf, dabei stellte es sich heraus, daß er bei seinem Weggang als Beamter der Städtischen Sparkasse in Dülken in Westfalen dort ein Schuldenanerkennnis von etwa 500 Mark hinterließ, zu dem er sich verpflichtete, weil er ohne Genehmigung des Kassenvorstandes zwei über je 4750 Millionen Mark lautende Wechsel diskontiert hatte, die nicht eingelöst wurden. Dies war dem Vorstande der Kreisparlase Wiesbaden-Land nicht bekannt. Einen kleinen Betrag von dieser Schuld hat G. abgedeckt. Als Direktor der Kreisparlase besaß er jährlich ein Gehalt einschließlich Weihnachtsgeld von 16.000 Mark. Der angeklagte Rentant Müller erhielt im ganzen 8000 Mark pro anno. Bei seiner weiteren Vernehmung kam G. auf das Provisionskonto der Kreisparlase zu sprechen. Auf diesem wurden zunächst die Umlagsprovisionen zugunsten der Kreisparlase, als deren Verdienst aus Kreditgeschäften, verbucht, außerdem die Provisionen für Übersetzungskredite. Sonderprovisionen fanden auf diesem Konto auch Verbuchung. Diese Art Provisionen ließ sich die Kreisparlase bei größerer Kreditgewährung zahlen, aus dem Grunde, weil Kunden, die mit Girokrediten arbeiteten, auch entsprechende gewinnbringende Geschäfte tätigten und sehr gerne eine freierwerbende Sonderprovision zahlten. Von diesen Sonderprovisionen wird im Laufe der Verhandlung noch die Rede sein. Aus den Sonderprovisionen nahm die Kreisparlase im Jahre 1927 63.000 Mark ein, fast die Hälfte der jährlichen Geschäftskosten. Im großen und ganzen befreit der Angeklagte G. alle Punkte, die ihm die Anklage zur Last legt. Er betont, im Interesse der Kreditkundschaften habe er öfter, da der Kreditausschuss nicht immer zusammenzubringen und der Landrat nicht immer zu erreichen war, die Kredite bewilligt. Im übrigen hatten die einschlägigen Organe Gelegenheit, zu jeder Zeit die Konten, wie sie hießen, nachsehen und sich über deren Stand orientieren zu können. Wegen 6 Uhr nachmittags war die Vernehmung des Angeklagten Glowczewski beendet. Der Vorsitzende vertagte die Verhandlung darauf auf den 4. Dezember.

Der Verhandlung wohnten bei: Oberstaatsanwalt Forst und im Auftrage des Regierungspräsidenten Regierungsrat Jakob, außerdem Landrat Apel (Frankfurt a. M.-Höchst), der Chef des Main-Taunus-Kreises, an den nach Auflösung des Kreises Wiesbaden-Land die Kreisparlase übergegangen ist, sowie Regierungsrat Dr. Kriele (Frankfurt a. M.-Höchst) an. Der letztere verließ nach einiger Zeit auf Wunsch des Vorsitzenden die Sitzung, da er im Laufe der Verhandlung als Zeuge gehört werden soll; Regierungsrat Dr. Kriele hat nämlich die ersten Untersuchungen in der Affäre geleitet.

= **Fr. Wiesbadener Schöffengericht.** Die Buchführung des früheren Gemeindeführers Franz Perabo in Sauerthal war bei einer Revision der Gemeindeführer völlig in Unordnung und ein Konto fand sich in Höhe von 6000 Mark. Perabo, der von Beruf Bergmann ist, war in keiner Weise den Anforderungen gewachsen. Wegen Unterschlagung im Amt stand er vor dem Erweiterten Schöffengericht. Wohin die fehlenden Beträge gekommen sind, vermochte der Angeklagte nicht anzugeben. Unter Annahme mildernden Umstände erkannte das Gericht wegen Unterschlagung im Amt auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

= **Schwurgericht der Provinz Rheinhessen.** Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Ostern begann in Mainz das Schwurgericht der Provinz Rheinhessen für den Monat Dezember. Zu verantworten hatte sich die 20jährige Fabrikarbeiterin Alara Köhler aus Worms wegen wissentlichen Meineids. Die Angeklagte, die als Jugendliche im Jahre 1927 einem Kind das Leben gab und vor dem Amtsgericht in Worms unter ihrem Eid befandete, daß ein Wagner aus Worms der Vater des Kindes sei, widerrief ihre Aussage später, nachdem der wirkliche Vater bei einer zweiten Geburt einwandfrei festgestellt wurde. Da die Angeklagte bei Leistung des Meineids noch jugendlich war, wurden ihr mildernde Umstände zugesprochen und sie zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Krawall im Gerichtssaal.** Eine aufregende Szene spielte sich im Gerichtssaal in Frankfurt a. M. vor dem Einzelrichter ab. Hier hatte sich der vielfach verurteilte Ausländer Rudolf Deun wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten und erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Nach der Urteilsbegründung verfluchte der Vorsitzende den Angeklagten. Im gleichen Augenblick sprang der Angeklagte über die Barriere, die den Verhandlungsraum vom Zuhörerraum trennt. Er kam aber dabei zu Fall und mehrere Polizeibeamte ergriffen den Aufruhrer. Dieser gebärdete sich wie wild, bis ihn die Polizeibeamten überwältigt hatten und ihm Handketten anlegten.

= **Eine 60jährige Witwe wegen Brandstiftung ins Zuchthaus.** Am ersten Tage der diesjährigen letzten Schwurgerichtsperiode am Landgericht Limburg a. d. L. wurde gegen die Witwe Luise Kunkel aus Hellenbach (Oberlahnkreis) wegen Brandstiftung verhandelt. Der Angeklagte wurde vorgeworfen, im Mai d. J. ihr Haus in Brand gesteckt zu haben. Die Angeklagte bestritt dies. Das Gericht sah sie jedoch nach schuldigem Beweisaufnahme, in der etwa zwanzig Zeugen vernommen wurden, als überführt an. Nach 14stündiger Verurteilung wurde das Gericht die Angeklagte, die 60 Jahre alt und Mutter von zwölf Kindern ist, über den Antrag des Staatsanwalts

hinausgehend, zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus.

= **Vorführungs- und Haftbefehl wegen falscher eidesstattlicher Versicherung.** Das Schöffengericht Charlottenburg verhandelte gegen die Witwe des Schauspielers Erich Kaiser-Tich und den Graphiker Sager, die angeklagt sind, wissentlich falsche eidesstattliche Erklärungen bei einer Gerichtsbehörde abgegeben zu haben. Da die Hauptangeklagte fehlte — sie hatte sich durch ein ärztliches Zeugnis, wonach sie nervös und verhandlungsunfähig sei, entschuldigen lassen —, beschloß das Gericht, sie vorzuführen und verhaften zu lassen. Der Anklage zufolge soll Frau Kaiser-Tich und ihr Mitangeklagter, Sager, Ende Januar eine eidesstattliche Erklärung abgegeben haben, daß sie völlig mittellos sei. Frau Kaiser-Tich soll aber von November 1928 bis zum Tage der Abgabe der eidesstattlichen Versicherung etwa 2350 Mark Unterstützung erhalten haben. Außerdem war sie an dem Reinertrag einer Nachvorstellung für ihren verstorbenen Gatten in Höhe von 11.500 Mark beteiligt. Ihren Anteil sollte ihr in Teilbeträgen von monatlich 1000 Mark ausbezahlt werden. Beide Angeklagte wurden wegen fahrlässiger Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung zu je 300 Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 30 Tagen verurteilt.

= **Das Reichsgericht und der Erfinder der Todesstrafe.** Der Anfangs September von der Strafkammer Frankfurt a. M. wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilte Ingenieur Albert Bruehahn, der „Erfinder“ der nie existierenden Todesstrafe war, hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Diese ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden. Damit hat das Urteil Rechtskraft erlangt.

Sport.

= **Turngau Süd-Nassau.** Die Männerriege des Turnbundes Wiesbaden, Turn- und Sportvereins Eintracht Wiesbaden, Turnvereins Biedrich und Turnvereins Sonnenberg trafen sich am 30. Nov. d. J. auf Einladung der Männerriege der Td. Schierstein in der Turnhalle in Schierstein zu einer gemeinsamen Übungsstunde. Dieser Einladung folgten circa 50 Altersturner. Unter der Oberleitung von Gauoberturwart Schmidt wurden zwei Gruppen der allgemeinen Freiübungen für das nächstjährige Kreisturnfest durchgeführt. Vor allem wurde hier auf die neuzeitlichen Bewegungen dieser Freiübungen besonders Wert gelegt. Man kann sagen, daß die Altersturner verhältnismäßig schnell den Wert dieser Übungen erfaßt haben. Anschließend folgte ein Ringeturnen an der Sprossenwand, Barren und Pferd. Der Turnbund Wiesbaden führte hierauf als Sondervorführung neuzeitliche Freiübungen vor, welche sehr gut angenommen wurden. Die Turngemeinde Schierstein zeigte dann ein Spiel mit dem Medizinball, das ganz besonders den Wert des Spielens auch für die Altersturner zeigte. Nach Beendigung der Übungsstunde erfolgte eine allgemeine Aussprache über die durchgeführten Übungen, wobei nochmals auf die Vorteile in der Einübung der allgemeinen Freiübungen für das Kreisturnfest hingewiesen wurde. Die von den einzelnen Turnvereinen am Barren, Pferd und der Sprossenwand durchgeführten Übungen gaben für alle Teilnehmer sehr wertvolle Anregungen. Es wurde beschlossen, die nächste Zusammenkunft der Männerriege Ende Januar oder Anfang Februar 1930 bei dem Turnbund in Wiesbaden, und die darauf folgende bei dem Td. Biedrich in ähnlichem Rahmen abzuhalten.

= **Handball in der D. L. Eintracht Wiesbaden (2. M.)** schlug in der Gauklasse die gleiche Garnitur des Td. Biedrich mit 4:0 Toren. Eintracht 3, Elb 3:2 über die 1. Elb des Td. Hochheim heftig. Eintracht's Damen hielten sich gegen Turnbunds Damen eine 1:2-Niederlage.

= **Rugby:** In Paris wurde der angekündigte Rugbykampf Paris — Süddeutschland ausgetragen, den die süddeutsche Fünftzehn weit besser durchführte, als nach dem Abgange bewährter süddeutscher Spieler erwartet werden konnte. Daher muß die knappe 21:10-Niederlage als ein Achtungserfolg des deutschen Rugbyportes angesehen werden. — Die Verbandsspiele ruhten fast vollständig. Im Mainkreis schlug Td. 1880 Frankfurt den Offenbacher RB knapp mit 15:12. In der B-Staffel, in der Eintracht Frankfurt bereits als Meister feststeht, verzichtete VfB auf den Kampf auf die Punkte, die der Eintracht dann zugute kamen. — Eine Kombination des SR. 1880 Frankfurt schlug die Fünftzehn der Technischen Hochschule Darmstadt sicher mit 9:0. Eine weitere Fünftzehn der 1880er überfuhr den SR. Worms mit 36:0. Kreis Heidelberg: Td. 1846 Heidelberg — VC Heidelberg 8:0. In Berlin schlug der RB den SR. Charlottenburg 20:15. Siemens gewann gegen Tennis Borussia 8:3. RB und Siemens sind damit Aufstiegsmeister geworden. — Das nächste Länderturnier Deutschland gegen Frankreich findet am 6. April kommenden Jahres in Berlin statt. Hannover wurde zum Austragungsort für das Rüßpiel Deutschland gegen Spanien gewählt.

= **Sofen.** Trotz der oft schlechten Witterungsverhältnisse entwickelte sich am vergangenen Sonntag ein recht lebhafter Spielbetrieb. Der Stadtkampf Stettin — Berlin sah die Vertreter der Hauptstadt mit 3:1 verdient als Sieger. Das Treffen der beiden stärksten Berliner Klubs, Sportverein 1892 — Sportklub, gewannen die besseren 1892er verdient mit 2:1. Ein interessantes Privatspiel in Frankfurt a. M. zwischen SR. 1880 und Td. Jahn München nahm den unentschiedenen Ausgang von 3:3. Weitere Ergebnisse: HSV 05 Mainz — SR. Offenbach 4:0, Griesheim-Elektron — SR. Stuttgart 1:1, Riders Offenbach — SR. Kreuznach 2:1, Td. 1880 Frankfurt — Td. Höchst 7:1, Td. 1857 Sachhausen — Eintracht Frankfurt 12:1, Weiß-Blau Alsbach — Vof-SB. Frankfurt 1:4, Wader München — DSB. München 3:0.

= **Kunstturnwettkämpfe** fanden in Mainz, Düsseldorf und Würzburg statt. In Mainz siegte die Vertretung des Td. 1846 Mannheim vor Td. 1846 Mainz-Kastell und Td. 1860 Alsbach. Im Provinzturnier Rheinland-Westfalen in Düsseldorf war die Mannschaft Westfalens siegreich. München siegte in Würzburg vor Würzburg und Nürnberg.

= **Kronfeld erhält die Adler-Plakette.** In der österreichischen Gesandtschaft in Berlin fand gestern in Anwesenheit des österreichischen Botschafters Dr. Franz, Staatsminister a. D. Dominicus, Ministerialdirektor Dr. Brandenburg und Dr. Lewald die feierliche Übergabe der vom Deutschen Reichsausschuss dem österreichischen Segelflieger Kronfeld verliehenen Adler-Plakette statt. Der Präsident des Reichsausschusses, Dr. Lewald, würdigte die Leistungen Kronfelds, der es verstanden habe, auf Grund hervorragender Kenntnisse die Wissenschaft von der freien Atmosphäre zu bereichern, indem er sich 2499 Meter über seine Starthöhe erhob und auch die gewaltige Längenerstreckung von 150 Kilometern, von der Wassertiefe aus gerechnet, zurücklegte. Der österreichische Gesandte beglückwünschte Kronfeld zu der außerordentlichen Leistung.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T. R. Berlin, 4. Dezember.		Drahtliche Auszahlungen für:	
		2. Dezbr. 1929	3. Dezbr. 1929
		Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.73	1.74
Canada	1 Canad. Doll.	4.12	4.13
Japan	1 Yen	2.04	2.05
Kairo	1 Egypt. £	20.88	20.92
Konstantinopel	1 türk. £	1.89	1.90
London	1 £ Sterl.	20.36	20.40
New York	1 Doll.	4.17	4.18
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.01	4.02
Holland	100 Gulden	168.39	168.73
Athen	100 Drachmen	5.43	5.44
Belgien	100 Belg.	58.37	58.49
Bukarest	100 Lei	2.48	2.49
Budapest	100 Pengö	73.02	73.18
Danzig	100 Gulden	81.41	81.57
Finland	100 Finn. Mk.	10.48	10.50
Italien	100 Lire	21.85	21.89
Belgrad	100 Dinar	7.39	7.40
Dänemark	100 Kron.	111.92	112.14
Lissabon	100 Escudo	18.30	18.34
Norwegen	100 Kron.	111.84	112.06
Paris	100 Fr.	16.44	16.48
Prag	100 Kron.	12.38	12.40
Roskjavik	100 Iskr.	92.14	92.32
Riga	100 Lats	80.46	80.62
Schweden	100 Lira	81.02	81.08
Sofia	100 Lev.	5.01	5.02
Spanien	100 Pes.	57.64	57.70
Schweden	100 Kron.	112.31	112.53
Tallinn (Estl.)	100 Estl. Kr.	111.73	111.95
Wien	100 Schilling	58.73	58.85

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Montag	Dienstag
		3. 12. 29	3. 12. 29
A. D. Creditanst.	116.—	116.25	
Bk. f. Brauindustrie	141.—	140.—	
Barm. Bank V.	115.50	117.—	
Berlin. Handelsk.	172.13	—	
Comm.-u. Priv.-B.	152.25	154.25	
Darmst. Nat.-Bk.	234.—	234.—	
Deutsche Bank	148.50	149.—	
D. Eff. u. W.-Bank	114.50	115.—	
Deut. Vereinsbk.	—	—	
Disco. Gesellschaft	148.—	149.—	
Dresdner Bank	100.—	—	
Frankfurter Bank	122.—	122.50	
Hyp.-Bank	126.—	126.50	
Pfandbr.-B.	30.25	30.25	
Oest. Cred.-Anst.	128.50	128.50	
Pfaff. Hyp.-Bank	271.—	276.50	
Reichsbank	111.25	110.25	
Rhein. Creditbk.	140.—	141.—	
Rhein. Hyp.-Bk.	124.—	123.50	
Südd. Disk.-Bank	94.—	94.—	
Westbank	12.50	12.50	
Wien. Bankverein	—	—	
Bergw.-Aktien			
Baderow	62.—	62.—	
Eichweller Berg	198.50	198.50	
Gelsenkirchen	—	123.75	
Harpener Berg	129.—	—	
Ilse Bergbau	209.50	213.—	
Kali Anhalt	185.—	189.—	
Kali Westereg.	192.—	195.—	
Klöcknerwerke	—	92.—	
Mannesmann	—	91.63	
Mansfeld	108.—	—	
Oberschl. Eis- u.	52.50	54.—	
Ost. Minen-Anst.	102.—	102.—	
Phönix Bergbau	102.—	102.—	
Rh. Braunkohlen	102.50	103.25	
Rhein. Stahl	—	103.50	
Riebeck Montan	111.—	111.—	
Tellus Bergbau	53.—	52.—	
V. Köh. u. Laurah.	102.25	104.—	
Verein. Stahlw.	—	—	
Brauerien			
Hennig. Brauerei	164.—	164.—	
Herold. Brauerei	145.—	146.—	
Mainz. Aktien-B.	120.—	120.50	
Parkbrauerei	267.—	272.—	
Schöfferh.-Bldg.	180.—	180.—	
Wegwer. Brauerei	—	—	
Industrie-Aktien			
Accumulatoren	160.—	160.50	
Adler-Kleber	138.—	138.—	
A. E. G. (Stamm)	138.—	138.—	
Aschaff. Buntp.	134.50	134.50	
Aschaff. Zeltst.	127.50	130.—	
Bad. Masch. Durl.	—	66.—	
Bayer. Spiegelgl.	23.—	23.—	
Bock u. Henkel	203.63	208.—	
Bergmann-Elektr.	111.—	110.75	
Brenn. u. Jovari & C.	69.—	69.—	
Brookhaus	—	102.—	
Chamotte-Anst.	119.25	119.25	
Cement Heideberg	164.—	164.—	
Karlstadt	41.—	41.—	
Chem. Albert	—	40.—	
Daimler	—	—	
D. Eisenhandel	94.—	96.—	
Deutsche Erdöl	139.50	139.50	
Gold- u. Silb.-S. A.	—	—	
Emall. Ulrich	76.—	—	
Dyckerhoff u. Widm.	—	165.50	
Elk. Kaiserstuhl	70.—	70.—	
Licht u. Kraft	78.—	77.50	
Emag	30.—	30.—	
Essener Werke	213.—	213.—	
Essling. Maschin.	103.50	104.—	
Etling. Spinnerei	172.75	177.50	
Fabrig. & Schleich.	—	—	
Farbenindustrie	—	64.—	
Fahr. Gebr.	—	—	
Felt & Guillaume	—	—	
Feinmech. Jetter	—	—	
Feist Sekt	—	—	
Frankfurt. Hoff	67.—	67.—	
Frl. Masch. Pok.	44.75	44.75	
Gell. u. Co.	15.—	16.50	
Gen. für Elektr.	155.—	164.—	
Goldschmidt, Th.	61.—	62.—	
Gritzer Maschin.	45.—	45.—	
Grün & Blüfinger	149.50	149.50	
Hammerstein	70.—	69.50	
Hanf. Pflaster	—	—	
Hind. Aufst.	—	—	
Hirsch Kupfer	—	112.—	
Hoch u. Treflman	74.—	74.50	
Hofmann, Ph.	34.25	37.—	
Holzverkohlung	78.75	80.—	
Inag	91.50	91.50	
Jungbusch Gebr.	—	—	
Kamm. Kaiserst.	—	—	
Karstadt	129.—	—	
Kl. Schanz. u. K.	125.—	126.—	

Transport-Aktien		Montag	Dienstag
		3. 12. 29	3. 12. 29
Schwanenbühl	101.—	100.85	
Hamb.-Amer. Pak.	99.—	99.—	
Nordd. Lloyd	—	—	
Baltimore Ohio	—	—	

Staatspapiere		Montag	Dienstag
		3. 12. 29	3. 12. 29
a) Deutsche	97.24	97.30	
b) Deut. R.-Anl.	—	—	
c) Deut. Anl.	50.—	50.—	
d) Deut. Anl.	8.40	8.55	
e) Deut. Anl.	3.40	3.40	
f) Ausl.	—	—	
g) Oest. Gold.	1.98	2.—	
h) Oest. Staats.	3.25	3.25	
i) Portugies.	8.85	8.85	
j) Rum. Gold.	14.35	14.30	
k) Rum. Gold.	7.80	7.80	
l) Rum. Gold.	7.70	7.70	
m) Rum. Gold.	—	24.13	
n) Ung. Gold.	—	19.25	
o) Ung. Staats.	—	19.25	
p) Mexikan. inn.	17.50	18.—	
q) Anst.	—	—	
r) Anst.	17.75	17.45	

Obligationen		Montag	Dienstag
		3. 12. 29	3. 12. 29
s) Nass. Ld.-Bk.	96.50	96.50	
t) Nass. Ld.-Bk.	95.—	95.—	
u) Nass. Ld.-Bk.	92.75	92.75	
v) Nass. Ld.-Bk.	74.25	74.25	
w) Nass. Ld.-Bk.	83.50	83.50	
x) Nass. Ld.-Bk.	93.75	93.50	
y) Nass. Ld.-Bk.	93.—	93.—	
z) Nass. Ld.-Bk.	91.50	91.50	
aa) Nass. Ld.-Bk.	82.88	82.88	
ab) Nass. Ld.-Bk.	74.50	74.50	
ac) Nass. Ld.-Bk.	92.—	92.—	
ad) Nass. Ld.-Bk.	92.—	92.—	
ae) Nass. Ld.-Bk.	73.75	73.—	

= **Frankfurt a. M., 3. Dez.** Tendenz: freundlich. — Die zuversichtliche Stimmung, die an der gestrigen Abendbörse geherrscht hatte, konnte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs noch verstärken. Das Geschäft war aber trotzdem ziemlich klein. Einige Spezialwerte traten etwas mehr hervor. Einige Auslandsordere führten zu dieser Bevorzugung. Die Spekulation zeigte nur wenig Unternehmungslust, da die Anregungen wieder fast vollkommen fehlten. Die New Yorker Börse von gestern schloß schwächer, doch machte dies wenig Eindruck. Die Tendenz blieb freundlich. Gegenüber der gestrigen Abendbörse traten durchweg leichte Erholungen ein. Am Elektromarkt bestand lebhaftere Nachfrage für Siemens mit plus 4 %. AEG, Schudert und Gefell sagten bis 1/2 % an. In Nachwirkung der Mitteilung über Standard-Oil-Co. waren V.G.-Farben ebenfalls noch etwas bevorzugter und gewannen 1/4 %. Scheideanstalt lag eine Kleinigkeit fester. Schiffahrtswerte bis 1/2 % niedriger. Am Montanmarkt ergaben sich Erholungen bis zu 1/2 %. Auch heute waren Reichsbankaktien weiter gesucht und gewannen erneut 5/8 %. Diernon ausgehend wurde die

Stimmung günstig beeinflusst, und das Geschäft konnte teilweise einen lebhafteren Charakter annehmen. Die übrigen Bankwerte lagen zumeist nur behauptet, Renten still. Im Verlauf waren Spezialwerte weiter etwas lebhafter gefragt. Es traten durchweg gegenüber den Anfangskursen erzielte Besserungen bis 1½ % ein. Im Vordergrund standen Siemens, I.G.-Farben und Reichsbankanteile. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7½ % etwas leichter. Am Devisenmarkt war die Mark fest, das Pfund international schwächer. Man nannte Mark gegen Dollar 4,1755, gegen Pfund 20,383, London-Kabel 487,95, Mailand 93,20, Paris 123,80.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 2. 12. 23	Dienstag 3. 12. 23	Montag 2. 12. 23	Dienstag 3. 12. 23
100 Reichsanleihe	87.50	87.50	112.-	114.-
Abtag. 1-30,000	50.10	50.10	123.50	125.-
do. über 30,000	50.10	50.10	156.-	161.75
ohne Abtag.	8.80	8.80	84.-	85.-
Wertbest. Anl.			110.-	115.50
Pr. Fr. C. v. 24.-	92.25	92.70	Hirsch Kupfer	82.75
Pr. C. G. d. P. d. H.	97.-	97.-	Hartmann Masch.	85.-
Pr. K. O. 1928	94.-	94.-	Holzmänn, Ph.	92.75
Pr. G. P. d. H. 28			Harpener Bergb.	129.-
A-F	84.25	84.25	Hohenlohe Werke	81.-
Pr. L. G. 26	75.30	75.40	Höchst-Stahlwerke	109.50
Pr. P. f. d. Antelle	6.10	6.10	Ise Bergbau	210.-
Pr. K. v. 29	65.25	65.30	Kall Ascherleben	181.50
			Körting Gebr.	85.-
Bank-Aktien			Laurahütte	82.-
ber. Handelsbank	173.50	177.25	Landes Elmasch	152.75
Com. u. Priv. Bk.	152.25	154.25	Loewen Co.	161.-
Darmstadt. Nt.-B.	234.-	237.50	Mannesmann	92.-
Deutsche Bank	145.25	149.50	Nordd. Wollf.	101.75
Dis. Bank	145.05	149.50	Obersch. Elsb.	68.75
Dresdner Bank	145.25	145.-	Koksw.	95.88
Em. Cred. Bank	30.25	30.25	Orenst. u. Koppel	70.-
Ind. Bank	274.50	278.50	Phönix	101.75
			Rh. Braunkohlen	240.-
Indust.-Akt.			Rhein. Stahl	102.88
Albert, Ch. Werke	40.25	40.25	Riebeck Montan	101.-
Alsterwerke	160.-	161.25	Rathgeber Wagg.	65.37
Alig. Elektr.-Ges.	135.-	136.-	Sachsenwerk	95.50
Aschaff. Zellst.	78.-	73.25	Schuckert	181.25
Asph.-Nürnberg	203.63	206.-	Siemens u. Halske	284.50
Bayer. Eisenw.	62.75	63.50	Sarotti	127.50
Deutsche Maschin.	93.25	95.63	Westereg. Alkali	191.50
Deutsches Erdöl	38.50	39.25	Zellst. Waldhof	178.-
Dümm	172.-	178.-	Thür. Gas Leipzig	119.75
Fabrikindustrie	163.50	165.-	Ost. Minen	53.-
Elektr. Licht u. Kr.			Hamb. Paketf.	100.-
			Hamb. Südamer.	160.25
			Hansa	143.50
			Nordd. Lloyd	99.13

S. Berlin, 3. Dez. Der heutige Börsenbeginn hatte auffallende Ähnlichkeit mit dem gestrigen. Vormittags geschäftlos und zurückhaltend, wurde die Stimmung dann von Spezialwerten ausgehend, freundlich. Wieder waren es Reichsbankanteile, die im Vordergrund des Interesses standen, doch hat sich heute der Kreis der getragenen Papiere schon etwas vergrößert. Es ist doch anzunehmen, daß es sich bei den zur Ausführung kommenden Bankentkäufen um Aufträge des Auslandes bzw. des Publikums handelt und nicht um eine von den Banken inszenierte Bilanzhäufung. Für letztere wäre es auch noch etwas früh. Aber den unregelmäßigen und schwächeren Verlauf der gestrigen Vorvor-Börse ging man hinweg, dagegen ließ man sich von dem Bericht der preussischen Handelskammer und der Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie anregen. Mehr Beachtung fand auch die Darstellung der Standard-Oil-Compagny über die Zusammenarbeit mit den I.G.-Farben, die sich langsam zu einer Transaktion allergrößten Ausmaßes zu entspannen scheint. Ferner besprach man, angeregt durch eine Presstenotiz, die Möglichkeiten einer Disjunktion in London am kommenden Donnerstag und die trotz des Bedarfes eher leichteren Geldverhältnisse. Der Reichsbankausweis für den November-Ultimo war zu Beginn der Börse noch nicht allgemein bekannt, die Beanspruchung um rund 600 Millionen wurde als relativ gering angesehen. Allerdings hat sich der Notenumlauf um circa 750 Millionen erhöht und die Deckung auf 45,6 bzw. 53,6 % verschlechtert. Die ersten Kurse lagen uneinheitlich, aber überwiegend höher. Schiffahrtswerte hatten unter Angebot zu leiden, auch Bemberg, Svenska, Chem. Berden, Maschinen Augsburg-Nürnberg usw. schwächer, dagegen Reichsbank, Lorenz, Böwe, Zellstoffverein und Kaltwerke schon zu Beginn bemerkenswert fest. Gleich nach den ersten Kursen wurde es dann auf fast allen Märkten recht lebhaft und Gewinne von 1-3 % und bei Spezialwerten, wie Schultze, Polphon, Salzdetfurth, Siemens usw., bis 5 % waren keine Seltenheit. Später ließ das Geschäft wieder nach und die Spekulation benutzte die hohen Kurse zu Gewinnmitnahmen, der Grundton blieb aber fest. Kunstidealkarten und Reichsbank unter Anfangsniveau gedrückt.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 4. Dezember.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	117.50	Elektr. Lieferungsge.	161.50
Berliner Handelsbank	175.-	Elektr. Licht u. Kraft	168.-
Commerz. u. Privatbk.	175.-	J. G. Farbenind.	181.-
Deutsche Bank	239.25	Geisenkirchen, Bergw.	126.-
Dresdner Bank	150.25	Ges. f. elektr. Untern.	162.-
Hapag	150.25	Th. Goldschmidt	119.-
Hansa Dampf	149.50	Ise Bergbau	219.-
Norddeutsche Lloyd	101.75	Kall Ascherleben	180.-
A. E. G.	99.25	Klöcknerwerke	93.-
Bombardier	162.-	Mannesmann	92.50
Bergmann	170.-	Oberschles. Eisenb. Bed.	97.50
Compania Hesp. (Chade)	325.-	Oberschles. Koksw.	97.50
Dessauer Gas	160.75	Orenstein & Koppel	71.-
Deutsche Erdöl	95.88	Poliphon	275.50
		Riebeck Montan	117.-
		Ver. Glanzstoff	117.-

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Aschaffenburg	53.-	Deutsche Kabel	156.50
Altimo-Ober	138.-	Hochthal Draht	88.50
Westerr. Creditanstalt	282.50	Hammarsen	51.50
Reichsbank	138.-	Hirsch Kupfer	81.50
Aschaffenburg. Papier	287.50	Laurahütte	81.50
Berger Tiefbau	68.50	Notizen Deuts.	117.-
Stn.-Karier. Ind.	49.50		
Chem. Herden	49.50		

Berlin, 4. Dez. (Sig. Drahtbericht.) Tendenz fest. Wie erwartet, eröffnete die heutige Börse in fester Haltung. Die Umfänglichkeit war etwas größer als an den Vortagen. Kleine Kaufoffers lösten Dedungen aus und riefen auf relativ wenig Angebot. Spezialwerte konnten 5-7 Prozent gewinnen. Nur Kunstidee wieder schwach und 6 Prozent bzw. 3 Prozent schwächer. Geld wieder etwas erleichtert. Tagesgeld 8-10 Prozent, vereinzelt 7½ Prozent, Monatsgeld 8½-10 Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz.

Kurse der Frankfurter Börse vom 4. Dezember.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Dis. Abt.-Ant. mit Aus.	180.-
Scheine	125.-
Derg. ohne Aus. Scheine	8.25
4½ Türk. Zöhl. v. 1911	7.40
Darmst. u. Nationalbank	101.-
Deutsche Bank	101.-
Disconto-Gesellschaft	101.-
Dresdner Bank	101.-
Metallgesellschaft	101.-
Commerz. u. Privatbank	101.-
Hapag	101.-
Nordd. Lloyd	99.50
Adlerwerke Kleyer	101.-
A. E. G. (Stamm)	161.-
Bergmann Elektr. Werke	62.50
Baderus Eisenwerke	40.50
Dalmier-Benz	95.625
Deutsche Erdöl	143.-
Deutsche Gold- u. Silber	167.-
Scheidt-Anstalt	167.-
Elektr. Licht u. Kraft	167.-
Tendenz: Zu Beginn fest.	

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Nov. hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoch um 596,8 Mill. auf 2667,1 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsbankwechseln um 31,8 Mill. auf 41,8 Mill. RM., die Bestände an sonstigen Wechseln und Schecks um 450,2 Mill. auf 2367,9 Mill. RM., und die Lombardbestände um 114,8 Mill. auf 164,7 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen sind 780,5 Mill. RM. in den Verkehr abgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 754,0 Mill. auf 4916,5 Mill. RM., derjenige an Rentenbank-scheinen um 26,5 Mill. auf 394,1 Mill. RM. erhöht. Dem entsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbank-scheinen auf 16,2 Mill. RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 445,4 Mill. RM. eine Abnahme um 113,8 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 11,7 Mill. auf 2637,6 Mill. RM. erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 4,1 Mill. auf 2240,4 Mill. RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 7,6 Mill. auf 397,2 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 45,6 % gegen 53,7 % in der Vormwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen 53,6 % gegen 63,1 %.



und kauft die neuen - nur 100 - Kr.
bei Post-Lot von 100 Kr. - Kr.

Schlafdecken
dunkle Unifarben mit Streifenkante, reine Wolle 13.90 wollgemischt 9.50

Jacquard-Decken
besonders schöne moderne Muster, reine Wolle 32.25 wollgemischt 14.50

Rein Kamelhaar
mit griechischer Borde, Größe 150/200 35.75, Größe 140/190 32.50

Reinwollene Reise- und Autodecken
in 6 versch. Größen 32.50, 26.50, 24.50, 22.50

Bis Weihnachten unter Mittag geöffnet!

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN
Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße.
K60

Haarausfall. Neocrin
verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1725

Die heutige Ausgabe umfasst 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie „Mit-Rassau“ Nr. 25.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Keffig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abgaben Schriftstell.: J. G. Kather; für die Anzeigen und Nekrolog: H. Dornau; für die Anzeigen und Nekrolog: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Es war einmal...

... Es war einmal ein Raucher, dessen Frau schalt allmorgendlich und allabendlich über das schöne Geld, das er in Rauchwolken in die Luft blies - das ist selbstverständlich ein Märchen, denn so böse Frauen gibt es nicht mehr...

... Dieser Mann hätte gern noch mehr geraucht als bisher, aber die holde Gattin gab ihm keinen Pfennig Rauchzulage - das ist selbstverständlich auch ein Märchen, denn so dumme Männer gibt es auch nicht mehr...

... Da kam ein Kolibri und sagte: „Mann, so rauche doch meine Marke - die guten »Kolibri«-Zigaretten sind ja doch 5 mm länger als andere 5-Pfennig-Zigaretten!“ - und das ist kein Märchen, denn die »Kolibri«-Zigaretten kosten wirklich 5 Pfennig, sind wirklich 5 mm länger, und wirklich gut sind sie auch!



KOLIBRI

Die schönste Auswahl in Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz, Silber,
Alpaca, Schildpatt- und Elfenbein-Nachahmung
Ausgewählte Formen und Farben zu niedrigsten Preisen. Jedes Teil auch einzeln erhältlich.
Maniküre-Etuis und Rollen mit 1a Solinger Instrumenten Mk. 2.50 4.50 6.75 10.— 15.— bis 120.—
Bager aller bekannten deutschen und ausländischen Parfümerien zu Originalpreisen.
Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Wilhelmstraße 38, Fernsprecher 230 07.

K32



Die Zierde des Zimmers ist eine Haus-Uhr

Unübertroffene Auswahl.
Für jeden Geschmack etwas Passendes!
Kulante Zahlungsbedingungen.

Fr. Kappler, Michelsberg 30
Gegr. 1874. Fernsprecher 27596.

Tipp-Kick

das viel beliebte Tischfußballspiel mit mechanisch klickenden Figuren ist ein feines, neuzeitliches Gesellschaftsspiel für jedermann, kostet 4.50 RM. und wird gerne gezeigt von F63
S. Blumenthal & Co.

Ziehung 18. und 19. Dezember
**Arbeiterwohlfahrt
Weihnachts-Lotterie**
138 508 Gewinne = RM.

500 000
70 000
50 000
35 000

Einzellose 1.50 Pf.
Doppel- 1 RM. Porto u. Liste
lose 1.50 Pf. extra
empfiehlt auch unt. Nachnahme
EMIL STILLER Bank-
haus
HAMBURG 5, Holldamm 39 F60

Alle Backartikel

Koffen,
Sultanen,
Korintben,
Nandeln,
Hafelnkerne,
gem. Kofosnub,
Drangai,
Zitronat.

ferner zum Nikolaustag:

Walnüsse,
Hafelnüsse,
Erdnüsse,
Kofosnüsse,
Korantnüsse,
Korantmandeln,
Korant,
Mandarin.
Orangen,
Zitronen.

Deutsche Tafeläpfel

Bosky, Goldparmäne,
Gravensteiner
3 Pfd. 1 Mk.

sowie für die Festtage
alle Arten

Gemüse- und
Obstkonserven,
Liköre und Weine
kaufen Sie immer gut
und preiswert bei
Hermann Knapp
Marktplatz 3,
Telephon 26458.

Lagerobst

Isot geerntetes
Taunusobst,
Koch-, Tafeläpfel
und Birnen,
Pandoberger und Herbert,
Boston, Goldparmäne,
arane Keinett, Natäpfel,
Zit. von 7 Pfd. an,
Lagerreife Chäpfel
1 Ktr. 10 Mk.

U. Rigel

Blatter Straße 172,
Tel. 25482,
Lieferung frei Haus.

Gold- u. Silberwaren Trauringe

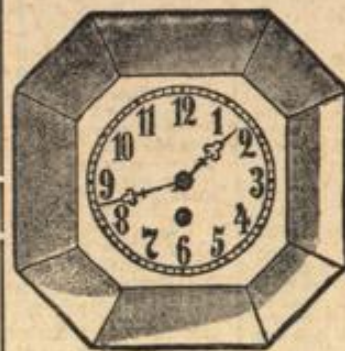
werden in eig. Werkstätte
gut und billig angefertigt
und repariert.

C. Struck

Michelsberg 15.
(gegr. 1904)
Tel. 22196 1716

Schreibzeuge

Liefert preiswert
Marmor-Industrie,
Karlstraße 22.



Meine neuen Küchen-Uhren

finden allseitigen Anklang.

Praktisches Weihnachts-Geschenk
zu vorteilhaften Preisen. 2621

Fr. Kappler Michelsberg 30
Gegr. 1874. Fernsprecher 27596.

Nur einmal. Gelegenheit! 8 Nähmaschinen

(In Fabrikat) 1. Fabrik-
preise an Privat zu ver-
kaufen wegen Aufgabe d.
Wrt. (Zahlungsanleihe).
E. Koch, Wiesbaden,
Hofstraße 99. 1.

LAMPENSCHIRME

Ständerlampen
Komplette prachvolle Ampeln
Tischlampen in großer Auswahl
staunend billig, da eigene Anfertigung
und kein Laden.

BERNSTORF, Kirchgasse 23
Tel. 25676 6

Weihnachts-Geschenke!

L. Schwenck
WIESBADEN • MÜHLGASSE 11-13 • AM SCHLOSSPLATZ

Bis Weihnachten ununterbrochen geöffnet!

K120

Zum Andreasmarkt trinkt — Wein.

Engheimer Liter 0.85
1927 er Alheimer Rosenberg Liter 1.15
Innheimer rot Liter 0.90
1927 er Dürkheimer Feuerberg Liter 1.30

Henny Bachmann-Scappini

Hellmundstraße 34 Telephon 22837

Solange Vorrat • Nur beste Qualität Frisches Mastochsenfleisch

Pfund nur 1.— und 1.10 Mk.

Pr. Rindswurstchen, ca. 6 St. — 1 Pfd. 1.20 Mk.

Pr. Schweine-Nieren . . . Pfund 1.50 Mk.

Rheinstraße 77 **HEITER** Kirchgasse 5
Tel. 27542 Tel. 27542

Betrieb: Rathausstraße 10 • Telephon 61532

Billige Schokoladen und Pralinen

Feinste Pralinen . . . 1 Karton, 100 gr .-.28
Vollmilchschokolade . 3 Tafeln, 100 gr .-.95

1 Sortiment enthält:
1 Tfl., 100 gr Vollmilchschokolade zusammen
1 Schacht., 100 gr Weinbrandbohnen
1 Karton, 125 gr Pralinen-Mischung **-.95**

Äpfel und Nüsse

zu niedrigsten
Tagespreisen

5% Rückvergütung



RHEIN-MAIN

Staat, Partei und Jugend!

Von Heinrich Roos, Wiesbaden,
Mitglied des Reichsführerrats der Jungdemokraten.

Über Deutschland hinaus, fast in ganz Europa, gibt es so etwas wie einen Kampf zwischen den Generationen, der nicht einfach mit dem herkömmlichen Unterschied von „jung“ und „alt“ abgetan werden kann. Alter und Jugend haben — und das ist das im entscheidenden Sinne Trennende — auf das Jahrzehnt von 1914—1924 grundsätzlich ganz verschieden reagiert. Sicher ist, daß die seelenlose Ordnungsbetriebsamkeit der letzten Jahre große Teile der deutschen Jugend einfach aus der Politik vertrieben hat. Die politische Verwirrung und Müdigkeit unter der Jugend ist größer denn je. Hauptschuld tragen daran die Älteren in den Parteien. Der vergebliche Kampf der deutschen Jugend um Geist und Wesen des neuen Staates in der ersten Zeit nach der Revolution, die Engstirnigkeit aller Parteibureaucraten, die die jungen Menschen mit kleinlichsten Mitteln von der politischen Arbeit und Verantwortung fernzuhalten verstand, wird heute offen zugegeben. Die Parteimüdigkeit wird erkannt und, was wertvoller ist, die unausbleiblichen Folgen dieser Parteimüdigkeit: die Entfremdung der Jugend gegenüber dem Staate, der allmählich blutleer werden mußte, wenn man diese Dinge auch weiterhin einfach weiben läßt. Sehr gewichtige Stimmen haben sich zum Wort gemeldet. Es weiterleuchtet an allen Ecken und Enden. Die Auflockerung der Parteigezüge gerade bei den Mittelparteien hat in den letzten Monaten erhebliche Fortschritte gemacht. Der verstorbene Reichsinnenminister Dr. Stresemann, der Führer der Demokratischen Partei, Koch-Weser, Dr. Luther, Dietrich-Baden, v. Kardorff, haben in den letzten Monaten über den Kreis ihrer eigenen Partei hinaus einen Ruf nach Sammlung ergehen lassen, der trotz aller Hemmnisse und Dissonanzen Widerhall in der breiten Öffentlichkeit gefunden hat. Und in diese Zusammenhänge und Ereignisse der letzten Zeit hineingestellt, ist die Jugend im Geistigen in allen Lagern eine Hoffnung. Gerade weil Staats- und Wirtschaftsgesinnung nicht durch Gesetze gemacht werden kann, sondern gelebt werden muß, ist der einmütige Widerwille der Jugend gegen das Interessentum des Tages und seinem haltlosen Opportunismus etwas wie eine Hoffnung auf beginnende Gesundung. Wenn in diesem Entwicklungsjahre sich oftmals überbühnte Gegensätzlichkeiten zwischen der Jugend und gerade den bürgerlichen Parteien bemerkbar machen, dann sollte man einerseits in der Angst, die Parteiführerschaft sei gefährdet, und andererseits in einem gewissen jugendlichen Übermut und in der Meinung, daß alles Bestehende morsch und überholt sei, nicht das Kind mit dem Bade ausschütten.

Gerade in den letzten Tagen ist von der Gefahr der Spaltung der demokratischen Partei und von einer heftigen Oppositionsbewegung der Jungdemokraten

gegen die Partei und gegen ihre eigene Bundesführung die Rede in der großen Tagespresse gewesen. In diese Erörterungen sind die verschiedensten guten Ratsschlüsse und Betrachtungen geknüpft worden, die, je nachdem aus welchem Lager sie kommen, eine besondere Bedeutung haben und eine gewisse Absicht erkennen lassen. Wenn die oppositionelle Haltung der erwähnten jungdemokratischen Gruppen Berlin, Hamburg und Nürnberg in der Frage der Einstellung der jungdemokratischen Bewegung zum Pazifismus und der in gewissen Drohungen geäußerte Unwillen über die verschiedenen wahltechnischen Maßnahmen der Parteileitung von manchen Seiten als Symptome für Spaltungserrscheinungen bezeichnet werden, so kann tatsächlich von einer derartigen Gefahr keine Rede sein. Im Gegenteil, das erste, womit aufgeräumt werden muß, ist der Glaube, daß Meinungsverschiedenheiten im eigenen Kreise am besten dadurch erledigt würden, daß man diese verschweigt. Die deutsche Jungdemokratie geht einen langen und schweren Weg, oftmals mit und oftmals neben der Partei, zu dem viel innere Tapferkeit, viel Fähigkeit, Klarheit und Begeisterung zugleich — auch im Alltag — gehört. Das unterscheidet die Jungdemokraten von großen Teilen der deutschen Jugendbewegung, daß sie nicht mehr hoffen, in einem Ansturm alles erobern zu können, und daß sie trotzdem nicht die Fahne der Partei verlassen und sich in Gleichgültigkeit geflüchtet haben.

Ein Wort in diesem Zusammenhang über das Verhältnis der demokratischen Partei zu den Jungdemokraten. Der letzte Parteitag in Mannheim hat einstimmig und bewußt den Führer der jungdemokratischen Bewegung, Ernst Lemmer, zum 1. geschäftsführenden Vorsitzenden und eine größere Zahl jungdemokratischer Freunde in die engere Parteiführung berufen. Die demokratische Partei hat im letzten Jahre in weitgehendem Maße eine bedeutende Verjüngung ihrer Parteistrukturen eintreten lassen und damit in erfreulicher Weise den Kern der ganzen Frage angefaßt. Auf der anderen Seite steht die Jungdemokratie für die deutsche demokratische Partei wie ein Mann, weil sie ihr Arbeitsfeld und Zukunftshoffnung zugleich ist, trotz aller oftmals sachlichen Meinungsverschiedenheiten. Manches könnte seitens der Jungdemokratie der Partei vorgeworfen werden, nur eines nicht: nämlich, daß in ihren Reihen nicht um die Herausbildung neuer geistiger Werte und Zielsetzungen ernsthaft gerungen werde. Dadurch unterscheidet sich nämlich geschäftliche Wichtigkeit und Erfolgshäuferei von sittlich begründetem Kampfe — auch zwischen Partei und Jugend — und innerem Glauben an die eigene Sache, daß, wer Ideale nicht nur im Munde führt, sondern hat, sich nicht beirren läßt durch äußere Rückschläge und Enttäuschung zu weit gespannter Hoffnungen. Gerade der Kampf um den Liberalismus, den Jungdemokratie und Partei gemeinsam führen, ist wirklich der Anfang eines Ringens um neuartige Bestimmung des Verhältnisses von Persönlichkeit und Gemeinschaft, um Schaffung und Bildung neuer Parteiformen und -werte. Diese Auseinandersetzungen haben zunächst,

gerade die auf den Tag eingestellte Agitation, vielleicht nicht gefördert. Sie haben auch die praktische Aktivität der Partei nicht immer gehoben, manche Uneinheitlichkeit in den letzten Jahren und nicht zuletzt die in den letzten Wochen in Erscheinung getretenen Meinungsverschiedenheiten gehen gerade auf dieses innere Ringen zurück. Aber auf die Dauer ist es gerade dies, was zukunftsträchtig ist, was Hoffnung und Ansporn zugleich bildet. Die Jungdemokratie sucht nicht zuletzt die Wirkung in die Welt. Es sei nur darauf hingewiesen, daß ihr Bundesführer, Ernst Lemmer, auf der letzten Tagung des Jungdemokratischen Ordens bei zehntausenden Anhängern dieser Gemeinschaft ein begeistertes Echo gefunden hat. Die Jungdemokratie und die Parteileitung wissen, daß die Jungen nicht immer bequeme Bundesgenossen für die Partei sind. Sie wollen und sollen auch gar nicht „bequem“ sein.

Die Jungdemokratie sieht mit Erschrecken, wie sich seither fast überall die geistige Erstarrung in den Parteien breitgemacht. Keine Spur von der Erkenntnis bisher, daß sich wandeln und umbilden muß was den Forderungen der Zeit und der Menschen, die in diese Zeit hineingestellt sind, gerecht werden will. Die Jungdemokratie begrüßt deshalb alle in diesem Sinne aufwärts führenden Bestrebungen, sie nimmt den Kampf auf, gemeinsam mit der Partei, um die eigene Partei und um die Wiedererneuerung der anderen bürgerlichen Parteien, um Neugestaltung ihrer Strukturen. Deshalb ist jeder ihr Gegner, der von der „Unentrinnbarkeit“ demokratisch-liberaler Abwärtsentwicklung spricht. Auch hier geht ihr Wunsch und Wille über die eigene Partei hinaus ins Größere. Um die Idee der politischen Demokratie und die ewigkeitswerten Bestandteile freiheitlicher Anschauung in Wirtschaft und Kultur in die Zukunft zu retten, gibt es kein anderes Mittel, als zunächst eine gläubige und wegweisende Demokratische Partei. Um dieses Ziel geht der Kampf der Jungdemokratie. Sie hat den Glauben an die Partei, an ihr gutes Recht und damit an ihre Siege.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	3. Dezember 1929	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Werte
		morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	746.5	747.7	746.9	747.0	
Luftdruck auf dem Meeresspiegel	756.9	758.0	757.1	757.3	
Thermometer (Celsius)	7.2	8.6	9.2	8.6	
Thermometer (Fahrenheit)	45.0	47.5	48.6	47.5	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	100	95	100	98.7	
Windrichtung	SO 1	SO 1	SO 1	SO 1	
Windstärke (Millimeter)	12.7	1.5	11.2	—	

Schnee Temperatur: 5.3

Niedrigste Temperatur: 4.8

Wasserstand des Rheins.

am 4. Dezember 1929

Stichtag:	7.88 m	gegen	0.81 m	gestern
Wassers:	+0.07		0.00	
Wasser:	1.25		1.25	
Wasser:	1.69		1.49	

Die schönsten Festgeschenke

Die sich zugleich durch größte Preiswürdigkeit auszeichnen, sind für jede Dame unsere guten



SEIDEN-STOFFE

Crepe de chine

reine Seide in allen Farben

ca. 100 cm breit Mtr. 7.90,

5.90

Veloutine

Wolle m. Seide, ca. 100 cm

breit Mtr. 7.80,

5.90

Crepe Georgette

reine Seide, dicke Qualität

ca. 100 cm breit, Mtr. 7.90,

5.90

Crepe Satin

reine Seide, weichste Seide,

ca. 100 cm breit, Mtr. 9.75,

7.90

Crepe de chine

neue Muster,

auf rein. Seide

ca. 100 cm br., 9.75, 7.90,

5.90

Waschamt-Druck

große Auswahl, hübsche

Dessins . . . Mtr. 2.75,

1.95

KLEIDER-STOFFE

Tweed

für Kleider, Riesenauswahl

. . . Mtr. 3.90, 2.90, 1.90,

0.95

Crepe Caïd

reine Wolle in vielen Farben

140 cm br. 4.90, 100 cm br.

3.45

Welliné

reine Wolle für den Morgen-

rock, ca. 100 cm breit, Mtr.

4.90

Mantelstoff

gute Strapazier-Qualitäten,

ca. 140 cm br., Mtr. 4.90,

2.95

Mantel-Tweed

teilweise mit angewebtem

Futter, ca. 140 cm, Mtr. 7.90,

4.90

Schnitt-Velour

für Mäntel, reine Wolle

ca. 140 cm breit, Mtr. 9.75

6.90

FÜR GESCHENKE UNSERE HÜBSCHE WEIHNACHTS-PACKUNG

Blumenthal

Möblierte Wohnung 2-3 Zimmer

eig. Küche und Bad, vollkommen abgeköstet,
in Kurlage oder Nähe, gesucht. Offerten
unter T. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Hugo Haase's Klooster

zum Andreasmarkt Elßner Platz
sucht für circa 3 Monate gedeckten

Lagerraum oder Schuppen

zum Einlagern.
Offerten erbitte nach dem Elßner Platz.

Fremdenheime

Hotel Pension Petri

43 Taunusstraße 43
(Sublette).
Telephon 22177.

Geräumige sonn. wohn-
schlafzimmer
mit u. ohne Verpflegung.
Während der Winter-
monate h. lang. Aufent-
halt. Heizung einstellbar.
Softe Pension v. 5 Mk. an,
halbe Pension v. 4,25 an.
Zentralheizung.
Perlenaufzug.

Pension Carmen,
Abteikirchstr. 15, 3. St. Wohn-
schlafzimmer, 2 Betten.
Eiser. u. andere Doppel-
schlaf. frei. Vorschl. Lage.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

12-15000 Mk.

auf gutes Objekt (1. oder
2. Stelle) sofort auszu-
leihen. Gefällige Angebote
unter B. 434 an den
Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Beamtet

sucht 300 Mk. ges. Zinsen
und gute Sicherheit zu
leihen. Off. unt. D. 434
an den Tagbl.-Verlag.

Aufwerf-Bordierung,
höhere Anlage, Schulner
im gebob. Beamtenstell.
mit Nachsch. zu verk. Off.
unter A. 433 Tagbl.-Verlag.

Rm. 5000.-

von Selbstgeber gegen Sicherheit gesucht.
Offerten unter B. 434 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Erbsenz.

In Wiesbaden, Mainz,
Zarmitz und Worms
ausgeübtes Agenturgesch.
angeboten. Offerten unt.
T. 433 an den Tagbl.-Verl.

Weihnachtsgelienk.

Tafelbestek

Teil. 90er Silberaufz.
u. Silber. bill. zu verk.
Kornstraße 4. 1 rechts.

Gelegenheit.

Aus Verschaffs. 2 Hb.
Kassette Leichter, zwei
Truben, 1 Marmos-
schmelz (80 cm), ein Stand-
uhr zu verkaufen.
Im Tagbl.-Verl. B.

Neuer Mahlkorn,
Nr. 104, zu verkaufen
Kornstraße 20. 1 l.

Kleiner, guterhaltener Kügel.

geeignet für Saal, wegen
Mangel für 550 Mk.
zu verk. Adresse zu erz.
im Tagbl.-Verlag. Bb

Begen Umzugs

sehr bill. zu verkaufen
von Privat:

Küch.-Boden, Mahag.-
Bücherregal, Bett, Wasch-
kom, Kleiderst. Stel-
u. Sänkelamp. Leppiche
Küchenmöbel, Nähmasch.,
Barometer u. a. Alles in
bestem Zustand. Händler
verboten. Ansehen von
1 bis 5 Uhr. Dohmeier
Straße 31. 2 rechts.

Eleg. Herrenzimmer

modern, fast neu, unter
Nachschaffungspreis abzu-
geben. Off. unt. A. 170
an den Tagbl.-Verlag.

Chaiselounge.

lauber, 25 Mk. zu verk.
Kornstraße 21. 1. Vertik.

Ein Diwan und ein Waschtisch

bill. zu verk. Leonoren-
straße 2. 1. Vert.

Sofa, Schillerpult, Kind- Stuhl u. viele Mädchen- spielzeugen billig zu verk.

Ansehen nachm. 2-4 u.
Sonntag v. 10-12. Horpe
Kornstraße 2. 1.

Großer Schneidertisch zu verkaufen Kirch- gasse 44. 2.

Kinder-Laufgärtchen

mit neuer Matratze
zu verkaufen, Vagensteiner-
straße 3. 1. Vert.

Vollständige Laden-Einrichtung

für Metzgerei, 1 elektr.
Fleischmühle mit Motor
(0,8 PS), Drehtromm,
1 eiserner Fleischschank,
wie neu, zu verkaufen
Kornstraße 7.

Choke

mit Marmorsplatte und
Glasaufsatz. Ausstell-
schrankchen, Schinken-
schneidmaschine zu ver-
kaufen. Näheres Moritz-
straße 66. Blumenstraße.

Guterh. Nähmaschine

im Aufz. zu verk. Engel,
Kornstraße 25. B. V.,
Eingang Tor links.

Gedr. Schreibmasch. zu verk. Kornstraße 32. 2 r.

Radio, 3-M. Fernempf.,
mit allem Zubeh. Laut-
sprecher u. davor, für
75 Mk. zu verk. Schwal-
bacher Str. 53. 1. Vert.

Gebrauchtes Radio billig abzugeben. (20.-).

Offerten unt. A. 434 an
den Tagbl.-Verlag.

Chrysler

11/40 PS, Limousine, neu-
wertig, für 2200 Mk.,
Adler-Lim.

18/80 PS, 6 Bol., 4-Rad-
Bezüge, für 2800 Mk. zu
verkaufen.

8/38 Mercedes-Benz

6 3. Cabriolet, Luxus-
ausf., fast neu, zu verk.
Schwalbacher Straße 75.
Telephon 24563.

MSL-Motorrad.

500 ccm,
für 220 Mk. zu verkaufen.
zu beichtigen von 6 bis
8 Uhr abends.

A. Krift,

Blatter Straße 10.
Fast neues Rad
bill. zu verkaufen. Adalst
Kornstraße 10.

Fast neuer ungarischer Staubwagen bill. zu vk.

Ansehen vorm. Elstner
Straße 18. 1. Vert. links.

Kaufkladen u. Puppenklade mit Einrichtung.

Burg,
K. Geige mit Kästen
billig zu verk. Luit-
straße 27. 3.

Kaufkladen

bill. zu verk. Bülcher-
straße 5. 1. Vert. links.

Neue entzückende große Puppe

billig zu verk. Hamber,
Weberstraße 37. 3.

Küchenherd, sehr gut, zu verk. Hellmündstr. 8. 3.

Guterhaltener Herd zu
verkaufen bei Weiler, 4. 1.

Dauerbrandofen, irischer Fullen, grün emailiert, 11. Verb. bill.

Kornstraße 22. 1. Vert.

Selten schönes Herbarium

sofort zu verkaufen bei
Groß, Kornstr. 18. 1. Vert. 1.

Metzgerei-Hackloß

(80x60 cm) zu verkaufen
Kornstraße 21. 1. Vert. links.

Zimmerförm. Glastüren, Borfenster

zu verkaufen Geisberg-
straße 8.

Pflastersteine

neuwertig, ca. 28 qm, bill.
abzugeben.
Mollerei S. Bruns.

Müll

zu verkaufen Viehbrich,
Elisabethenstr. 2. T. 60901

Sändler-Verkäufe

Gelegenheit.

Moderne Strickwaren
zu stromend billigen
Preisen erhalten Sie
an der Kinastraße 4.

Mandolinen, Gitarren

Lauten, Violin, Banjos,
nur allerbeste Qualitäten
große Auswahl in altital.
u. span. Meister-Instr.
zu billigen Preisen.
Instrumentenbau
Kornstraße 34.
Tel. 23263.

Pianos

neu und gebraucht,
mit Garantie, in
allen Preislagen.

Auch gegen kleine
Monatsraten.

Planohaus

Franz
Schellenberg
33 Kirchgasse 33

Geltene Gelegenheit.

Mahag.-Schlafzim.
bette Verarbeitung, mod.
Form, Hochalun poliert,
komplett, für
nur 825 RM.

umständehalber zu verk.
Urban, Möbelhaus,
Taunusstraße 43.

Günstige Gelegenheit.

Schlafzimmer
eichen, m. Spiegelsthr.,
150 cm, u. Marmor,
kompl., nur 550 Mk.,
Büffet, Kredenz, Flur-
garderobe, Chaiselounge,
billig zu verkaufen.
Bücher,
Kleine Kirchgasse 4,
am Mauritiusplatz.

Schlafzim. 220 (weiß)

egale Betten 60, kompl.
Bett 85, Kleidersthr. 25,
Diwan 20, Kommode 15,
Tische, Spiegelsthr. und
Büffet (weiß) bill. zu vk.
Holland, Sedanstraße 5.

Billig!

Metallbetten
in allen Preislagen.

Federbetten

nur neue Ware.

Matratzen

in Wolle und Seegras,
Stahlmattmatratzen
alle Größen, nach Maß.

Kapok-

Matratzen, erklaffig,
Chaiselongues
39, 50, 65 Mk.,
Sofas
und Chaiselounge-Betten.

Mollath

Friedrichstraße 46
Laden 2
Preisgekröntes
Spezialhaus!

Spiegelschränke

1. 2. u. 3. St. Büffet,
Sekretär, Auszug, Sofa,
Küch. Schreibt. Schrank-
Grammophon egale und
einzelne Betten, Matratzen,
Diwan, Chaisel., Schlaf-
zim., Küchen, Spiegel-
Stühle billig zu verk.
Möbel u. Schneiderei
A. Graubner,
3 Adlerstraße 3.

Kapok-

Matratzen
Edelstes Material,
Ueberreiche Füllung.
Salten 20 Jahre!

Mollath

Friedrichstraße 46
Laden 2

Gola, Sekretär, Schreibtische, einzelne Gessel.

all. gut erh. neue Schlaf-
zimmer u. Küchen billigt
bei Fria Darmstadt,
Kornstraße 25.

Geltene Gelegenheit.

Wegen Umzugs sehr bill.
zu verkaufen:
Antike Möbel, Bilder,
Berler Teppiche,
Kunstgegenstände usw.
Taunusstraße 69. 1. Vert.

Bill. Angebot!

Neue verk. Chaiselounge,
Sofa, Gessel, Matratzen,
billig zu verkaufen
Friedr. Straße 44.
Hof rechts, kein Laden.

Kauft beim Fachmann!

Guterh. Nähmaschinen

bill. zu verk. Frank-
straße 22. 1. Vert.

Gedr. Nähmasch. zu vk.
Friedr. Moritzstraße 2.

Dürkopp-Auto, 8/18 PS,
für Geschäftswende zu vk.
Friedr. Moritzstraße 2.

Autoreifen

32x6, 30x5, 835x135,
895x135, 30x5, 25x500
30x4, 50, 31x4, 45, 32x6, 20
u. w. billigt.

Stumpf u. Sohn,
Bahnhofstraße 1.
Tel. 20203.

Kaufgelege

Brillanten

Gold, Silber, Platin

Zahngebisse

Pfandscheine,
Herrenkleider

kauft L. Schiffer
ständig

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

Kaufe

zu allerhöchsten Preisen

Damenkleider

Herrenkleider

Polze, Schuhe, Wäsche,
Koffer, Grammophone u.
Platten, Zahngebisse,
Pfandscheine, Gold, Silber,
Platin, Brillanten usw.

Großhul

Wagemannstr. 27
Tel. 24424.

Herren-Anzüge

Schuh, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten lauft
D. Sinner, Tel. 24878

Mtes Zinn

Teller, Schüssel, Kannen
u. w. kaufen u. nehmen
in Tausch.

Gedr. Fliegen,
Wagemannstraße 37.

2 Perser Bräden

(ältere Stücke) gesucht.
Off. u. A. 435 Tagbl.-Verl.

Finoleum

gesucht.

Vin. Teppich oder großes
Stück, gut erhalten, lauft
Kornstraße 40, 2 links,
bis 3 Uhr.

Kleiderstühl

zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter T. 432
an den Tagbl.-Verlag.

Puppenklade

mit Einrichtung, gut er-
halten, zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
A. 432 an den Tagbl.-Verl.

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 435 an den Tagbl.-Verl.

Elektrische Eisenbahn

aus Privatband zu kaufen
gesucht. Off. unt. E. 433
an den Tagbl.-Verlag.

Suche

weisen Herd bis 1 Meter
Länge, sowie emailierten
Ofen, u. auch reparatur-
bedürft. Kesselstr. 22. 1.

Gedr. Transparent

ca. 70x40, zu kaufen ge-
sucht. Off. unt. E. 435
an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Großer Muhgarten

(über 1 Morgen) mit
65 Obstbäumen und zu-
gehöriger 3-Zim.-Wohn-
loft o. zum 1. Jan. 1933
zu vermieten durch die
Geschäftsstelle
d. Haus- u. Grundbesitzer-
Bereins e. B. 2661

Luitensstraße 19.

Unterricht

Damen und Herren,
welche an ein Privat-
lehrkursus in

Astrologie

(Sternkunde) oder
Chiologie

(Handlinienkunde)
teilnehmen wollen, u.
um Aufschreiben geb. u.
B. 500 Hauptpostl.

Korn. Dame erl. bill.
Std. Korn. u. Nachhilfe,
Kornbacher Str. 8, 2. L.
Telephon 25411.

Französischer Unterricht

für Jung. Mädchen einige
Stunden in der Woche
von gebildetem Franzosen
oder Französin
gelehrt.

Off. mit Preisangabe u.
E. 432 an den Tagbl.-Verl.

Verloren * Gefunden

Kinder-Gummi-Cape
Tischau Sarrauni verl.
Gegen Belohnung abzu-
schließen. Neugasse 2.

Schäferhund

Aufnahme Wolf,
entlaufen.

Gegen Belohnung abzu-
geben. Kornstraße 25.
Telephon 22558.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten

4 S. km 25, 6 S. 35 Pl.
Stunde 3 RM.
Kornstraße 50, Tel. 21127.

Schnelllieferungswagen

Möbel-Auto
fährt nach all. Richtungen.
Stadtfahrten u. Vereins-
fahrten, Umzüge,
Belmer, Ludwigstraße 6.
Telephon 22614.

Übernahme

Stadt- und Auswärts-
fahrten

mit leichtem Lieferwagen
(Tage oder 1/2 Tage). Be-
lieber Selbstfahrer. Anfrag.
Telephon 28793.

Klein-Auto

Herrenfahrer, übernimmt
Samstags u. Sonntags
Fahrten. Offerten unter
T. 434 an den Tagbl.-Verl.

Einzelne

Auskünfte

über Personen, Fam.
(Heirats- u. Auskünfte
bezt. Vorleben, Ruf,
Einkommen, Vermög.
u. w.), Kreditauskünfte
schnell, diskret, unver-
fälschlich von all. Plätzen
d. In- u. Auslandes.

Auskunftei Kosmos

Luitensstraße 22.
Ede Bahnhofstraße.
Tel. 24180.

Nimm „BLAUPUNKT“

und die Welt ist Dein

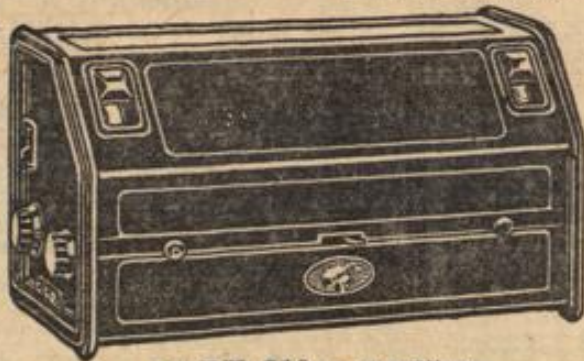
Keine Reklame —
keine Dichterworte,
sondern
das objektive Wert-
urteil unserer Kunden



Dieses Warenzeichen
garantiert dem Besitzer
eines „Blaupunkt“-
Fabrikates jahrelange
Freude am Erworbenen.

... behaupten auf Grund ob-
jektiver Beobachtungen, daß
dieser Empfänger weit über
allen uns bekannten Geräten
versuche ließen uns etwa
25 Sender in sehr guter Laut-
stärke aufnehmen. Hier
könnte man tatsächlich
sagen:

... „Nimm „Blaupunkt“ —
und die Welt ist Dein“
C. H. Richter, Leipzig



nur RM. 310.—, ohne Röhren

Verlangen Sie bei Ihrem Radiohändler Vorführung dieses Gerätes

„Blaupunkt“ N. S. IV
4-Röhren
Schirmgitter-Empfänger
mit Spezialschaltung zur Aus-
kopplung des Ortssenders.
Wahlweiser Betrieb mit und ohne
Sperrkreis, automatische Blok-
kierung, berührungssichere
Sockelung und völlig automatische
Absicherung vom Netz. Sie wer-
den tatsächlich noch nie so vor-
züglichen Leistungen und solch ge-
diegener Konstruktion in einem
Rundfunkempfänger dieser
Preisklasse begegnet sein.

Verschiedenes

Rat und Auskunft in allen Lebenslagen.

Brendel, Weber, 21. 2
Mittwoch, 4. Dezember 1929.

Weihnachtsmisch

Kaufmann, 40 J. alt,
ar. i. d. Erziehung,
evgl. Fernstudium, mit
einigen tausend Mark,
erlebt glückliche Ehe.
Am liebsten Einzelrat,
gleich weibl. Branche.
Off. unt. 5. 432
an Tagbl.-Berl.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 5. Dezember.
Frankfurt. (Radio 390).
12.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — 13.15 Uhr Schall-
plattenkonzert. 13.15 Uhr Werbe-
konzert. (Schallplatten). 15.15 Uhr
Reine Jugendlieder. 16.15 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
18.15 Uhr Schallplattenkonzert.
19.15 Uhr Spottlied-
unterhalt. 19.30 Uhr Stunde
der Frankfurter Zeitung. 20 Uhr
„Das Land des Bäckers“. Op-

rette in 3 Akten von Fr. Lehár.
22.30 Uhr Literarischer Abend.
23 Uhr Kammermusik.

Stuttgart. (Radio 390). 10
Uhr Schallplattenkonzert. 12.15
Uhr Schallplattenkonzert. 13.15
Uhr Schallplattenkonzert. 15.15
Uhr Vortrag: Blumenpflege.
16.15 Uhr Vortrag: Schöneberg
Frauenhand. 18.15 Uhr Vortrag:
Nachmittagskonzert des
Rundfunkorchesters. 19.15 Uhr
Vortrag: Thomas Hobbes. 20.30
Uhr Vortrag: Der Weg zum
Schmerz. 21.15 Uhr Vortrag: Der
Weg zum Schmerz. 22.15 Uhr
Vortrag: Der Weg zum Schmerz.
23.15 Uhr Vortrag: Der Weg zum
Schmerz. 24.15 Uhr Vortrag: Der
Weg zum Schmerz. 25.15 Uhr
Vortrag: Der Weg zum Schmerz.

Berlin. (Radio 418). 7 Uhr
Jugendlieder. 9 Uhr Schallplatten-
konzert. 12.30 Uhr Die Viertelstunde für
den Landwirt. 13.30 Uhr Bild-
funk. 14 Uhr Schallplatten-
konzert. 15.30 Uhr Vortrag: Die
Hansel und Gretel. 16.30 Uhr
Vortrag: Die antike Großstadt.
17.30 Uhr Vortrag: Überland-
und Seebäder. 18.30 Uhr
Bantische Musik. 19.30 Uhr
Bantische Musik. 20.30 Uhr
Bantische Musik. 21.30 Uhr
Bantische Musik. 22.30 Uhr
Bantische Musik. 23.30 Uhr
Bantische Musik. 24.30 Uhr
Bantische Musik. 25.30 Uhr
Bantische Musik.

Der anerkannte Fehlager:

DREIRÖHREN
FERNEMPFÄNGER
FÜR WECHSELSTROM 125 U. 220 VOLT



LAUTSTARK
TRENNSCHARF
KLANGREIN
OHNE BATTERIE

PREIS
190
Mk.

EINSCHL.
GLEICHRICHTERROHR
AUSSCHL. RÖHREN

Dr. GEORG SEIBT
BERLIN - SCHÖNEBERG

Generalvertretung für Hessen und Hessen-Nassau:

Radio-Groß-Vertrieb

Hch. Fricke, Frankfurt a. M., Kronprinzen-
straße 55, 1. St.
Telephon Taunus 1681 (nach Geschäftsschluss Römer 4058).
Verkauf an Private nur durch die einschlägigen Fachgeschäfte.

Meine

Illustrierte Weihnachtsliste

mit vielen Neuheiten der Küchenbranche ist erschienen.



Sie liegt dieses Jahr den Zeitungen nicht bei, sondern
wird an der Kasse verabfolgt. Auf Wunsch Zusendung.

Kleine Burgstraße Erich Stephan Große Häfnergasse
Das Fachgeschäft für gedieg. Haus- und Küchengerät.
2658

Dtsch. Evang. Heimstättengesellschaft, Berlin
Gründung der Inneren Mission.

Die „Devaheim“

will Dir helfen durch eigene Sparsamkeit
zur:

Heimstättengründung
Ablösung teurer Hypotheken
Existenzgründung
Ablösung von Erbansprüchen
und zur Aussteuer

mit Spardarlehen zu 4% Zinsen an
zweiter Stelle.

Jede Auskunft erteilt der Bezirksleiter
für Nassau:

Chr. Korthauer

Wiesbaden, Nerostr. 28 Fernspr. 27705.
F521

In Nr. 50 der Städt. Nachrichten vom 4. Dez. 1929
sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F537

Nr.	Arbeiten	Baustelle
323	Lageplanarbeiten	Waldstraßengraben 2. Abschnitt
326	Gehwegherstellung mit Schalen und Kiesabdeckung	"
327	Innere Anstreicher- arbeiten	"
328	Spenglerarbeiten	Verwaltungsgebäude Auto-Ömnib.-Fahrpark

Feiern Sie die **Andreasmarktfesttage** im

Palasthotel

Im Wintergarten: Tanzkapelle Schillinger
Erbiten Tischbestellungen.

In der Pilsener Bierstube: Schlachtplatten

In der Original Winzerstube zum Weinbauer
Schrammolkonzert und Tanz.



Immer das Richtige
treffen Sie, wenn Sie für Geschenke
Kristall u. Porzellan wählen!
M. Stillger Kristall- u.
Porzellanhaus
Häfnergasse 16

Weihnachtsäpfel

Kaufen Sie sofort. Frohfreudige Befeuerung.
Wie alljährlich liefere ich meine so beliebt gewordene
Weihnachts-Sortierung
30 Pfund rote und gelbe reifere Äpfel 3 Mark
30 Pfund Reinetten, nur beste Sorten gemischt
4.50 Mark
30 Pfund Schöner von Boskop (mittelschön) 4.50 Mark
30 Pfund Schöner von Boskop (groß) 6.50 Mark
Schöne Korbäpfel 10 Pfund 1.50 Mark
Sattige Äpfel 10 Pfund 1.50 Mark
werden nur mit Äpfeln zusammengeliefert.
Meine 30-Pfund-Packungen eignen sich besonders
zu Weihnachtsgeschenken u. zu Wohltätigkeitsaktionen.
Ernst Sattmer
Kloster Klarenthal 16. Telephon 20266.

Zum Andreas-Markt

Nürnberg Lebkuchen von Haebler & Metzger
Paket 0.50, 0.60, 0.75, 0.90 usw.
Nürnberg Allerlei, Spekulatius
Thorner Katharinen Paket 0.35
Gewürz-Honigkuchen Riegel 0.65

Königsberger und Lübecker Marzipan
in Herz- und Tortenform 0.75, 1.25, 1.50 usw.
Marzipan (Kartoffeln) lose 1/4 Pfd. 0.75
Teekuchen
Herzen

Allerfeinste Feigen 1/4 Pfd. 0.40, 0.30
Datteln " 0.45, 0.40
Vollreife Apfelsinen und Mandarinen, Trauben-
rosinen, Krachmandeln, Nüsse aller Art

FEINKOSTHAUS
Paul Freinatis

früher: August Engel
Taunusstraße 12 Am Kochbrunnen
Telephon 20347.

Damen-,
Herren-
und Kinder-Schirme
Etagengeschäft, Helene: t. 24
Überziehen und Reparatur.

Bürger

von Wiesbaden und Umgebung besucht Euren alten historischen Andreasmarkt

am Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Dezember
auf dem Elsser Platz und den angrenzenden Straßen.

Anwesend sind: die neuesten Attraktionen, Fahr-, Schau-, Schieß- und Verkaufsbuden.

Der Dippe-Markt befindet sich wie bisher auf dem Luisenplatz.

Um gütige Unterstützung bitten

Die Unternehmer.

Alteutsche Weinstube

Grabenstraße 3.

An den beiden Andreasmarkttagen

Stimmung - Humor

Div. Spezialitäten

Hans Kinkel
aus Wiesbaden
am 4. Oktober
um 10 Uhr

Poths

Langgasse 7

Tel. 21212.

Heute Mittwoch:

Schlachtfest

Karl Hämmelmann.

Siphons!

Siphons!

Vier Türme

8 Yorkstraße 8.

Während den Andreasmarkttagen

reichh. Speisekarte m. den bekannten



Schlacht-Spezialitäten

den ganzen Tag über.

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Zum freundlichen Besuch ladet höflichst ein

Wilhelm Rossel.

„Zur Gustavsburg“

Karlstraße 3

Telephon 25940

Zum Andreasmarkt an beiden Tagen:



Großes Schlachtfest.

In sämtlichen Räumen:

Großer Rummel

Es ladet frdl. ein G. H. Ulrich.

NB. Schönes Säckchen noch einige Tage frei.

Restaurations „Zum Adler“ Heute und morgen: Schlachtfest.

Ad. Glöckler u. Frau.

Restaurant „Zum Niederwald“

Niederwaldstr. 10

Telephon 20806

An beiden Andreasmarkttagen:



Großes Schlachtfest

Im Ausschank das beliebte Busch-Bräu
und Augustiner-Bräu München.

Es ladet freundl. ein Franz Berberich Jr. u. Frau.

Konditorei u. Café Wilhelm Jäger

Bismarckring 21

(zwischen Bleich- und Bertramstraße)

Tel. 23.62.

Am Andreasmarkt bis 1 Uhr nachts geöffnet

Prima Bohnenkaffee, 11 Liköre, erst-
klassige Backwaren. Ferner empfehle
reiche Auswahl in Weihnachtskonfekt,
Torten, Kuchen und Konfitüren.

Spezialität: Dresdner Christstollen

Turnhalle

Hellmundstraße 25

An beiden Andreasmarkttagen:

Großer Kerweball

Eintritt 30 Pfg.

inkl. Steuer



Getränke nach Belieben

Die Kerweborsch.

Sie husten?

Sie finden bei uns bewährte Gegenmittel!
Husten-Tee, Husten-Tropfen, Fenchel-Honig,
Thymian-Honig, Emser-Salz, Emser-Wasser,

Inhalations-Apparate

bester Systeme

An Bonbons: Bayrisch-Blockmalz, Kräutermalz, Emeukal, Eucalyptus-
Menthol, Wiesbadener Quellsalz, Hustelmann, Kaisers' Brustkaramellen,
Eucalyptus-Menthol-Gummi Corylin, Risin, Cachou, Lakritz.

An Tabletten: Wybert, Formamint, Panflarin, Inspirol, Pectoral,
Terpinol, Tuxin, Valda, Rheila-Perlen, Menthol-Dragees, Emser-Pastillen,
Sodener-Pastillen.

Drogerien:

Tauber

Adelheidstr. 34

Jünke

Kaiser-Friedr.-Ring 30

Alexi

Michelsberg 9

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Vergnügungs-Gaststätte

„Heidelberger Faß“

Donnerstag und Freitag
Großer Jahrmärkts-Rummel
und Schlachtfest

Max Gutsche



Restaurant „Bratwurstglöckle“

Ecke Scharnhorststraße Göbenstraße

Heute

Großes Schlachtfest

Donnerstag und Freitag
Großer Andreasmarktsrummel

Es ladet freundl. ein

Heinrich Schmitzer.

Es ist die höchste
Zeit, daß Sie Ihre

WEIHNACHTS DRUCKSACHEN

bestellen bei der

L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Telefon Nr. 59631

Vertreterbesuch
jederzeit

LINGEL

Der Herrenschuh für höchste
Ansprüche zum Einheitspreis
von **16** 60

ca. 50 verschiedene Ausführungen.

**Schuhwarenhaim
Hirsch & Co.**

Langgasse 37.
Sonderausst.: Wilhelmstraße 16.

Große Andreasmarktfeier

in sämtlichen Räumen des

Sark-Unternehmen

Wilhelmstraße 36

Humor! Stimmung! Tanz!

4 Kapellen mit **René Dumont**

Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Dezember 1929:

Wiesbadener Hof

Moritzstr. 6.

Telephon 21425.

Grosser Andreasmarkt-Fest-Rummel

Beginn des Gastspiels der weltberühmten holl. Kapelle „Tervang“ bereits ab 5 Uhr

An beiden
Andreasmarkttagen

auserlesene Speisenfolgen

Preiswerte
Abend-Karte**METROPOLE**Tischbestellungen
erbeten unter
Nr. 59322

3 Kapellen

— Überraschungen —

Belustigungen in allen Räumen

„Pfälzer Hof“Tel. 20625, 5 Grabenstraße 5, Tel. 20625.
Inb.: Carl Baum.An beiden Andreasmarkt-Tagen:
Großer Rummelunter Mitwirkung des G. L. D. D'Obertandier.
Reichhaltige Speisekarte. Spezialität: Has.**Alte Lokomotive**
Dotzheimer Str. 146 (am Güterbahnhof)

Donnerstag, den 5. Dezember:

Großer Andreasmarkt-RummelReichhaltige Speisekarte.
Im Ausschank: Union Gold, Glas 22 Pf.
Es ladet ein: **Gustav Lendle.****Germania-Restaurant**
27 Helenenstraße 27

An beiden Andreasmarkttagen

Großer Andreasmarkt-Rummel**Tanz** und humorist. Vorträge.Jazzkapelle mit Saxophon, rheinischer Komiker.
Spezialessen: Has im Topf mit Klößen, sowie
reichhaltige Speisekarte.Es ladet freundlichst ein **Fr. Bender-May.**

Achtung! „Zur Stadt Heilbronn“ Hermannstr. 9

Gr. Andreasmarkt-Rummelverbunden mit großem Schlachtfest. Das bel.
Germaniabier (hell und dunkel), gut gepflegte Weine,
gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. Es ladet alle
Freunde, Landsleute und Gönner herzlich ein
KARL LANG UND FRAU.**Andreasmarkt**

im weltbekannten

Restaurant

„Mutter Engel“

Langgasse 52

In den oberen Sälen

Stimmungs-Kapelle mit Tanz.

Auserlesene preiswerte Abendkarte.

Inhaber: Josef Ress aus Hattingen.

Tischbestellungen unter 27466 erbeten.

Ratskeller

Wiesbaden

Donnerstag, den 5. Dezember u. Freitag, den 6. Dezember:

Große Andreasmarktfeier

Ab 6 Uhr abends an beiden Tagen:

2 Kapellen

Doppel-Konzert

2 Kapellen

Warme Küche bis 2 Uhr nachts

Café WIENWilhelmstr. 20
Telephon 28210

Donnerstag und Freitag ab 21 Uhr

Andreasmarkt-Feier • Tanz

Stimmung und Humor!

mit der neuen erstklassigen Tanzsport- und Stimmungskapelle • 2 Orchester

LOESCH'S WEIN- UND BIERSTUBEN

Am Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Dezember:

In sämtlichen Räumen:

ANDREASMARKT-TREIBENSpezialgerichte an beiden Tagen: **Garnierte Masthuhn-platten** Mk. 3.— • **Garnierte Gänseplatten** Mk. 3.— • **Ausgewählte Soups** • **Besonders reichhaltige Speisekarte** • **Kleine Teller-gerichte**, besonders beliebt15 Sorten **Ausschankweine**, darunter Kreszenzweine hervor-ragender Güter • **Flaschenweine** sämtlicher Weinbaugebiete aus eigener **Kellerei**Ausschank des edlen **Siechenbieres** hell und dunkel • **Pilsner Urquell** • **Stadtversand** von Bierseibschänkern • **Siphons** zu 5 und 10 Liter frei Haus**Weingroßhandlung** Jos. Schmid • Anerkannt guten Wein von Mk. 1.— an die Flasche • **Engros-Versand** nach außerhalb • **Abgabe** von kleinsten Mengen auch ab Büfett, Spiegelgasse 4 zu Versandlistenpreisen • **Bestellen** Sie rechtzeitig Ihren **Weihnachtsbedarf****Privat-Hotel**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Neuheit! U. R. G. M. Nr. 1046415. Zum Andreasmarkt: Eisassor Platz. Stür-mische Heiterkeit! Unerhörte Lachsalven werden veranlaßt!

Strickwolle

Strumpfwaren wie bekannt. 2107

läuft man am besten bei

Carl J. Lang

Bleichstraße 35.

Ede Walramstraße.

Miet-Pianos

Pianohaus Wolff

Friedrichstraße 39. 1

Telephon 23225.

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsleute ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schrift-materiale verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**Kurra!**

Das verzauberte Märchenschloß ist wieder da! Zum Andreasmarkt Eisassor Platz mit ganz neuen Überraschungen! Alles freut sich, alles lacht! —

Großer Andreasmarkt-Rummel

im

„Westendhof“

Schwalbacher Straße 46

unter Mitwirkung

der Stimmungskanone Groß-Frankfurts

Flaxmaier.**Weinstube Jakobi**

Neugasse 19.

An den beiden Andreasmarkt-Tagen:

Konzert mit TanzBekannt gute Weine und Küche.
Spezialität: **Gänsebraten.****Ring-Restaurant & Café**

Kaiser-Friedrich-Ring 39, Ecke Schliersteiner Str. 16.

An beiden Andreasmarkttagen

Grosser Rummelunter Mitwirkung des beliebten Rhein.
Stimmungsmachers **Willi Heuß.****Dippe-Has- und Gänse-Essen.**

Fernsprecher 27209

Jos. Fenzl.

Am Andreasmarkt gehen wir in das

Restaurant Epple

Goebenstraße 10, Ecke Werderstr.

Großes Wild- und Geflügel-Essensowie die bekannten Spezialitäten nebst reichhaltiger Abendkarte. Im Ausschank das ganz vorzügliche Germania Pilsner.
Warme Küche bis 3 Uhr nachts.
Max Epple.Samstag u. Sonntag
ab 21 Uhr**Nachfeier
Tanz**

Konditorei & Café Fr. Blum

Wilhelmstraße 46.

An den beiden **Andreasmarkttagen** ab 8 Uhr abends:

Unterhaltungsmusik

Vornehme behagliche Räume. — Frühstücksstube. — Erstklassige Konditorei-Erzeugnisse.



HAHN

SOUPER der Hahnküche

an den beiden
Andreasmarkttagen**Donnerstag: Mk. 3.—**Tomaten nach Feinschmecker Art
Gespickte Rehkeule in Rahmtunke
Kart.-Croquettes
Reis Trautmannsdorf**Freitag: Mk. 3.—**Omelette auf königl. Art
Prager Schinken in Burgunder
Kart.-Püree — Champ.-Kraut
Käse — Trüffeln

Tischbestellungen erbittet unt. Nr. 4589 Fr. Th. Schmitz

Hotel- Restaurant „Union“

Ecke Mauer- u. Neugasse. Tel. 27569

Das Haus der guten Küche

Während des Andreasmarktes

Großer Rummel

bei verstärkter Hauskapelle.

Rest. Deutsch Eck Rauenthaler Str. 24

5. Dezember

Andreasmarkt große hum. Unterhaltung

Toni aus Mainz

außerdem viel fahrendes Volk.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Es ladet freundl. ein Chr. Gambler Wwe.

Restaurant „Perkeo“

Klopstockstraße 21

Zum Andreasmarkt

Gans-u. Hasenbraten

sowie reichhaltige Speisekarte
wozu freundl. einladet **Max Groß.**

Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag

2 Vorstellungen

3 Uhr: Kinder **halbe Preise** auf allen Plätzen
von 2.20 Mk. aufwärts. — Täglich 7.30 Uhr Festvorstellung.
Schluß unwiderruflich Sonntag, 8. Dezember.

Der Zirkus ist stets gut geheizt!

2230

SARRASANI

Donnerstag, den 5. Dezember

Eröffnung

der

TANGO-STUBEN

im Hause

Berliner Hof

I. Etage.

Bis 4 Uhr morgens Tanzgelegenheit

Nachmittags: **TANZ-TEE**

Solide Preise

Spezialität: Mixgetränke



Taunus-Hotel

Rheinstraße 19-21, Ecke Wilhelmstraße

Donnerstag und Freitag

in sämtlichen Sälen des Hotels wie alljährlich

Große Andreasmarkt-Feier

bei Musik, Spiel und Tanz

3 erstklassige Stimmungskapellen

Die sieben Tiroler

in Nationaltracht (5 Damen, 2 Herren)

in der Weinstube

Bender, Gerichtsstraße 5

täglich 8 Uhr ab,

an den Andreasmarkttagen 6 Uhr ab.

Stimmung.

Großer Andreasmarkt-Rummel

im

Restaurant „Bristol“

Geisbergstraße 3

(am Kochbrunnen)

An beiden Tagen:

Großes Tanzvergnügen

Stimmung! 2 Kapellen! Humor!

Festlich dekorierte Räume
Getränke nach Belieben

Sinnen Vin Oudenschmuck

in den neu
hergestellten
Räumen des

Raffiniertheit

Enfournen

Luisenstraße 29

Gans- und Wildessen

Reichhaltige Speisekarte. Gutgepf. Biere.
Rheingauer Weine im Ausschank
und in Flaschen.Im Saal: **Tanz**

Karl Höhler

Tanzschule Krumm

An beiden Andreasmarkttagen
im Saale des „Lesevereins“:

Großer Rummel und Tanz

für ehemalige Schüler
und Freunde des Hauses

Kurhaus-Restaurant

An beiden
Andreasmarkttagen
ab 8 Uhr im Weinsaal:

Andreas-Abend

[Tanz usw.] Jazzkapelle

Eintritt frei,
auch für NichtabonnentenTischbestellungen
Kurhaus Restaurant **23990**

„Holl's Bierstube“, Bärenstraße 6

Inh. Jos. Holl. — Telefon 28916.

Am 5. und 6. Dezember in sämtlichen Räumen:

Großer Andreasmarkt-Rummel

mit Tanz!

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche
mit verschiedenen Spezialitäten.

ANDREASMARKT im FRANKFURTER HOF

Franz Klinger sorgt für

STIMMUNG

TANZ

2 Kapellen 2

HUMOR

Warme Küche und Kaffee während der ganzen Nacht!

Tischbestellungen
unter Nr. 25323 frühzeitig arbeiten.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44

Telephon 27875

An beiden
Andreasmarkttagen:

Grosser Rummel

mit Tanz Juxplatz

Wegen des großen Erfolges

u. der starken Nachfrage
wiederholen wir die ganz besondere

Nachtvorführung

des bedeutendsten

Sexualfilms

Falsche

Scham

Geschlechtliches
darf nicht
Geheimnis sein!

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen
EIN BEISPIEL: Zwei Schüler besuchen einen
Vergnügungspark. Ihre Phantasie wird durch
die in Trikot gekleideten Mädchen einer
Schaubude angeregt. Sie sprechen mit den
Mädchen u. verabreden eine Zusammenkunft...

Samstag, 23 Uhr

Ufa-Palast

Pianos
Kauf - Teilzahlung.
Solide Fabrikate.
Langjahr. Garantie.
A. L. Ernst
Nerostr. 1-3, am Kochbrunnen

Am Freitag, den 6. Dezember
kommt der „Nikolaus“
Dazu alles vom Schokoladen-Wagner.
Herzen u. Puppen mit jedem Namen - Ruten -
Nikolaus-Tüten - Spekulatius - das berühmte
Christzeug und alles nur erdenkliche Süße.
Durchgehend geöffnet.
Schokoladen-Wagner, Schwalb. Str. 11.
Lehrling für Ostern 1930 gesucht.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN
Dotzheimer Straße 19. Telephon 28901.
Lachgas
über Wiesbaden!
Gastspiel:
Peter Prang
bis 15. Dezember
verlängert!
Heute bis Sonntag:
Stöpsel
Der phänom.
Lachschlager
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
An beiden Andreasmarkttagen
5. und 6. Dezember beginnen die Vor-
stellungen um 9½ Uhr.

THALIA

Eine sensationelle Ueberraschung

HARRY LIEDTKE spielt in seinem neuesten
Film die Rolle eines Vaters! Sein 20-jähriger
Sohn muß dem schon etwas müden „alten
Herrn“ zeigen, daß er immer noch ein
Kavalier und Lebemann ist.



müssen sich alle Freunde Harry Liedtkes
ansehen, denn dieser Film zeigt den be-
liebtesten deutschen Star in einer völlig neuen
Rolle und gibt ihm Gelegenheit zu beweisen,
daß er nicht nur ein charmanter Mann,
sondern auch ein hochbegabter Schau-
spieler ist. Neben ihm

Ruth Weyher / Rolf van Goth
Mary Glory / Karl Huszar-Puffy

Als zweites Bild:

Erstens kommt es anders

Ein Film nach dem Lustspiel „Hochzeitsreise“
von Anne Nichols.

In den Hauptrollen: Ruth Tayler, James Hall.
Deulig-Woche Kulturfilm.

Beginn 4, 6¼, 8½ Uhr.

THALIA

Restaurant „Zum Pfau“

Schwalbacher Straße Ecke Faulbrunnenstraße

An beiden Andreasmarkttagen

Großes Schlachtfest mit Markt-Rummel

Als Spezialität an beiden Tagen:

● Gänse- und Hasen-Essen ●



Ab Mittwoch abend: Weißfleisch, Bratwurst,
Schweinepfiffer m. Klößen, Schlachtplatten.
Es ladet höflich ein W. Langhardt u. Fam.

Bayrische Bierstube

Walramstraße 32

An beiden Andreasmarkttagen

Großer Rummel

Zum Ausschank gelangt die beliebte

● Baba-Bräu ●

Es ladet freundlichst ein W. Balzer u. Frau.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 5. Dezember 1929.

10. Vorstellung Stammreihe C

In der neuen Inszenierung:

Tristan und Isolde.

In drei Aufzügen von Richard Wagner.

Musik. Leitung E. Zulauf. — Spielzeit. F. Schröder.
Tristan Fritz Scherer
Isolde Gabriele Englerth
König Marke Heinrich Höpfer
Kurwenal Adolf Harbich
Brangäne Charlotte Müller
Melot Carl Schmitt-Walter
Ein Ditt Josef Meißner
Steuermann Fritz Meißner
Stimme des Seemanns Ladislav Baiba
Nach dem 1. und 2. Aufzuge je 20 Minuten Pause.
Anfang 18¼ Uhr. Ende etwa 23 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 5. Dezember 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zum ersten Male:

Grand Hotel.

Aufführung in drei Akten von Paul Frank.

Spielzeit: Kurt Sellnick.

Clara Fritz Ebner
Fritz Ebner Paul Breitkopf
Max Roder Verbert Dirmoler
Adolf Robert Kleinert
Lubenheimer Gustav Schwab
Lorbeer Max Andriano
Ketti Herta Ritter
Oberfellner Gustav Albert
Matthe d'Hôtel Hans Rodius
Boo Andreas Dahlmeyer jun.
Blumenmädchen Elise Seiden
Türke Edmund Kollas
Lobbo Walter Hildmann
Ritzer Hilmar Manders
1. Kellner Wilh. Allgauer
2. Kellner Hans Schub
Spielt zwischen 8 Uhr abends und 2 Uhr früh im
Grand Hotel.
Nach dem 1. Akt 5, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 5. Dezember 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Delfon. — Leitung: Jul. Delfon.

1. Himmelsstufen, Walzer von Waldteufel.
2. Ouvertüre „Phädra“ von Mahler.
3. Frühlingsrauschen von Sinding.
4. Ich hatte einst ein schönes Vaterland von
Lassen-Beyer.
5. Rumänische Fantasie von Dimitrescu.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 5. Dezember 1929.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

16 Uhr:

Im Zeichen des Andreas

1. Der geregelte Verkehr, Marsch v. Stafford-Amberg.
2. Ouvertüre zur Operette „Frau Luna“ v. R. Linde.
3. Die Wachtparade kommt, Charakterstück von
R. Eilenberg.
4. Fantasia aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von
A. Smetana.
5. Die Voigt im Walde, Idyll von W. Schaffer.
(Hornquartett und Solo-Trompete).
6. Lustige Brüder, Walzer von A. Hoffstedt.
7. Die Welt von heute, Potpourri von C. Morena.
20 Uhr:
1. Mit Bomben und Granaten, Marsch von Bille.
2. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche“ von
F. v. Suppé.
3. Parade der Zinnfolianten von L. Joffé.
4. Biff Baff, Puff!, Potpourri über Jägerlieder
von A. Schreiner.
5. a) Was Blumen träumen von Translatour.
b) Räuschen vor der Halle, Intermezzo v. Köhler.
6. Freut Euch des Lebens, Walzer von Joh. Strauß.
7. Es kommt ein Vogel geflogen von S. Dohs.
Im Sinne verschiedener Komponisten.
Volkslied, Bach, Haydn, Strauß, Verdi, Wagner,
Beethoven, Mendelssohn und als Marsch.
8. Nun wird's gemütlich, Marsch von Fr. v. Blon.

Hotel Grüner Wald und Schloßrestaurant

Marktplatz 10 An beiden Andreasmarkttagen am 5. u. 6. Dezember 1929: Marktplatz 10

Großer Rummel

am Schloßplatz
Fernruf 20257

am Schloßplatz
Fernruf 20257

Der Sklaref-Scandal.

Die Verhandlungen im Untersuchungsausschuß

Berlin, 3. Dez. Der Sklaref-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages setzte am Dienstag seine Beweisaufnahme fort. Der Vorsitzende verlas zunächst ein Schreiben des Inhabers der Kleiderfirma Baer, in dem zum Ausdruck kam, daß alle Berliner Banken schon seit Jahren schlechte Auskünfte über Sklaref gehabt hätten, nur nicht die Berliner Stadtbank.

Der dann vernommene jetzt 63jährige frühere Direktor der Städtischen A. B. G. Kovarra führte u. a. aus: Es war allerdings schwer, wenn es sich um Wünsche des Oberbürgermeisters, damaligen Stadtkämmerers Böß handelte, Böß verlangte von mir einmal 80 Meter Stoff, der sonst 5 Mark das Meter kostete, für 1 Mark pro Meter mit der Bemerkung, daß bei seinem kleinen Gehalt der Normalpreis zu hoch sei. Böß sagte mir: „Schaffen Sie mir 60 Meter à 1 Mark.“ und ich schaffte sie ihm. Ich hatte einfach mit dem Fabrikanten eine Lieferung von 1000 Meter à 5 Mark unter der Bedingung vereinbart, daß ich 60 Meter à 1 Mark mitbekäme. Falsh ist die Behauptung, Frau Stadtrat Wehl hätte sich kostenlos einen Pelz verschafft. Durch den damaligen Oberbürgermeister von Hannover, Leinert, der für die Stadt Hannover bei mir Ware kaufte, war ich mit Herren des „Baterlandsbank“ bekannt geworden, die gleichfalls Ware durch mich beziehen wollten. Es wurde eine Lieferung abgeschlossen, die die Herren auch bezahlten. Bald kam ich aber dahinter, daß von den Herren des „Baterlandsbank“ ein Generalmajor Naas mehrfach vorbestraft war, und ebenso ein früherer Kommandeur von Stettin, auch ein General. Der letztere versuchte sogar, mich um 5 Mark anzuborgen. Ich ließ die Herren rauswerfen. Später wurde ich nun durch einen jungen Menschen, der einen Verwandten im Wohlfahrtsamt hatte, dahin denunziert, ich hätte mich durch Preistreiberie und falsche Buchungen von dem Erlös der Ware für den Vaterlandsbank über eine Viertelmillion in die Tasche gesteckt. Ich war 16 Tage verhaftet. Weber der Rechnungsrevisor Sakulofski noch Kohl noch die anderen hatten es für nötig gehalten, in die Bücher zu schauen, um die angeblichen Unterschlagungen aufzuklären. Kieburg und Kohl, die heute reiche Männer sind, wollten mich mit Gewalt entfernen, damit sie nicht länger arm blieben. Ich habe dann schließlich einem Vergleich zugestimmt, in dem es hieß, daß ich die Interessen der Stadt gewahrt und die Geschäfte der A. B. G. nach bestem Wissen und Gewissen geführt habe.

Die Firma Sklaref kannte jeder in Berlin. Jeder wußte, daß es Schieber sind. Die Geschäftsbeziehungen zu dieser Firma hat der Zeuge deshalb abgelehnt. Auf Fragen erklärte der Zeuge: Ich habe in Briefen an Oberbürgermeister Böß geschildert, die von Sklaref gelieferte Ware wurde überhaupt nicht nachgeprüft. Als ich die Anteile der A. B. G.

übernahm, wollte ich, daß der 10-Millionen-Kredit bei der Sparkasse geregelt würde, weil mir dieser Kredit zu hoch schien. Böß erklärte aber, das würde er schon selber erledigen. Der Betrag ist dann später eintrichig worden.

Hierauf wurde Obermagistratsrat Schindler vernommen. Er gibt über die einzelnen Finanzdesernate Auskunft und erklärte, bei Abschluß des ersten Dedenvertrages äußerte er zu Magistratsrat Schünning, daß der Vertrag in dieser Form nicht durchführbar sei. Nach den von ihm angegebenen Richtlinien sei dann ein neuer Vertrag abgeschlossen worden. Auch gegen den Monopolvertrag vom 4. April 1929 mit den Sklarefs hat der Zeuge Einspruch erhoben.

Hierauf wurde der 37jährige Bücherrevisor Schwarze vernommen, der vom Mai 1922 bis 1926 Angestellter der A. B. G. war. Schwarze erklärte u. a.: Der Zeuge bemängelt, daß bei der A. B. G. fast niemals Bücherrevisionen stattgefunden hätten. Aber die vorgekommenen Mißstände habe er im Februar 1928 auch den Oberbürgermeister in einem Brief unterrichtet. Er habe anfänglich u. a. auch die Kassenrevision gehabt. Als er aber eine Quittung von Kieburg über 200 000 Mark monierte, die als Bargeld geführt wurde, habe man ihm diese Aufgabe genommen, und als er bei Kontrolle der Lieferantenrechnungen sich dagegen wandte, daß kleine Leute auf die Bezahlung warten mußten, während Sklaref und die Firma Rosenthal große Vorauszahlungen erhielten, wenn sie nur anriefen, habe man ihm auch dieses Arbeitsgebiet entzogen. Ob Kieburg den Betrag zurückgeben habe, wisse er nicht. Er weiß nur, daß später ein Konto in der gefährlichen Bilanz in Höhe von 200 000 Mark auf Fehlbuchungen zurückgeführt worden sei.

Böß bestritt den billigen Stoffkauf.

Zu den Aussagen, die der frühere Leiter der Kleidervertriebsgesellschaft Kovarra vor dem Untersuchungsausschuß im Preussischen Landtag gemacht hat, erklärte Oberbürgermeister Böß nach einer Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes Berlin, er könne sich an einzelne Käufe aus dem Jahre 1922 heute nicht mehr erinnern, bestritt aber jedenfalls, irgend jemand veranlaßt zu haben, ihm Ware unter dem Preis zu überlassen. Von einer je erfolgten staatsanwaltschaftlichen Untersuchung sei ihm nichts bekannt. Auch dem Magistrat ist von solcher Untersuchung nichts bekannt.

Bürgermeister Kohl aus der Partei ausgeschlossen.

Auf Grund der Mitteilungen des Staatsanwaltschaftsrats Weisenberg vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags über Bürgermeister Kohl (Köpenick), haben laut „Vorwärts“ der sozialdemokratische Bezirksvorstand und die Kreisleiter Kohl einstimmig aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mässiger Südwest, stürmisches Nordwest. Die Karte zeigt die Temperaturverteilung mit Isothermen von 10 bis 15 Grad Celsius. Die Isobaren liegen zwischen 1000 und 1020 hPa.

An der Vorderseite des tiefen, bei Island liegenden Wirbels, der sich nur langsam auffüllt, sind sehr warme Luftmassen über Frankreich hinweggezogen, wobei sie dort ungewöhnlich hohe Temperaturen bis zu 18 Grad Celsius hervorrufen. Auch bei uns ist in höheren Schichten diese Südströmung schon vorhanden und ruft beim Aufgleiten gegen die kühleren Luft unten trübe Niedererschläge hervor. Boreist ist nach Beseitigung der kalteren Luft Nachlassen der Niederschläge und vorübergehend auch Aufklaren zu erwarten, doch wird die Bitterung durch die Ausbildung weiterer Randströmungen ihren unbefriedigenden Charakter noch behalten.

Bitterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, wieder milder, südwestliche Winde, zeitweise Regen.

Die guten Geräte für jedes Heim



Rundfunkgeräte Elektr. Hausgeräte

Auch für Orts- oder Bezirksempfang nur hochwertige Geräte. Dann wird die Anlage dauernd Freude machen. Die Siemens-Zwei- und Dreiröhren-Empfänger vereinigen einfache Bedienung mit hoher Qualität der Wiedergabe.

Viele Stunden, die früher die Hausfrau bei mühevoller und anstrengender Tätigkeit im Haushalt zubringen mußte, machen ihr die elektrischen Protos-Hausgeräte frei für den Gatten und die Kinder und für die Pflege von Geist und Körper. Die Hausfrau wird deshalb über jedes neue Protos-Gerät auf dem Weihnachtstisch eine ganz besondere Freude empfinden.

Sie bekommen diese Geräte in den Fachgeschäften.

SIEMENS & HALSKE SIEMENS-SCHUCKERT



Gebt den Blinden Arbeit!

Räder und Stühle werden neu geölt und repariert. Grammophon-Reparatur. — Klavierstimmen. Strickarbeiten, Wästen und Westen aller Art.

Blindenanstalt — Haff. Blindenfürsorge. Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F204

Bubikopf

Behandlung, Haarschneid., Ondulieren, Kopfwaschen, Haarfärben, Bill. Preise. Vorteilhaftes Abonnement. A. Zampori, Goldbach 2.

„Record“-Wunder-Töpfe

haben sich tausendfach bewährt und dürfen in keinem Haushalt fehlen. — Sie sparen Gas und haben in wenigen Minuten fertiges Essen.

Kleine Burgstraße Erich Stephan Ecke Hainergasse

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät. 2639

NASSAUISCHE LANDESBANK
NASSAUISCHE SPARKASSE

Gegründet 1840

Unter unbeschränkter Garantie

des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden einschließlich aller Städte, insbesondere Frankfurt a. M., Wiesbaden usw. und sämtlicher Landkreise mit ihren Gemeinden.

"Sensation" Sandblatt-10Pl.
Kistchen zu 100 Stück RM. 10.—
rein netto Kasse
Zigarren-Theis Ecke Bahnhof-
u. Luisenstraße

Mit dieser Woche
sind meine

**Werbe-
Tage**

zu Ende!

Nur bis dahin
gewähre ich

10%

Rabatt

auf meine
Herren- und
Knaben-
kleidung!

Carl

Daub

Wiesbaden
Kirchgasse 27

Klebe-Arbeit
Schwarz-Malerei
Kerbschnitt
Laubsäge-Arbeit
Holzbrand
Email-Malerei auf Ton
Spanschachteln

Sämtliche Werkzeuge, Holzbeizen,
Polituren und Lacke.

Carl Schellenberg
Ecke Gold- und Grabenstraße



Nicht zu warm

und nicht zu kalt

soll es in einer richtig geheizten Wohnung sein,
denn sonst ist der Zweck der Heizapparate nicht
erreicht. Zur richtigen Zeit die richtige Temperatur
schafft die Zentralheizung mit dem

Sieger-Heizungs-Küchenherd DRP.

Verstellbare Feuerung, bequeme Regulierung und
damit Anpassung an die Witterungsverhältnisse,
das sind nur einige große Vorzüge des Sieger-
Heizungsherdes. Es muß aber der patentierte
Original-Sieger-Heizungsherd sein!

Fragen Sie selbst die langjährigen Besitzer nach
den Vorzügen des Sieger-Heizungsherdes!
Kostenlose Beratung durch

Wiesbadener Zentralheizungswerke
Franz Füllbach, Wiesbaden, Fernruf Nr. 27853.
Georg-August-Straße 6. F137

Schutz-



Marke

Wir setzen die Interessenten für unsere Marken höf-
lichst in Kenntnis, daß der Verkauf von heute ab

ausschließlich

durch uns direkt oder durch das Feinkosthaus Paul
Freinatis, Taunusstraße 12, stattfindet.

Weinkellerei Engel

G. m. b. H.

früher *August Engel*

Taunusstraße 14 — Telephon 20570

Verlangen Sie unser Weihnachtssonderangebot.

Die in den letzten Wochen vielfach
empfohlenen

Hochfrequenz-Apparate

zur Durchführung des

Gallspacher Verfahrens

sind in verschiedenen Ausführungen und
Preislagern von RM. 48.50 an zu haben
im Spezialhaus **am Platze**

P. A. Stoss Nachf.

Taunusstraße 2.

Die Apparate werden jederzeit
kostenlos und unverbindlich vorgeführt.

2507

Englisches Schuhhaus

Moritzstr. 11 Wiesbaden Moritzstr. 11

Russische Stiefel

in allen Größen wieder vorrätig, in braun, schwarz
und Lackleder Preis **22.00 bis 24.00**

Schwere

Militär-Rindlederstiefel 16.50

Damen-Schuhe Gr. 37 . . . nur 10.00

Kinder-Schuhe von 4.00 an

Schneestiefel für Damen und Kinder.

Prima englische Qualitätsware

Sehr praktisch, warm und elegant

— Verpassen Sie nicht diese Gelegenheit. —

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk!



**Schenkt Schirme
zu Weihnachten**

nur von

isemann, Langgasse 1

Guttmannhaus.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Dezember,
10 Uhr

versteigere ich hier selbst

Nettelbeckstraße 24

1. 1 kompl. Herrenzimmer, 1 Speiseszimmer, vier
Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Kassettenstuhl, 2 Klub-
stühle, 2 Klaviere, 2 Bücherregale, 1 Kommode,
1 Sofa, 1 Lastkraftwagen, 1 Anhänger, 2 Möbel-
wagen und anderes mehr:

um 11 Uhr am Orte der Auktion: 1 Blechwalze
für maschinellen Antrieb, 1 Bohrmaschine, 1 Antr.-
Motor (3 PS), 1 elektr. Bohrmaschine, 2 Bett-
spindelbänke, 1 Hobelmaschine, 1 elektrischer
Motor (16 PS), 1 Motor (5 PS), 1 Hobelmaschine,
3 Revolver, 10 Drehbänke, 1 eiserner Alt-
schrank, 1 Schweiß-Apparat und 1 Schreibmaschine;

3. um 12 Uhr: 1 Bäckerei-Einrichtung, 1 Kuh 1 Rind,
1 Pferd, 1 Schwein, 25 Bräutchen und 50 000
Mauersteine

Öffentlich meistbietend zwangsweise aus Versteigerung.

Sammelpunkt zu 2. Haltestelle Vorelting —
Dohheimer Straße, zu 3. am Rathaus in Dohheim.

Die Versteigerung zu 2. voraussichtlich bestimmt.

Beutel, Gerichtsvollzieher Fr. A.

Kunst- u. Auktionen-Haus

Emil Klapper

Wiesbaden Büro: Gr. Burgstr. 9

Versteigerungsfälle: Wilhelmstraße 34

Tel. 28627.

Möbiliar-Versteigerung

am Donnerstag, den 5. Dez. 1929

vorm. 9½ Uhr anfangend, im Auktionslokal im Laden

De Laespéestr. 3

Zum Ausgebot kommt:

1 gutes eich. Büfett mit Seitenschranken;

1 Eichen-Weihenzugschrank;

1 Eichen-Eckbaum mit Sofa;

1 guter Eichen-Ambau;

1 großer Pfeiler-Spiegel, Trumeau- und

Aussatzspiegel;

1 Eichen-Serviertisch, eintür. Kleiderschrank,

6 Gemälde, Rahmen, Ripp- und

Decorations-Gegenstände;

silberne und versilberte Luxus- und Gebrauchsg-
egenstände, Bettdecken, Bücher, Beleuchtungs-
körper, Vakuum-Reiniger usw. und sehr vieles Nicht-
benannte mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Herzliche Weihnachtsbitte!

Der Erziehungs- und Besserungsgedanke im
modernen Strafvollzug beschäftigt heute nicht nur
die damit betrauten Beamten, Geistlichen und Für-
sorgeorgane er ist auch jetzt Allgemeinut aller
geworden.

Deshalb hoffe ich, daß, wie bisher, auch in diesem
Jahre meine an die hiesige Einwohnerschaft gerichtete
Bitte, den durch eigene Schuld oder auch durch die
Zeitverhältnisse aus der Bahn geschleuderten
Menschen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, Erfolg
haben wird, umsomehr, als kostliche Mittel dafür
nicht vorhanden sind.

Ich bitte herzlich um Zusendung von Geld,
Weihnachtsgebed, Süßigkeiten, Obst, Kuchen und
Büchern unterhaltenden und wissenschaftlichen
Inhaltes.

Auch jede andere Gabe, wie abgelebte Männer-
und Frauenkleidung, Wäsche und Schuhe für die im
Pausen der Zeit zur Entlassung kommenden Ge-
fangenen, wird dankbar entgegengenommen.
Die Spenden können auf Wunsch abgeholt werden.
Wiesbaden, den 2. Dezember 1929. F457

Kraft,

Vorsteher des Straf- und Untersuchungsgefängnisses,
Albrechtstraße 29.

Weihnachtsbitte

der Heilerziehungs- und Pflegeanstalt

Schneern bei Nassau an der Lahn.

Weihnachten naht wieder! 600 geisteschwache
epileptische oder sonstige gebrechliche Menschen finden
warten darauf, daß die Liebe des Christkinds ihnen
wieder den Fels der Hoffnung zeigt. Auch sie möchten ein frohes
Weihnachtsfest erleben, auch sie möchten den heiligen
Abend in Fröhlichkeit am festlich gedeckten Gastisch
feiern. Deshalb bitten wir die Freunde unseres
Werkes herzlich um eine Beihilfe zu der Weihnachts-
feier. Wir sind für jede Gabe dankbar. F521

Der Direktor und Hausvater: Lohr.

Der Anstaltsvorstand: Martin, Dekan, Vorsitzender.

Das Kontokonto der Anstalt ist 4000 bei dem

Postkontamin in Frankfurt am Main, das Bankkonto

259 bei der Kass. Landesbank in Nassau/Lahn.

Wie wenig eine prachtvolle

Weihnachts-Krippe

kostet, zeigt Ihnen die

Krippen-Ausstellung

Welschstraße 63, 3. — Rein Lahn.

Zwangslos Beilegung erbeten.

Fünf billige Wintersportreisen der Hapag

Engelberg	25. Dez. bis 5. Jan.	RM 176.-
St. Moritz	5. Jan. bis 18. "	RM 278.-
Zugspitzgebiet	12. " bis 26. "	RM 184.-
Kandersteg	18. " bis 31. "	RM 204.-
Engelberg	18. " bis 29. "	RM 176.-

Prospekte und Einzelheiten beim
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie
Wiesbaden, Kranzplatz 5 F 418

30

Hülsebusch

30

— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, 1 Tel. 23937
(geg. Staatstheater Kl. Haus) 9-1 Uhr

Zahnersatz **Krankenkassen-Tarif**
freiwillig Versich.: Barmenia,
Gedevag usw., für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner. 2129

Gefichtsausschlag

Bei dem feines der angewandten Mittel eine Besserung
erwarte. Geradezu erbaunt bin ich aber jetzt nach
dreiwöchentlichem Gebrauch Ihrer „Zucker-Weiß-
Seife“ über die großartige Wirkung derselben.
Mein Gesicht ist jetzt vollständig rein. Bisher Günter
in D. a. St. 60 Wg. (15%ig) mit L- (25%ig) und
mit 1.50 (35%ig, höchste Form). Dazu „Zucker-
Seife“ (a 35, 50, 75 und 100 Wg.) In allen Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Drogerie W. Nachenheimer, Bismarckring.
Drogerie E. Möbus, Taunusstraße 25.
Drogerie J. Ehr. Tauber, Moritzstraße 24.
Drogerie F. Wierl, Michaelsberg 9.
Drogerie W. Schlemmer, Ketteldorferstraße
Hofa-Drogerie, S. Blum, Gr. Burgstr. 5.
Drogerie A. Jütte, Kaiser-Friedrich-Ring.
Schloß-Drogerie, R. Siebert, Marktstraße.
Drogerie C. Winkl, Michaelsberg 11.
Löwen-Drogerie, S. Krah, Bellstraße.
Drogerie Brodmann, Bahnhofstraße 10.
Blücher-Drogerie, A. Müller, Bismarckring.
F. Zimmermann, Drogerie, Kirchstraße.
F. Petermann, Drogerie „Kassovia“, Kirchstraße.
Apoth. Duvvenheimer, Drogerie, Siebrich.

F 412

Wer **Zimmerdecken und -wände**
reinigt mit Tadelwäri oder ähnlichem Trockenverfahren?
Keine Tücher-Arbeit. Preisofferten pro Quadrat-
meter unter **S. 426** an den Tagblatt-Verlag.



DAS MEIST WIRKSAME MITTEL bei

HUSTEN, SCHNUPFEN, GRIPPE BRONCHIALKATARRH, ASTHMA

ist AKKER'S ABTEI-SIRUP. Stillt den Husten,
lindert Beklemmungen, löst den Schleim, erleich-
tert die Atmung und wirkt entzündungshemmend
auf die Schleimhäute der Atmungsorgane.

AKKER'S ABTEI-SIRUP hat sich seit Jahrzehnten
als vertrauenswürdiges und wohlschmeckendes
Hausmittel vortrefflich bewährt, sowohl bei
Kindern, Erwachsenen, als bei Greisen. AKKER'S

ABTEI-SIRUP

„Gegen Katarrhe“

1/2 Flasche Mk. 3.—; 1/1 Flasche Mk. 5.—; Durch die Apotheken.

F 22

Loeb nylu

Nr. 5 Lungenleiden

Nr. 6 für Gicht, Rheuma, Reußen,
Adernverkalkung, Ischias,
offene Beine, Kopfschmerz,
Energielosigkeit, Blutrührung

Nr. 7 für Zuckerkranken
Nr. 4 für Nierenleiden
Nr. 6 für Steinleiden, Gallensteine
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlregulierung
(Inhaltungsbild auf jeder Packung.)

Doan's Nephropulver
Kein Tee zum Kochen!

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Zur Nikolaus-Bescherung!

Nikolaus-Tüte

mit Nikolaus, Goethebüchsen, Pflasterstein, Hänsel
oder Gretel, Nürnberg. Mischung, Haselnüsse,
Walnüsse, Feigen und Kefel

95

8

Nikolaus	3 Stüd	40 u. 25 s
Bajeler Lebkuchen	Paket	30, 20 u. 15 s
Weißer Bruchlebkuchen	1/4 Pfd.	33 s
Elfenlebkuchen	1/4 Pfd.	40 s
Nürnberg. Mischung	Pfd. 70 s	1/4 Pfd. 18 s
Rosmarinbonen	1/4 Pfd.	30 s

Mandarinen	3 Pfd.	95 s
Orangen	3 Pfd.	85 s

Haselnüsse	Pfd. 80 s	Feigen	Pfd. 40 s
Walnüsse	Pfd. 80 u. 55 s	Apfelpf.	
Erdnüsse	Pfd. 48 s	3 Pfd. 70 u. 58 s	

Echte Nürnberger Lebkuchen
in großer Auswahl.

Weiterer Abschlag!

Wein vom Faß

Rotwein	Biter 80 s	Weißwein	Biter 90 s
---------	------------	----------	------------

Adolf Harth

2656

5% Rabatt

Dr. Mertens
Augenarzt
hat Praxis wieder auf-
genommen.

Honig!

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in

**Wiesenblumen- und
Lindenblütenhonig**

1-Pfd.-Glas **1.20** Mk.
ohne Glas.

Bei 5 Pfund **1.10** Mk.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.

**Ballendes
Weihnachts-Geldent!**

Teppiche

Deutsche Qualitäten,
Lieferung

ohne Anzahlg.

in 12 Monatsraten

Teppichhaus Orient

Frankfurt a. M., Zeil 25.

Erbiten Sie unverbindl.
Vertreterbesuch. F 102

**TRAUER-
DRUCKSACHEN**

Trauermeldungen in
Brief- u. Kartenform,
Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit
Trauerrand, Nachrufe
und Grabreden, Ge-
denkbücher, Kranz-
schleifendrucke

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFFBUCHDRUCKEREI**

WIESBADENER TAGBLATT

Damen-Hüte

passionieren, ungarb. bill.
Bensdorff, Moritzstr. 40, 1

Matulatur
zu haben im
Tagblatt-Haus
Schalterhalle rechts.

Herde in jeder Preislage

in großer Auswahl **Oefen**

fachm. Ausführung aller Reparaturen.

Peter Kilb

Steingasse 32 Tel. 22629

Ein dankendes Wort

kauft ihren hygienischen Bedarf nur in der Drogerie
Frau K. Kaiser, Apothekerin, Klarenthaler Str. 3.

Arterien-Verkalkte

Nicht, Rheuma, Stoffwechselkrank-
heiten mit großem Erfolg „Balkans“. Von
ärztlichen Autoritäten empfohlen. Flasche Mk.
1. Monstreich J. Mk. 3.50. In Apotheken, bestimmt
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. F 96

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines lieben
unvergeßlichen Mannes, unseres lieben
Vaters, für die zahlreichen Krankenspenden
und Karten sagen wir innigsten Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer
Philippi für seine trostreichen Worte, Herrn
Obermeister Horn der Schlosserzwan-
gung für den ehrenvollen Nachruf, der Ver-
einigung Wiesbadener Schlossermeister-
Söhne und allen denen, die dem Entschlafenen
die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Elise Zimmermann, Wwe.
und Kinder.**

Wiesbaden, den 4. Dezember 1929.

Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Nachricht, daß unser Bruder und
Schwager

Herr Gally Mannheimer

plötzlich und unerwartet gestorben ist.

**Gedächtnis: Mannheimer,
Oranienstraße 27.**

Wiesbaden, Paris, den 3. Dezember 1929.

Die Beerdigung hat am Montag, den
3. Dezember in aller Stille stattgefunden.



Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
lieben Onkel und Schwager

Heinrich Thiel

infolge eines Schlaganfalles im Alter von 69 Jahren
plötzlich und unerwartet zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Rosa Kniephoff.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1929.
Feldstraße 23.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Dezembes,
nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater,
Sohn, Bruder und Schwager

Gastwirt Paul Treff

im nahezu vollendeten 48. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Martha Treff, geb. Kretschmar.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1929.
Kirchgasse 13.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. Dezembes, nachm.
3 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

2660

Neues aus aller Welt.

Selbstgestellung eines Mörders. Der Mörder Hugo Knele, der in der Nacht zum Montag Frau Martha Kiefer in Dortmund auf der Straße erschoss, hat sich der Mordkommission Dortmund freiwillig gestellt. Knele gibt zu, die Frau erschossen zu haben.

Explosionsunfall. In der Karosseriefabrik Rühbörner in Ulm ereignete sich ein schweres Explosionsunfall. Zwei Arbeiter wollten einen Schweißapparat in Ordnung bringen, wobei der zuvor entleerte Gasbehälter aus bisher unbekannter Ursache plötzlich explodierte. Einer der Arbeiter wurde getötet, während der andere in schwerem Verletzungszustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Reparatur wurde von den Arbeitern ohne Auftrag und ohne Wissen der Firma vorgenommen.

Zwei Menschenbuben ausgehoben. Die Münchener Polizei hat mit einem starken Aufgebot den Menschenbuben der Angehörigen des Rudolfstädter S. C., den diese im Kreisbrenn an der Brunnstraße hatten, ausgehoben. In gleicher Weise wurde gegen Angehörige des Raumburger S. C. im Münchener Rosenring, die im Arzberger Keller ihre Menschenbuben ausstießen, vorgegangen. Die Namen der auf den Festbuben Anwesenden wurden polizeilich festgestellt und das Festzeug beschlagnahmt.

Die Leiche im Auto. Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen auf einer Landstraße bei Regensburg ein vollkommen ausgebrannter Opel-Zweiflügel mit der völlig verkohlten Leiche eines Mannes aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Opelwagen dem Kaufmann Kurt Erich Tegner aus Leipzig gehörte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Tegner offenbar von einem Unbekannten, den er zur Mitfahrt in seinem Auto eingeladen hatte, hinterlistig ermordet worden war. Jetzt hat der Fall, dem „Tennos“ zufolge, eine ebenso überraschende wie einsigartige Klärung gefunden. Nämlich: Nicht Tegner, sondern der unbekannte Mitfahrer soll der Ermordete sein. Tegner hatte vor vier Wochen eine Lebensversicherung zugunsten seiner jungen Frau abgeschlossen. Um seine Frau in den Besitz dieser Summe zu setzen, hat er nach der These der Polizei offenbar einen Landstreicher zu einer Mitfahrt eingeladen und dann ermordet und im Auto verbrannt. Tegner soll in das Ausland geflüchtet sein.

Eine Elbflüchtige geht in den Tod. Die elbflüchtige Schülerin Gerda B. hat sich in der Wohnlaube ihrer Eltern in der Kolonie Albrechtshof bei Berlin erhängt. Gerda B. ist die Tochter eines Arbeiters, der in der Kolonie am Wedding mit seiner Familie in sehr bedrückten Verhältnissen lebt. In der letzten Zeit war das Mädchen mehr und mehr in die Schule gegangen. Die Lehrerin fragte nun bei den Eltern an, warum Gerda nicht zur Schule gekommen sei. Als Gerda B. nach Hause kam, machte ihr die Mutter heftige Vorwürfe und sagte, sie werde die Sache dem Vater erzählen. Die Eltern waren fortgegangen. Während der Abwesenheit der Eltern erhängte sich das Kind an einer Leiter. Als die Eltern heimkehrten war es bereits tot.

1700 Autodiebstähle in Berlin. Aus Berlin wird berichtet: Mit der wachsenden Zahl der Automobile ist auch die Zahl der Autodiebstähle in die Höhe gegangen. Aber

der Prozentfuß der Diebstähle hat sich nicht in dem gleichen Tempo bewegt, sondern ist in einer Weise gestiegen, die jetzt als beängstigend angesehen werden muß. Während vor zwei Jahren 100 Diebstähle in Berlin vorfielen, hat sich im Jahre 1929 die Zahl der Diebstähle auf rund 2000 hinausgeschraubt. Das sind die bei der Berliner, für das ganze Reich eingerichteten Kraftwagen-Diebstahlzentrale gemeldeten Fälle, von denen 1700 auf Berlin fielen, während sich 300 auf das Reich verteilten. Von den fast 2000 Diebstählen sind 1900 aufgeklärt und die Wagen wieder zurückgebracht.

Eine außergewöhnliche Raubtiergeburt. Im Winterquartier eines bekannten deutschen Großhändlers in Grottau in Schlefien brachte ein Eisbär ein Junges lebend zur Welt. Das ist deshalb so bemerkenswert, weil diese Raubtiere in der Gefangenschaft überhaupt keine Jungen bekommen, und weil bis zum heutigen Tage sogar Beschreibungen über neugeborene Eisbären völlig fehlen.

Ein Feuerwehrhauptmann a. D. als Brandstifter. In der Niederlassung einer Freiburger Firma in Himmelsfürst bei Brand-Erbisdorf waren am 1. und 30. November große Brände ausgebrochen, durch die große Sachschäden entstanden waren. Als Täter wurde jetzt der ehemalige Feuerwehrhauptmann, Gutsbesitzer B. Kirchs aus Brand-Erbisdorf, festgenommen. Er hat die Brände angelegt, um für seine ehemalige Kompagnie die Prämie zu erhalten. Der Verhaftete ist geständig. Er war einer der Hauptbeteiligten im Bauernprotest im September d. J. vor dem Schwurgericht in Freiburg. Er wurde damals zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, für die ihm eine Bewährungsstrafe ausgestellt wurde.

Die Oberth'schen Raketenversuche. Aus Ostseebad Forst wird berichtet: Der erste Raketenversuch steht für die nächsten Tage bevor. Sobald auf klarem Gelände an der Ostsee eine zwei Meter lange Versuchsrakete abgeschossen werden. Diese Rakete, die steil in die Luft geschossen wird, dient lediglich theoretischen Berechnungen für die große Oberth-Rakete, die in einigen Wochen nach Amerika abgeschossen werden soll. Von dem Ergebnis der Versuchsrakete wird es abhängen, welche Änderungen an der Amerika-Rakete vorgenommen werden müssen. Ebenso wird davon der Zeitpunkt für den Start der Oberth'schen Amerika-Rakete abhängig gemacht.

Furchtbare Bluttat in der ehemaligen Provinz Posen. Ein furchtbarer Massenmord, dem sieben Menschen zum Opfer fielen, wurde in dem Dorfe Pierusitz im Kreise Pleschen verübt. Die Familie des jugendlichen Bauern Gieslaw Koneczny widerlegte sich dessen Seirat mit der Schwester eines deutschen Lehrers. Der Bauer drohte wiederholt, sich an seiner Familie furchtbar rächen zu wollen. In der Nacht zum Montag drang er erst in das Schlafzimmer seiner 48jährigen Mutter ein und spaltete ihr mit einem furchtbaren Arthieb den Kopf. Dann erschlug er seine 24, 22 und 18 Jahre alten Brüder und zuletzt die 18 und 7 Jahre alten Schwestern. Nur ein 20jähriger Bruder erwachte rechtzeitig und flüchtete. Aber auch ihn holte der Mörder ein und schlug ihn nieder. Er liegt lebensgefährlich verletzt im Pleschener Krankenhaus und dürfte ebenfalls sterben. Der Mörder wurde festgenommen.

Bermischtes.

Deutsche Silberfische in Paris. Ars Paris wird uns geschrieben: Eine seltene internationale Schar vierstelliger Gäste, darunter auch Ankömmlinge aus Deutschland, feierte diese Tage die „Ausstellung der Pelstiere“ an der Porte de Versailles in Paris, die von einem eleganten Publikum eifrig aufgesucht wurde; denn schließlich möchte man doch auch gerne wissen, wie so ein Tier, dem man die Wärme und die Eleganz seiner Kleidung verdankt, bei Lebzeiten aussieht. Die fröhlich plappernden Damen gingen meistens etwas unachtsam an den vielen Kaninchenständen vorüber, trotzdem es ja bekannt ist, daß fast alle diejenigen Pelze, deren „Ram“ und „Art“ gern verschwiegen wird, irgendwo präparierte Kaninchenfelle sind; sie lächelten bei den Schaffständern und blieben erst stehen, als sich die Käfige der seltenen Tiere zeigten. Da waren also das Opossum, der Bismarck, der Waschbär, der Alibi, der Marbler, der Netz zu sehen, wie sie in ihren Käfigen etwas verängstigt und fe nach ihrer Natur neugierig oder gleichgültig dreinsahen. Aber diejenigen, die da fürchteten, diese schönen glänzenden Tierchen werden demnächst den Hals oder die Schultern einer eleganten Dame schmücken, wurden beruhigt; denn die Tiere, die hier ausgestellt sind, waren Prachtexemplare, nur für die Fortpflanzung bestimmte Jungtiere. Und da sind wir auch, den schönen Damen folgend, bei der Besucher am lang, jener Abteilung der Ausstellung, die die Besucher am stärksten interessiert. Unzählige wunderbare Silberfische aller möglichen Nationalität, so zu sagen, sind hier von den Buchfarmern ausgestellt, und es ist schwer zu sagen, welche dieser Tiere die schönsten sind, so feidig und schimmernd ist ihr Fell. Aber dennoch fallen uns jene Exemplare auf, die die deutschen Züchter aus Bayern und aus dem Elbischicht haben. Diejenigen von der Silberfischfarm in Burgbernheim in Mittelfranken und von der Buchfarm in Thannenhof im Elbisch haben viele erhalten, und das Publikum schart sich vor diesen Ständen. Einige junge Farmer geben hier Auskunft und erzählen von der fabelhaften Entwicklung, die die Silberfischzucht in den deutschen Farmen genommen hat. Einer von ihnen berichtet, wie er mit vier Kernen angefangen und wie sich seine Zucht entwickelt hat, so daß er jetzt dicht bei München in Dachau eine große Farm hat. Besonders schön fand seine Meer-schweine, wahre Prachtexemplare. Diese eigenartige Ausstellung zeigt neue Betätigungsmöglichkeiten, denn die Resultate der erst seit wenigen Jahren in Deutschland eingeführten Zucht von Edelpelstieren beweisen, daß sich das Klima mancher Gegend in Deutschland vorzüglich zum Gedeihen dieser Tiere eignet; andererseits ist der wachsende Bedarf an Pelzen und das Aussterben der im Naturzustand lebenden Tiere genügende Voraussetzung zu einem geschäftlichen Erfolge dieser Unternehmungen. S. K.

Nach dem Genuß von Kuchen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Nach dem Genuß selbstgebackenen Kuchens erkrankten in Liegnitz die Mutter des Pastors Koffmann aus Neudorf, Kreis Liegnitz, ihre zu Besuch weilenden Enkelkinder und der zwölfjährige Sohn des Pastors Dein aus Sandwalde, Kreis Guben, so schwer, daß sie in das städtische Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Sohn des Pastors Dein ist bereits gestorben.

Umsonst eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme 18x24 cm, mit Karton 30x36

6 Postk. v. 2⁵⁰ an
6 Kabinett v. 5⁹⁰ an

erhält jeder bis 10. Dez., der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntag von
10-2 Uhr geöffnet.

Vergroßerungen
billigst
nach jedem Bilde.

Bitte ausschneiden!

Getr. Anzüge v. Mk. 8.- an u. höher

Mäntel, Hosen, Schuhe, Gummimäntel.

Gelegenheitskäufe zu Weihnachten in gold. und silbernen Herren- u. Damenuhren, Silbersachen kaufen Sie billig nur bei Ferdinand Schiffer

Wagemannstr. 21

bitte genau zu achten neben Bäckerei Marx an der kleinen Langgasse.

Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist. Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten Qualitäten mit unseren überaus günstigen Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß fest: Sie kaufen Ihre Schuhwaren nur im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22, Part. u. I. St.

Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns unmöglich sämtliche neuen Modelle und die vielen anderen Artikel, die wir führen, auszustellen, und bitten wir unsere werte Kundschaft und die es noch werden wollen, unsere Riesen-Auswahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen. Warme Hausschuhe billig.

2589

NUR NOCH 4 WOCHEN BIS WEIHNACHTEN!

Es ist Zeit, an die Gaben zu denken, mit denen man Freude bereiten will. Wenn Sie jetzt mit Ruhe und Überlegung aus Auswählen gehen, erleichtern Sie sich vieles. Jetzt können Sie noch ungestört aussuchen - finden Sie die reichste Auswahl.

Bedenken Sie auch, welche Beruhigung es für Sie bedeutet, sich bei Zeiten zu entlasten, wie angenehm es für Sie sein wird, für das Fest rechtzeitig vorbereitet zu sein.

SCHIRG ist gerüstet. Sie werden viel Schönes und Praktisches finden. Bitte, betrachten Sie meine Schaufenster, ehe Sie sich entschließen - oder besser noch, lassen Sie sich im Laden zeigen, was Sie interessiert!



SCHIRG
Webergasse 2

Großes Sonderangebot!

Über schuhe 6⁹⁰

in verschiedenen Ausführungen
10⁹⁰ 8⁹⁰ 7⁹⁰
solange Vorrat

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37.